



Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnement 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Inserionsgebühr für den Raum einer sechszeiligen Zeitungs-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 321. Morgen-Ausgabe.

Sechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Sonntag, den 13. Juli 1879.

Bekanntmachung.

Bei der heute in Gegenwart eines Notars bewirkten Verloosung der für das laufende Jahr zu tilgenden Stamm-Aktien der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn sind die in der Anlage ausgeführten 1452 Stück gezogen worden.

Dieselben werden den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt, den Capitalbetrag zugleich mit den Zinsen für das 2. Semester d. J. vom 15. December d. J. ab

gegen Quittung und Rückgabe der Aktien nebst Talons bei der Staatsschulden-Tilgungskasse hieselbst, Drantienstraße 94, in den gewöhnlichen Geschäftsstunden zu erheben.

Die Entloosung kann auch bei den Regierungs-Hauptkassen, bei der Kreis-Kasse in Frankfurt a. M. und den Bezirks-Hauptkassen in Hannover, Osnabrück und Lüneburg bewirkt werden.

Zu diesem Zwecke sind die Documente nebst Talons einer dieser Kassen einzureichen, welche sie der Staatsschulden-Tilgungskasse zur Prüfung vorzulegen und nach erfolgter Feststellung die Auszahlung zu besorgen hat.

Vom 1. Januar f. J. ab hört die Verzinsung der gekündigten Documente auf.

Zugleich werden die bereits früher ausgelosten, auf der Anlage verzeichneten, noch rückständigen Documente wiederholt und mit dem Bemerkten aufgerufen, daß ihre Verzinsung bereits mit dem 31. December des Jahres ihrer Verloosung aufgehört hat.

Breslau, den 1. Juli 1879.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.

Löwe. Rötger.

Die Reichstags-Session 1879 und ihr politisches Facit.

Der Reichstag ist zu Ende. Es war die Session 1879 „die längste und mühsamste aller bisherigen Reichstags-Sessionen“, wie die „Provinzial-Correspondenz“ bezeugt. Daß die Geseze, welche in dieser Session zu Stande gekommen sind, in der Bevölkerung mit sehr getheilten Gefühlen aufgenommen werden, liegt in der Natur ihres Inhalts nicht minder als in der Art, wie sie zu Stande gebracht worden sind. Sieht man von dem politisch bedeutsamen Gesetz ab, welches die Verfassung und Verwaltung von Elsaß-Lothringen im Sinne einer größeren Selbstständigkeit des Reichslandes gestaltet hat und welches der Zustimmung aller Parteien sich zu erfreuen hatte, so sind es nur Vorlagen vorwiegend technischer Art gewesen, bei welchen der Kampf der Parteien schwieg, wie z. B. die Anwalts-Gebührenordnung, das Gesetz über die Consulargerichtsbarkeit, das Gesetz über die Steuerfreiheit des zu gewerblichen Zwecken zu verwendenden Spiritus und viele andere Vorlagen, die unter den Begriff sogenannter Routinegesetze fallen. Um so heftiger entbrannte der Kampf bei dem Tarifgesetz, zu welchem in Bezug auf die schließliche Entscheidung das Tabaksteuergesetz diesmal nur wie ein „Anhang“ sich verhielt, ohne daß es selbstständiger politischer Erwägungen über „Annehmen oder Ablehnen“ bedürft hätte.

Die Session 1879 hat durch den Tarifkampf ihren eigenthümlichen Charakter aufgeprägt erhalten. Entsprechend der, aus taktischen Gründen vom Reichskanzler beliebten Zusammenwerfung von Schutzzöllen und Finanzzöllen, trug denn auch der Kampf der Gegensätze, der an der Tarifvorlage entbrannte, anfänglich sehr verworrene Züge.

Mit den volkswirtschaftlichen Streitfragen vermischten sich unaufhörlich politische Fragen, welche allmählich jedoch derartig die Oberhand erlangten, daß sich schließlich eine auch aus politischen Gründen leicht verständliche Coalition des Centrums und der conservativen Parteien bildete, die für den Verlauf des Restes der Session seit dem Rücktritt der beiden liberalen Mitglieder des Präsidiums, der Abgeordneten v. Forckenbeck und Freiherrn v. Stauffenberg, durchaus maßgebend war und zu allererst die Entlassungsgesuche dreier Mitglieder des preussischen Staatsministeriums zeitigte, obwohl ein directer Zusammenhang der betreffenden Entschlüsse mit dem Compromiß über den vielgenannten Frankenstein'schen Antrag nicht nachweisbar, ja nicht einmal wahrscheinlich ist. Es entsprechen aber diese drei gleichzeitigen Entlassungsgesuche, vor Allen das des Cultusministers Dr. Falk so sehr der gesammten Situation, daß sie aus derselben gedeutet zu werden nicht umhin konnten.

Ueber die wirtschaftliche Erspriechlichkeit der Tarifreform sind bekanntlich die Ansichten in der Bevölkerung sehr getheilt. Da, wo man von der Erhöhung bestimmter Zollpositionen eine Belebendigkeit in Folge allgemeiner wirtschaftlicher Calamitäten darniederliegenden Industriezweige durch auswärtigen Concurrenz erwartet, begrüßt man das neue Tarifgesetz mit interessirter Freude und nimmt die mit demselben verbundenen allgemeinen Nachtheile, die namentlich in der Vertheuerung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse bestehen, als einen unvermeidlichen Abzug am Gewinn, guten Muths hin. Da, wo dagegen Industriezweige, die wesentlich für den Export arbeiten, vorherrschen, schaut man finsternen Blickes in die Zukunft; man befürchtet eine starke Schmälerung des Absatzes und des Gewinnes überhaupt, weil wohl nicht alle auswärtigen Staaten die Erhöhung der deutschen Einfuhrzölle unerwidert lassen werden und weil, auch abgesehen von solchen Revanchemaßregeln, die Vertheuerung der in jenen Industriezweigen zur Verwendung gelangenden Rohstoffe und Halbfabrikate, wie der allgemeinen Produktionsbedingungen überhaupt, die Concurrenz mit der auswärtigen Industrie erschweren, wenn nicht in einzelnen Fällen unmöglich machen muß. Einzelne Landestheile werden in Folge ihrer Lage auf den Zwischenhandel anweisenden maritimen Lage ohne ein ausgiebiges deutsches Hinterland, vor Allem schwer betroffen und daher sind aus ihnen und Seitens ihrer Vertreter im Reichstage bereits die lautesten Klagen zum Ausdruck gelangt. So war denn die Tarifreform, von ihrer wirtschaftlichen Seite ausgesehen, ein Gegenstand des Interessenkampfes zwischen den einzelnen Produktionszweigen und, je nach dem Vorwiegen des Schutzbedürfnisses oder des Exportbedürfnisses, auch zwischen den einzelnen Landestheilen. Und es hätten sich die politischen Parteien als solche, was die Schutzzölle betrifft, der Tarifreform gegenüber verhalten, wenn nicht durch die Hineinziehung der Finanzzölle in den Tarif die Frage nach dem Einnahmewilligkeitsrecht des Reichstags und nach den zur Sicherung desselben nöthigen Garantien sich mit zwingender Gewalt in den Vordergrund vorgebracht hätte.

Hierbei konnte es denn nun nicht anders geschehen, als daß der Reichskanzler aus der Annahme des Tarifgesetzes eine Vertrauensfrage machte. Die Eröffnungen, die er dem Vertrauensmann der nationalliberalen Fraction, Herrn v. Bennigsen, f. Z. in Bezug gemacht hat, sind bekanntlich nicht von der Art gewesen, daß dieser eine Unterstützung der Politik des Reichskanzlers von Seiten seiner Partei

ohne constitutionelle Garantien glaubte in Aussicht stellen zu können. Ein Theil der Zölle und Steuern sollte quotifizirt, das heißt der Satz, mit welchem sie zur Erhebung gelangen, für jedes Jahr in dem Etatgesetz festgestellt werden. Diese Bedingung wurde vom Reichskanzler, als schließlich eine definitive Entscheidung an Stelle der dilatorischen Verhandlungen treten mußte, für unannehmbar erachtet. Statt dessen wurde von ihm dem vom Centrum vorgeschlagenen und von der conservativen Partei acceptirten Frankenstein'schen Antrage der Vorzug gegeben, weil dieser ihm einen höheren Ertrag aus den neuen Zöllen und Steuern in Aussicht stellt, der, sei es nun direct, sei es in Form höherer Matricularbeiträge, der Reichskasse zufließen würde, während er das Einnahmewilligkeitsrecht des Reichstages lediglich der Form nach bestehen läßt. Denn was von den etatmäßig festgestellten Ausgaben des Reiches durch dessen eigene Einnahmen nicht gedeckt wird, muß eben in der Form der Matricularbeiträge bewilligt werden.

Es versteht sich von selbst, daß durch diese Entschlüsse des Reichskanzlers seine bisherige Stellung zur nationalliberalen Partei total verändert worden ist. Die Auseinandersetzung ist in der Reichstags-Sitzung am 9. Juli denn auch unverweilt erfolgt. Statt mit Herrn v. Bennigsen wird Fürst Bismarck — bis auf Weiteres — mit Herrn Windthorst über „Compromisse“ behufs Erzielung einer Majorität für die Regierungsvorlagen zu unterhandeln haben. Und die Zugeständnisse, welche Fürst Bismarck zu diesem Zwecke zu machen hat, werden fortan nicht mehr den „liberalen Ideen“ zu Gute kommen, sondern den Interessen der katholischen Kirche und des Particularismus, als dessen Vertreter im Centrum der bayerische Reichsrath Freiherr zu Franckenstein zu betrachten ist.

So schließt denn die Reichstags-Session ein Bruch des Reichskanzlers mit der nationalliberalen Partei, welcher für die zukünftige Haltung der letzteren und damit für die Stellung der liberalen Partei überhaupt schwerwiegende Folgen nach sich ziehen muß. Unter Ausschreibung derjenigen Elemente, welche es vorziehen, dem Fürsten Bismarck mit geschlossenen Augen auf unbekanntem Wege zu folgen, indem sie des eigenen Urtheils und Willens sich begeben, wird die nationalliberale Partei sich auf ihre Principien zurückziehen und, da dieses nicht die Principien des Fürsten Bismarck sind, wird ganz von selbst aus einer, das Anstreben einer Mitwirkung mit der Regierung als Maxime ihres Handelns betrachtenden Partei eine Partei der Opposition werden, die fortan auf allen Wegen sich der Angriffe der Regierungsorgane zu erwehren haben wird. Der Liberalismus wird damit in Deutschland wieder auf die eigenen Füße gestellt sein. Dies ist das politische Facit der Reichstags-Session 1879. Unsere politische Entwicklung tritt damit in eine neue Phase ein, deren Verlauf und Dauer sich noch der Berechnung entzieht.

Breslau, 12. Juli.

Bezüglich der Neuwahlen zum preussischen Abgeordnetenhaufe hat, wie die „Nat.-Z.“ schreibt, gestern das Staatsministerium sich dahin schlüssig gemacht, daß im September die Auflösung erfolgen soll, wonach die Neuwahlen für die erste Hälfte des October angeordnet und der Landtag in der zweiten Hälfte desselben Monats einberufen werden würde. Das letzte mal fanden die Wahlen etwas später, die Urwahlen am 20., die Wahlen der Abgeordneten am 27. October 1876 statt; der Landtag trat aber erst am 12. Januar 1877 zusammen. Inzwischen ist die

Der Zauber der weißen Rose.

Von Arnold Wellmer.

Raum waren vor einem halben Jahrhundert die glänzenden Feste bei der Vermählung des Prinzen Wilhelm von Preußen mit der Prinzessin Augusta von Weimar verrauscht und verklungen, — als sich der preussische Königshof schon wieder zu einem märchenhaften Feste rüstete, genannt: „Der Zauber der weißen Rose!“ — so prächtig und phantastisch, wie Berlin oder Potsdam nie etwas Aehnliches sahen. War dies Fest auch ausdrücklich einem gefeierten Hochzeitspaare gewidmet, so nahm unser junges Hochzeitspaar doch an den Ehren einen hervorragenden Antheil.

Die Kaiserin Alexandra von Rußland, geborene Prinzessin Charlotte von Preußen, war bereits Anfang Juni 1829 mit ihrem Gemahl, dem Kaiser Nicolaus und ihrem Sohne, dem Großfürsten-Thronfolger Alexander, zur Hochzeitsfeier ihres geliebtesten Bruders Wilhelm nach Berlin gekommen. Die Heimath sah sie überhaupt zum ersten Mal als regierende mächtige und glanzstrahlende Kaiserin aller Rußen. Das rief in dem guten Könige und zärtlichen Vater den Wunsch wach, den Geburtstag seiner erhabenen Tochter — am 13. Juli 1829 — besonders feierlich zu begehen. Der erfindungsreiche Herzog Karl von Mecklenburg, der Kaiserin mütterlicher Oheim, übernahm die Ausführung des Festes und ersann und inscenirte „den Zauber der weißen Rose.“

Die Prinzessin Charlotte von Preußen war schön und lieblich wie eine weiße Rose und hatte auch schon als junges Mädchen diese Blume zu ihrem Sinnbilde erwählt. Die Geschwister nannten sie daher gern kosend: „Blanchefleur!“ Dies gab dem Herzog Karl die Idee zu seinem „Zauber der weißen Rose.“

Das von Friedrich dem Großen mit verschwenderischer Pracht im Park von Sanssouci erbaute „Neue Palais“ war der würdigste Schauplatz dieses Zauberspiels, — der 13. Juli 1829 ein köstlicher, rosenthüftiger Sommertag, so daß das Fest zum Theil im Freien gefeiert werden konnte, was den Wünschen des guten Königs besonders entsprach, der es liebte, sein Volk selbst an seinen Familienfesten und an seinem Familienglück Theil nehmen zu lassen — so weit der Raum es gestattete. So war denn schon am Tage und in der Nacht vor dem Fest halb Berlin nach Potsdam gewallsahret und hatte sich mit den geliebten, echt Berlinerischen Fouragetörben im Freien gelagert, da alle Herbergen längst überfüllt waren. Besonders der weite Rasenplatz zwischen dem Neuen Palais und den sogenannten Kommuns bot ein farbenreiches Bild bunten, wogenden Volkslebens, das sich immer reicher und lebensvoller entfaltete, je weiter der Festtag vorschritt. Die geladenen Gäste nahmen auf geschmückten Tribünen Platz, bevorzugte Zuschauer in den Schloßfenstern, auf Freitreppen, Rampen und Dächern. Der große Schloßhof war als Turnierplatz

abgegrenzt durch Ballustraden, behängt mit carmoisinrothen, goldverzierten Decken, geschmückt mit hundert hohen Flaggenstangen, von denen Wimpel in allen Farben wehten, auf denen weiße Rosen leuchteten.

Endlich schlägt es 5 Uhr Nachmittags. Rauschende, vom Hof-compositeur Karl Blum componirte Musik beginnt und elektrisirt die Menge. Aller Augen richten sich nach der Mitte der Tribüne, wo eine prächtige Loge von einem grün sammetenen, goldglänzenden Baldachin überragt wird. In diese Loge tritt jetzt an der Hand ihres königlichen Vaters die Königin des Festes: Blanchefleur — Kaiserin von Rußland, umgeben von allen königlichen Prinzessinnen und einem glänzenden Gefolge. Taufendstimmiger Jubelruf empfängt den Hof-Blanchefleur leuchtet wie eine weiße Rose, in Schönheit und Glanz. Ihr weißes alterthümliches Gewand verschollener Ritterzeit ist mit Perlen und Edelsteinen überfäet. Ein Kranz von weißen Rosen schmückt das königliche Haupt. Auch die Prinzessinnen und alle Damen ihres Gefolges sind wie mittelalterliche Ritterfrauen gekleidet, doch in den verschiedensten leuchtenden Farben. Alle aber tragen weiße Rosenkränze, wie des Festes Herrin. Die schönste von Allen ist die neuvermählte Prinzessin Wilhelm, die noch vor wenigen Wochen Prinzessin Augusta von Weimar hieß.

Unter Trompeten-Fanfaren und Pauken reitet ein funkelnder Wappenkönig mit zwei Herolden in die Turnierbahn, verneigt sich vor der Königin des Tages, Blanchefleur, und spricht: „Ritter, die ein heiß Verlangen tragen, Dich in Ehrfurcht huld'gend zu begrüßen, Waffenspiele dann vor Dir zu wagen, Witten, huldreich mögest Du beschließen, Einlaß ihrem Zuge zu gewähren, Dich nach Ritterstätte zu bereiten.“

Nachdem die holde Herrin die Erlaubniß gegeben, sprengte der Wappenkönig zurück und führt durch die der Hauptfront des Schloßes gegenüberliegende Colonnade einen glänzenden Ritterzug auf den Turnierplatz.

Diese Scene schildert uns der Herzog Karl mit den Worten: „Es war ein imposanter Anblick, diese mannhafte Schaar im vollen Waffenglanze sich in immer wachsendem Zuge aus jener Säulenhalle entwickeln zu sehen. Der feierliche Marsch, dessen Klänge immer deutlicher und stärker wurden, je näher sie kamen, — die Menge der flatternden Paniere und das Eigenthümliche, daß jeder Ritter, obgleich in anderer als der gewöhnlichen Tracht, doch keinen fremden Charakter, sondern nur sich selbst vorstellte. Dies Alles verlebte dem sich entwickelnden Feste einen ungewöhnlichen Reiz und versetzte in eine Stimmung, die man mit empfunden haben muß, um sie ganz zu würdigen und zu verstehen.“

In folgender Ordnung naht der glänzende Zug der Ritter: Zwei Herolde (v. Heister und v. Häsel), — der Wappenkönig (Rittmeister

Mollere, von den Berlinern witzig „der Hofbürgerliche“ genannt) mit einem mittelalterlich costümirten Trompeter-Corps.

Dann folgten zehn fürstliche Ritter in leichten silbernen oder goldenen Schuppenharnischen mit gleichen Helmen und dem im Wappen vorgeschriebenen Helmschmuck. Verschiedenfarbige, leuchtende Wappenröcke zeigten dieselben Wappen, wie die den Rittern vorangetragenen Paniere. In der um den linken Arm gebundenen Schärpe führt jeder Ritter die Farbe seiner Dame, auf dem Schilde ein gemaltes Symbol und eine Devise.

Den Zug eröffnete der Kronprinz Friedrich Wilhelm. Ein Knappe trägt ihm das Panier von Preußen voraus, zwei Pagen folgen mit Lanze und Schild, — dann vier Ritter (Graf Brandenburg, Prinz Karl Solms, Graf Rostiz, Erbgraf von Stolberg-Bernigerode) mit vier Knappen. Alle in den Farben: schwarz-weiß-gold. — Des Kronprinzen Schild zeigt ein Labarum (eine Fahne mit dem Kreuz), in der Mitte eine weiße Rose, am unteren Ende einen halben Mond und die Devise: Tuis victoria!

Prinz Friedrich der Niederlande mit dem Niederländischen Banner, auf dem Schilde siebenzehn Pfeile und die Worte: Je maintiendrai! Begleitet von vier Rittern (v. Brauchitsch, v. Hedemann, Graf Pückler, v. Sydow), Schild- und Lanzenrägern und vier Knappen. Alle in den Farben: gelb-blau-gold.

Vor unserm Prinzen Wilhelm flattert das Kur-Brandenburgische Banner. Sein Schild zeigt ein blitzendes Schwert und die Worte: „Gott mit uns!“ — Wie bezeichnend für das ganze Leben unseres Heldenkaisers! — Seine Ritter sind: v. Malachowsky, Prinz Alexander Solms und die Grafen Redern und Königsmark. Ihre Farben: blau-roth-silber.

Prinz Karl mit dem Banner von Schlesien, den Rittern Prinz Waldeck, Graf Pückler, Graf Arnim und Graf Lynar, dem Schildzeichen: eine aus einem Aderflügel gewachsene Hand hält ein bloßes Schwert — und der Devise: „Thu' Deine Pflicht!“ Die Farben sind: blau-roth-silber.

Prinz Albrecht folgt dem Banner von Brandenburg. Sein Schildzeichen ist ein Schwan, seine Devise: Nil candidius! Seine Ritter: Graf Pückler II., Graf Zietzen, v. Stockhausen, v. Wilsleben. Die Farben: weiß-roth-silber.

Vor dem Herzog Karl von Mecklenburg geht das wendische Panier. Auf dem Schilde leuchtet eine weiße Rose mit den Worten: „Für Sie!“ Die Ritter sind v. Knorr, v. Fürstenberg, v. Geyr und Graf Häsel. Die Farben: blau-carmoisin-gold.

Prinz Friedrich von Preußen mit dem Hohenzollernschen Banner, dem Schildzeichen: ein goldener Stern und der Devise: „Mein Herz wendet sich dahin, wo sein Licht leuchtet!“ Die Ritter: v. d. Busche-Ppenburg, v. Below, die Grafen Eichberg-Fürstenstein und Arnim. Die Farben: schwarz-weiß-silber.

parlamentarische Zerkleinerung zwischen Landtag und Reichstag bekanntlich in der Weise geändert, daß für jenen der Herbst, für diesen der Winter und Frühling als eigentliche Arbeitszeit vorbehalten bleibt. Die in den letzten Jahren dadurch hervorgerufenen Schwierigkeiten, daß der Landtag seine Geschäfte noch nicht beendigt hatte und weit in den Februar hinein fortsetzen mußte, während beifalls rechtzeitiger Erledigung des Budgets zu gleicher Zeit der Reichstag seine Arbeiten aufnehmen, lassen sich nur durch eine möglichst frühzeitige Einberufung des Landtages beseitigen, so daß er bis zum Weihnachtstage wenigstens die Hauptarbeit bewältigen kann und nach Neujahr höchstens nur noch zur Abwidelung der unfertigen Geschäfte wieder zusammenzutreten nötig hat. Im vorigen Jahre wurde der Landtag sogar erst zum 19. November einberufen. Um dies jetzt, wie beabsichtigt wird, drei bis vier Wochen früher thun zu können, da die Mandate der Abgeordneten noch bis zum 27. October laufen, ist die Auflösung ein Auskunftsamt, das auch vor drei Jahren angewendet wurde. Unseren Parlamentariern bleibt nach der überaus anstrengenden Reichstagsitzung nur eine Pause von drei Monaten, die überdies wegen der Beteiligungen an der Wahlbewegung nur zum geringsten Theil auf die so notwendige Erholung verwendet werden kann.

Die Nachricht, daß der bisherige Unterstaatssecretär im Cultusministerium Dr. Sydow aus dieser Stellung zu scheiden beabsichtigt, hat bei der Wichtigkeit des Postens begrifflicher Weise ein lebhaftes Fragen nach seinem etwaigen Nachfolger hervorgerufen. Die „N. Pr. Z.“ will deshalb ihren Lesern nicht vorenthalten, daß gerüchtesweise außer dem Geh. Ober-Regierungsrath im Cultusministerium de la Croix auch der (bisher zum Regierungspräsidenten in Gumbinnen designirte) Oberverwaltungsgerichtsrath v. Gopler genannt wird.

Unter den Persönlichkeiten, welche für die demnächst zu erwartende Wiederbesetzung der Oberpräsidentenstelle in Schlesien genannt werden, befindet sich nach der „N. Pr. Ztg.“ außer dem Grafen Udo zu Stolberg-Bernigerode und dem Regierungspräsidenten v. Sagemeister auch Prinz Heinrich IX. Reuß, Landrath des Hirschberger Kreises.

Die russische Presse beklagt sich darüber, daß der Fürst von Bulgarien in seiner Antrittsrede kein Wort der Dankbarkeit für Rußland gehabt und ebensowenig vom russischen Volke oder vom Slavenhume gesprochen habe.

Die Spannung zwischen Serbien und Rußland ist im Wachsen. Wie man nämlich dem „Reuter'schen Bur.“ unterm 8. Juli aus Belgrad telegraphirt, hat der russische General-Gouverneur in Bulgarien die serbische Regierung aufgefordert, die bisherigen serbischen Beamten in Ern und Breznik auszuliefern, damit ihnen vor den bulgarischen Tribunalen der Prozeß gemacht werde, und gleichzeitig die serbischen Archive zu übergeben. Beide Forderungen sind verweigert worden.

Bezüglich der rumänischen Judenfrage war allgemein die Meinung verbreitet, daß Frankreich die Initiative zu einem gemeinsamen Vorgehen gegen Rumänien ergriffen habe. Nach der „Pol. Corr.“ dagegen war es in Wirklichkeit Deutschland, welches sich zuerst an England wegen dessen Beitritt zu einer an die rumänische Regierung zu richtenden Sommatation in Betreff der Durchführung des Artikels 44 des Berliner Vertrages gewendet hat. Hierauf erst machte es bei der französischen Regierung denselben Vorschlag, dem sich anschließend Mr. Waddington um so weniger Bedenken trug, als sich Deutschland's Haltung gegenüber von Frankreich in der ägyptischen und griechischen Frage als eine ebenso loyale wie zuvorkommende erwiesen hat. Auch Italien schloß sich an. Nachdem die Mächte über ihren Schritt einig geworden, handelte es sich darum, welche von den Mächten die Sache in die Hand nehmen und der rumänischen Regierung nahe legen sollte, da man vorerst von Drohungen absehen wollte. Da kam das Wiener Cabinet dem Wunsche der Mächte mit dem Vorschlage entgegen, bevor man sich zu einem äußersten Schritte entschliese, die rumänische Regierung auf gutlichem Wege zur Erfüllung des Wunsches der Mächte zu bestimmen. Mit dieser Aufgabe nun wurde der österreichisch-ungarische Gesandte, Graf Sops, betraut und angewiesen, der rumänischen Regierung für den Fall einer längeren Nichterfüllung des gerechten Verlangens der Mächte einen Collectivschritt derjenigen unter den letzteren in Aussicht zu stellen, welche bisher die Unabhängigkeit Rumäniens noch nicht officiell anerkannt haben.

Aus Konstantinopel meldet das „Tabl.“, Mahmud Nedim Pascha habe nun doch wieder eine Staatsanstellung erhalten, wenn sich auch seine Hoffnungen auf den Posten des Großveziers vorläufig nicht erfüllt haben. Er soll zum Präsidenten des Staatsrathes ernannt worden sein.

Der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin folgt dem Mecklenburgischen Banner und der Devise: „Je meus ou je m'attache“ unter einem Epeublatt. Die vier Ritter sind: v. Heydebrand, von Barnow, v. Brandenburg und Graf Stolberg. Die Farben: carmoisin-blau-gold.

Prinz Adalbert mit dem Banner der Burggrafen von Nürnberg, einem Klammenschwert auf dem Schilde und den Worten: „Dhne Kampf kein Sieg!“ Die Ritter von Podewils, von Wurmb, die Grafen Oriola und Gneifenau. Die Farben: weiß-roth-schwarz-gold.

Dem Herzog Wilhelm von Braunschweig-Deles, dem jetzt regierenden Herzoge, voraus wird das Banner von Braunschweig getragen. Es folgen die Ritter: von Schönfeld, von Rundsiedt, von Waldow und von Waldenburg in den Farben: roth-weiß-gold. Der Schild zeigt das springende Braunschweigische Pferd und die Devise: Nunquam retrorsum!

Nach einem zweimaligen Umzuge um den Turnierplatz und ehrfürchtiger Verneigung vor des Festes Königin Blanche'sturm verbeugt sich jeder Ritter auch noch vor der Dame, deren Farben er trägt, — so unser Prinz Wilhelm vor seiner holden Gemahlin Augusta. Eine solche zärtliche Galanterie ist nur dem Neuwermählten gestattet. Alle anderen verheiratheten Fürsten tragen die Farben einer fremden Dame: der Kronprinz die der Kaiserin Alexandra, Prinz Friedrich der Niederlande die der Kronprinzessin.

Nachdem die Fürsten mit ihren Bannern, Schild- und Lanzen-trägern, Rittern und Knappen in langer Reihe vor der Tribüne des Hofes Ausstellung genommen haben, richtet Herzog Karl von Mecklenburg an die Herrin Blanche'sturm folgende Worte:

„Seil dem Hause, das festlich geschmückt
Meinen staunenden Sinnen erschmeit!
Heil dem Haupte, das waltend beglückt,
Glücklich heute die Seinen vereinet.
Heil auch Dir, höchste der herrschenden Frauen,
Blüthe der Anmuth und Sonne des Glüdes!
Laß Dir ein seltsames Wunder vertrauen,
Das uns geführt in den Kreis Deines Blickes.
Jedem von uns ist ein Zeichen erschienen,
Das ihn beherrscht mit magischer Kraft,
Das ihn bezwingt bis zum uralten Dienen,
Das ihn erhebt und zum Palatin macht.
Eine Rose ist dies holde Zeichen,
Das uns immer vor den Sinnen schwebt,
Weiß, des Lichtes Urquell zu vergleichen,
Von der Liebe Rosenroth belebt.
Wer das Zeichen einmal nur gesehen,
Den trieb's vorwärts in die Welt hinaus,
Und um alle Knie war's gebeugen,
Bis wir endlich sah'n dies holde Haus;
Denn zugleich auch war der Spruch ergangen,
Vasam für der Ritter heiß Verlangen.“

Ueber die italienische Ministerkrise schreibt die „Opinione“ vom 9. Juli: „Herr Cairoli ist eifrig an der Arbeit, um ein neues Cabinet zu bilden, aber es scheint, daß die Schwierigkeiten zu groß und zu zahlreich sind. Er will die Einigkeit unter den Hauptgruppen der Linken wieder herstellen, aber die Parteien selbst vermehren die rasche Erreichung dieses Zieles. Es scheint, daß alle demissionirenden Minister in ein neues Cabinet nicht treten wollen, nun habe aber Herr Cairoli gerade auf den bisherigen Finanzminister Magliani gerechnet. Andererseits wird der Abgeordnete Villa, dem das Portfeuille des Innern angeboten worden sein soll, von Blättern, die mit Cairoli notorisch befreundet sind, heftig angegriffen und er soll auch bereits abgelehnt haben. Ebenso stößt die Ernennung Baccelli's zum Unterrichtsminister auf Widerspruch in der Linken und namentlich in der Fraction Cairoli. Zur Stunde ist noch nichts entschieden. Die Verhandlungen dauern fort, ohne daß sich schon absehen ließe, was der Erfolg sein werde.“

Inzwischen wird telegraphisch gemeldet, daß Villa doch das Ministerium des Innern übernommen habe. Dagegen verharrete Magliani auf seiner Weigerung, es ist nunmehr Crinaldi als Finanzminister in Aussicht genommen.

Ueber die Beziehungen des päpstlichen Stuhles zu Deutschland lesen wir im „Diritto“:

„Die Verhandlungen zwischen dem päpstlichen Stuhle und Deutschland haben in diesen Tagen Riesenschritte (passi giganteschi) gemacht. Leo XIII. beschäftigt sich persönlich mit dieser sehr wichtigen Angelegenheit und verhandelt darüber direct mit dem Fürsten Bis marck. Man hat bereits begonnen, verschiedene Geistliche zu befragen, welche auf Grund der Maigesetze verurtheilt wurden, und man wird sobald als möglich eine allgemeine Amnestie erlassen sehen.“

Letztere Behauptung ist bekanntlich falsch und so scheint uns denn die ganze Mittheilung sehr der Bestätigung bedürftig. Daß in den Kreisen des Vatican's eine sehr optimistische Stimmung vorherrscht, bestätigt übrigens auch die „Agence Havas“, welche unterm 9. Juli aus Rom meldet:

„In den Kreisen des Vatican's glaubt man zu wissen, daß sogleich nach der Schließung eines Compromisses zwischen dem Vatican und Deutschland, welche als nahe bevorstehend gilt, der Vatican einen außerordentlichen chargé d'affaires absenden wird, mit der Mission, Verhandlungen einzuleiten, um zur Lösung der secundären Fragen zu gelangen. Man fügt hinzu, daß der letzte Freenaustausch bezüglich der Rückkehr der verurtheilten Bischöfe die Hoffnung auf eine für beide Parteien annehmbare Maßregel gestattet, welche darin bestehen würde, mittelst wechselseitiger Erklärungen über die Betrachtungsweise der Maigesetze die Amnestie zu proclamiren. Nachdem die Organisationsgesetze für Ufab-Lothringen in Berlin beschloffen sind, will der Vatican die Unterhandlungen hinsichtlich der Festsetzung der religiösen Grenzen dieser Diöcesen wieder aufnehmen.“

In England ist man auf den neuen Rbedive nicht gut zu sprechen. Es scheint, daß dieser Umschlag der Anschauungen auf die beharrliche Weigerung des Rbedive zurückzuführen ist, Nubar Pascha die Erlaubniß zur Heimkehr zu ertheilen. So lassen sich die „Times“ aus Paris vom 8. d. Mts. schreiben:

„Egypten hat schon manche Ueberraschung geliefert, nichts aber wird Europa mehr in Erstaunen setzen als der Befehl des neuen Rbedive, Nubar Pascha dirite nicht zurückkehren. In Anbetracht, daß Nubar Pascha's Abdankung das Werk aller europäischen Mächte war und daß Nubar Pascha unter ihrem Schutze steht und ihren Rathschlägen folgen mußte, scheint die Nachricht kaum glaublich, aber obwohl ich den fraglichen Brief nicht gesehen habe, ist mir der Text von einem Freunde mitgetheilt worden, auf dessen Genauigkeit ich mich verlassen kann. Nubar Pascha, der hier im Grand Hotel wohnt, erhielt vor zwei Tagen den folgenden Brief: „Paris, 7. Juli. Excellenz! Ich empfangen diesen Augenblick das folgende Telegramm, das ich Ihnen mitzutheilen angewiesen werde: „Kairo, 3. Juli. Bitte, benachrichtigen Sie Nubar Pascha, daß ihm die Rückkehr nach Egypten verboten ist. Der Rbedive, Mehemed Tewfik.“ Empfangen Euer Exc. u. s. w. Ferdinand Barrot.“

In der spanischen Abgeordnetenkammer theilte der Minister des Aeußern Herzog von Tetuan mit, daß die Regierung Befehl gegeben habe, zwei Fregatten in Bereitschaft zu setzen, damit dieselben eventuell die Reclamationen unterstützen können, welche an die Regierung von San-Domingo gerichtet wurden, weil diese in Puerta Plata zwei gesunkene ausländische Generale dem Apsrechte zuwider auf einem spanischen Schiffe festnehmen ließ. Der Marineminister erklärte seinerseits, daß die Regierung kein Kriegsschiff nach Chile oder Peru schicken werde, da Spanien mit keinem dieser Länder in diplomatischen Beziehungen stehe.

Panama hat zur Abwechslung wieder einmal eine kleine Revolution erlebt, die nicht allzuschlimm verlaufen ist. Führer des Aufstandes war der General Raphael Nizpuru, der sich selbst als Präsident der provisorischen Regierung erklärte. Den Präsidenten Carlola nahm er gefangen und be-

Wappnet Euch, männliche Ritter, in Eisen,
Sucht das goldene, gasliche Dach,
Nagend vor allen, vor allen zu preisen,
Dort liegt der Rose Geheimniß am Tag.
In einen Spiegel, von mächtigen Händen
Magisch begabt, werft dorthin den Blick,
Und Euer Sehnen wird wonnereich enben,
Denn aus dem Spiegel strahlt mächtig zurück
Blanche'sturm selbst in unendlicher Milde!“

Also der Spruch; und die Ritter zu Ros
Eilen zu folgen dem lieblichen Wilde,
Eilen zu suchen das süßliche Schloß. —
Aber schon zeigt sich das herrliche Ganze
Magisch und lieblich, entzückend und groß;
Vor meinen Augen in festlichem Glanze
Liegt ja das magisch bezeichnete Schloß.
Liebe und Eintracht, und Treue und Frieden
Tragen als Säulen sein goldenes Dach,
Und jener Hauber, dem Spiegel beschieden,
Ist ja im Auge der Kaiserin wach!
Auge voll Liebe, voll Hobeit und Milde:
Du bist der Spiegel — der Zauber: Dein Bild!
Euch' ich die Rose im lebenden Wilde,
Bild ich auf Dich nur, Du Solde, zurück!
Heil Euch, Ihr Freunde, wir drangen zum Ziele;
Heil uns, wir süßen den Zauber im Bild!
Fehde für Dich! — wenn's dem Schicksal geüele;
Aber Dein Bild bannt die Fehde zurück.
Laß dann geschähen, daß männliche Spiele
Ritterlich feiern Dein Fest — unser Glück!“

Hulsvoll giebt die Kaiserin Erlaubniß zu den ritterlichen Wappenspielen. Unter rauschenden Fanfaren reiten die Ritter vor und hängen ihre gepriesenen Schilde vor der Tribüne auf, während die Banner gegenüber aufgespannt werden. Die Kampfrichter Prinz Friedrich der Niederlande und Herzog Karl von Mecklenburg nehmen ihre Plätze vor der Tribüne. Die Ritter verlassen den Turnierplatz, auf welchem von den Herolden Säulen mit Ringen, Scheiben und Köpfe aufgestellt werden. Farbige Draperien und weiße Rosen schmücken die Säulen.

Nachdem der Wappenkönig zuerst die vier Söhne des Königs als kampfesmuthige Ritter angekündigt hat, reiten der Kronprinz, unser Prinz Wilhelm, die Prinzen Karl und Albrecht in der Bahn, stehen im Laufe mit den Lanzen nach den Ringen und Türkenköpfen und schleudern nach den Scheiben Wurfspeise. Dann ziehen sie ihre Schwerter und stechen noch einmal nach den Ringen und nach auf der Erde stehenden Köpfen.

Ähnliche Uebungen machen die vier anderen Fürsten und zuletzt die vierzig Ritter. Eine große getittene Quadrille von sämtlichen Fürsten und Rittern, die bald mit eingelegten Lanzen, bald mit gezückten Schwertern gegen einander sprengen, macht den glänzenden Schluß dieser Wappenspiele. Während die Fürsten und Ritter vor der königlichen Tribüne zum Abschied salutiren, erkönt vom linken Schloßsitz her ein geistvoller Gorgesang:

festete eine stark verchanzte Position zu Lion Hill Station an der Panama-Eisenbahn. Der Verkehr auf der Panama-Eisenbahn mußte wegen dieser Vorgänge eingestellt werden, und weder Passagiere, noch Güter werden auf der genannten Bahnstrecke befördert. Von Seiten der Regierung wurden zwar sofort Maßregeln getroffen, um den Aufstand zu unterdrücken, doch scheinen dieselben nur sehr problematischer Natur zu sein, denn Nizpuru macht in seinem Unternehmen immer größere Fortschritte. So lauteten die Berichte vom 7. Juni. Der Umschlag ließ nicht lange auf sich warten. Schon vom 16. Juni wurde gemeldet: General Nizpuru hat, die Fruchtlosigkeit eines Kampfes gegen die Regierungstruppen einsehend, unter der Bedingung capitulirt, daß die Regierung die Kosten seines revolutionären Putsch bezahle. Am 15. d. Abends trafen Sieger und Besiegte in höchst bergnügter Stimmung in der Stadt Panama ein. Der Verkehr auf der Panama-Eisenbahn ist in Folge dessen wieder hergestellt worden.

Deutschland.

O. C. Reichstags-Verhandlungen.

Abend Sitzung vom 11. Juli.

7 1/2 Uhr. Am Tische des Bundesrathes Hofmann und zahlreiche Com-

missarien.
In der Fortsetzung der Debatte über den Zolltarif genehmigt das Haus den Zoll auf Waiz 1,20 M. unter Ablehnung des vom Abg. Jinn gestellten Erhöhungsantrages. — Anis, Korriander, Fenchel und Kümmel beantragt Abg. Witte (Mecklenburg) frei zu lassen; das Haus hält jedoch den Beschluß zweiter Lesung, 3 M. pro 100 kg, mit 170 gegen 121 Stimmen aufrecht.

Die vom Abg. v. Dv vorgeschlagene Zollerhöhung für Raiz und Rübsaat von 0,30 auf 1 Mark wird abgelehnt, nachdem Geh. Rath Tiedemann die Ablehnung empfohlen.

Abg. Bernards beantragt, für frisches Gemäse einen Zoll von 4 M., während dasselbe nach der Vorlage zollfrei bleiben sollte. Auf den Wunsch des Geheimen Rath Tiedemann wird auch dieser Antrag abgelehnt.

Zu Position 13, Holz und andere Schnitzstoffe, sowie Baaren daraus, liegen Anträge auf Zollerhöhungen vor von den Abgg. v. Fürth, Graf Galen und Richter (Meisen). Das Haus genehmigt auf die Verantwortung des Geh. Rath Mayr den Antrag v. Fürth, Korbweiden mit 3 Mark (statt zollfrei) zu belegen, desgleichen den Antrag des Grafen Galen, Korkstopfen, Korkstopfen zc., mit 30 Mark statt mit 10 Mark zu verlegen.

Ein Antrag des Abg. Günther (Nürnberg), rohes Cedernholz zollfrei zu lassen, wird mit 169 gegen 151, ein Antrag Holzmann, betr. den zollfreien Grenzverkehr von Holz, wenn es zu Lande eingefahren wird, mit 173 gegen 153 Stimmen abgelehnt.

Auf eine Antrage Ricker's erklärt Geh. Rath Burchard, daß der Bundesrath sich für befugt erachte, zur Erleichterung der Zollabfertigung die Beamten anzuweisen, auf Grund der Zolldeklaration, in welcher entweder das Gewicht oder der kubische Inhalt angegeben sein müsse, sich mit der Zahlung der Säcke und probeweisen Vermessung oder Verwiegung zu begnügen.

Zu Position 19, Kupfer, ist vom Abg. v. Neumann wiederum ein Zoll von 3 M. für Rohkupfer beantragt, den das Haus ablehnt, indem es dem Antrage Delbrück's zufolge Rohkupfer und kupferne und andere Scheidemünzen freiläßt.

Es folgt Position 22, Leinengarn zc. Infolge des heute angenommenen Flachszolles beantragt Abg. v. Barnbüler, in einer Anmerkung die Zollfreiheit für Jute, Manillaflan und Kolofalen auszusprechen.

Abg. Grün er bittet um Beibehaltung der Leinengarnzölle; man könnte ja als Compensation für den Flachszoll an eine Erhöhung derselben denken; er spreche sich aber dagegen aus, weil die Zölle auf einer Vereinbarung der Sptinner und Weber beruhen. Er begeh nur den dringenden Wunsch, daß der Flachszoll möglichst bald wieder abgeschafft werde.

Abg. Windthorst glaubt, daß der Flachszoll etwas in Eile und mit Unüberlegtheit beschlossen sei; da eine Remour nicht mehr zulässig, so habe er beantragt, diesen Zoll erst mit dem 1. Juli 1880 in Kraft treten zu lassen, damit der Reichstag in der nächsten Session Gelegenheit habe, denselben wieder abzuschaffen. (Hört!)

Abg. Richter (Hagen): Vom Mittag bis zum Abend hat die Majorität schon Reue empfunden über einen Beschluß. An der Hand der Praxis werden sich noch mehrere Beschlüsse als zu eilig und unüberlegt gefaßt erweisen.

Präsident v. Seydewitz erklärt die in den letzten Worten liegende Kritik eines Reichstagsbeschlusses für nicht mehr parlamentarisch. (Beifall rechts, Unruhe links.)

Abg. Richter (Hagen): Ich habe nur dasselbe gesagt, was der Abg. Windthorst gesagt hat; was dem Abg. Windthorst recht ist, ist dem Abg. Richter billig. (Sehr richtig! links.)

Präsident v. Seydewitz: Wenn der Abg. Windthorst dieselbe Wendung gebraucht haben sollte, so rüge ich das noch nachträglich. (Seitertek.)

Abg. Richter (Hagen): Uns kann es nur sehr lieb sein, wenn in der

Folgt dem Rufe munit Geister,
Folgt dem Rufe guter Fee'n,
Die, bestellt vom alten Meister,
Um den Zauberspiegel stehn.
Schwebend um geliebte Wesen
Weilen wir in diesem Haus.
Ziehn, für Sie nur auserlesen,
Auch mit ihnen ein und aus,
Folgt dem Rufe unrer Stimmen,
Folgt dem Geisterruf der Fee'n,
Die mit liebentzückten Sinnen
Um den Zauberspiegel stehn.

Während des Gesanges steigen die Ritter von den Pferden; jeder verneigt sich vor der Dame, deren Farbe er trägt, um sie ins Schloß zu führen. So geleitet der Kronprinz die Kaiserin Alexandra; Prinz Friedrich der Niederlande die Kronprinzessin Elisabeth; unser Prinz Wilhelm seine Gemahlin; Prinz Albrecht die Prinzess Karl; Prinz Friedrich die Prinzess Alexandrine, Erbgroßherzogin von Mecklenburg; Prinz Karl seine Schwester Luise, Prinzess Friedrich der Niederlande; Prinz Adalbert die Prinzess Friederike, Herzogin von Anhalt-Desau; Herzog Wilhelm von Braunschweig die Prinzess Elisabeth; der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin, die Fürstin Liegnitz; Herzog Karl von Mecklenburg die Prinzessin Albrecht von Schwarzburg-Rudolstadt.

Im Schauspielssaal des Schloßes folgt nun für geladene Gäste des Festes zweiter Theil: „Das bewegliche Bild im Zauberspiegel“, wovon unser Schluß-Feuilleton erzählen wird.

Berliner Briefe.

Berlin, 11. Juli.

„Und dann kommen wir!“ — Man sieht aus diesem Refrain einer hoffnungsvollen Rede von Bebel, daß die deutsche Socialdemokratie darauf rechnet, daß die neueste Art der inneren Politik, alle Parteien der Reihe nach zu gebrauchen und bei Gelegenheit bei Seite zu werfen, wenn sie der „eigenen“ Politik nicht mehr dienen können, schließlich einmal abwrthschaffen wird. Es ist freilich auch Zukunftsmusik, die aus den Träumen der Socialisten hervorkommt, aber sie findet ihr Echo und schließlich kann man es den Socialisten, welche sich in eine Art Märtyrerrolle hineinleben, doch nicht verdenken, daß sie auf die Zukunft hoffen, zumal ja ihr Staat ein Zukunftsstaat ist. Daß Bismarck einmal einen Compromiß mit den Socialdemokraten schließen könnte, glaubt allerdings Niemand, aber wer uns vor Jahresfrist die herrliche Thatfache einer particularistisch-clerical-conservativen Allianz mit dem größten Unitarier und Begründer des Reichs voraus-gesagt hätte, wäre ebenfalls ausgelacht worden. Heute ist sie That-sache, und mit Thatfachen muß man rechnen, so schwer einem das fallen mag.

Die Berliner glauben jetzt an gar nichts mehr und, wenns darauf antommt, an Alles. Credo quia absurdum! — heißt es jetzt

nächsten Session ein Antrag auf Aenderung des Zolltarifs kommt; wir werden dann alle Aenderungen, die wir für wünschenswerth halten, bei dieser Gelegenheit beantragen.

Abg. Windthorst: Jeder Abgeordnete kann zu jeder Zeit Anträge auf Aenderung des Zolltarifs stellen; es fragt sich nur, ob er damit durchkommt. (Sehr richtig! rechts). Das Beginnen des Abg. Richter, bei der Abschaffung des Flachszolles vielleicht den ganzen Zolltarif abzuändern, erscheint mir doch aber ein wenig thöricht.

Damit schließt die Debatte. Persönlich bemerkt Abg. Richter (Hagen): Der Abg. Windthorst hat sich erlaubt, von meinem Beginnen als von einem „ein wenig thörichtem“ zu sprechen.

Präsident v. Seydewitz: Wenn er diese Aeußerung gethan hat, so erkläre ich das noch nachträglich für unparlamentarisch. (Weiterkeit.) Die Position 22 wird ohne Aenderung genehmigt.

Zur Pos. 25g Fleisch beantragt Abg. Wolfson die Zollfreiheit für einzelne Stücke fremden Fleisches in Mengen von nicht über 2 Kgr. für Bewohner des Grenzbezirkes.

Geh. Rath Mayr: Die Regierung kann sich mit dem Antrag nicht einverstanden erklären.

Abg. Wolfson: Ich glaube, daß der Regierungs-Commissar sich gegen meinen Antrag erklärt; ich habe bei der großen Unruhe hier im Hause nur die Gründe nicht verstehen können. (Große Heiterkeit.)

Reichskanzleramtpräsident Hofmann: Sie werden es begreiflich finden, daß wir vom Regierungssitze die Debatten nicht aufhalten. (Zuruf: Keine Gründe angeben.) Die Regierung empfiehlt die Ablehnung des Antrages mit Rücksicht auf den § 116 des Vereinszollgesetzes wegen des kleinen Grenzverkehrs.

Nachdem Abg. Wolfson darauf hingewiesen, daß für Butter eine ähnliche Bestimmung im Tarif enthalten sei, tritt das Haus seinem Antrage mit erheblicher Majorität bei.

Auf den Antrag des Abg. v. Barnhäuser werden nunmehr die Zollsätze für Tabak nach den Beschlüssen über das Tabaksteuergesetz in den Tarif eingeleitet.

Auf den Antrag des Abg. Witte (Mecklenburg) wird der Zollsatz für Stearin von 10 auf 8 Mark ermäßigt, für Paraffin, Palmolin, Walrath und Wachs von 6 auf 8 Mark erhöht.

Im Uebrigen werden die Positionen bis 26 (incl.) ohne Aenderung genehmigt.

Um 11 Uhr verlag das Haus die weitere Debatte bis Sonnabend 10 Uhr. (Auf der Tagesordnung stehen außerdem Wahl eines Mitgliedes der Reichsschulden-Commission, Gehel, betreffend die Ansetzung von Rechts-handlungen eines Schuldners außerhalb des Concurfes.)

Berlin, 11. Juli. [Sonst und Jetzt. — Aus der nationalliberalen Fraction. — Zum Capitel der directen Steuern. — Der zukünftige Reichsschatzsecretär. — Reform der Medicinal-Organisation. — Neue Telegraphen-Verbindungen. — Verkehr mit Heilmitteln. — Postfrei-Marken. — Rheinische Bahn. — Sonntags-Ruhe für Post- und Telegraphen-Beamte.] Es macht einen überaus eigenthümlichen Eindruck, in den governementalen Blättern heutigen Tages die wegwerfende Behandlung der liberalen Partei und den liebenswürdigen Verkehr mit dem Centrum mit derjenigen Zeit in Parallele zu stellen, wo die Partei des Herrn von Franckenstein und des Herrn Windthorst als „Fraction Kullmann“ in der Regierungspresse bezeichnet wurde und wo sogar die Fortschrittspartei die allerbildvollste Behandlung fand, seitdem in jenem v. Virchow verfaßten Wahlauftruf von ihr der Culturkampf proclamiert war. Anknüpfend an die Stelle des Wahlauftrufs, in welchem von dem „großen Culturkampf der Menschheit“ die Rede war, schrieb sogar die „Nordd. Allg. Zeitung“ damals: „In diesen Worten, schlicht und bescheiden und doch inhaltschwer, liegt die Lösung des Räthsels, daß die Fortschrittspartei heute einen Wahlauftruf veröffentlicht, dem die Organe aller liberalen Schattirungen bereitwillig ihre Spalten öffnen und dessen warmer patriotischer Anerkennung alles Guten und Großen, was im Vaterlande geschieht, auch der conservativste Mann seinen Beifall nicht versagen wird. Der kleinliche Kampf um die Schablone des constitutionellen Lebens ist verstimmt von dem Augenblicke an, in welchem die großen Ziele nationaler Wohlfahrt und Größe am Horizonte unserer geistigen Lebens sich erhoben; in die zweite Reihe traten die kleinlichen Formbedenken, und vereint in einem Ziele finden die Parteien von rechts und links sich in geschlossener Reihe gegenüber den Feinden der nationalen Entwicklung in allen Fragen, in denen das wahre Culturinteresse des Volkes auf dem Spiele steht.“ Heute dagegen werden die Nationalliberalen vom Fürsten Bismarck „untergraben“, der „Thätigkeit“ verdächtigt. Um das Schwanken der Bismarck'schen Gnade und Ungnade sich zu vergegenwärtigen, ist das Citat

überall. In erregten politischen Zeiten findet man immer im größeren Publikum eine große Leichtgläubigkeit. Nirgends wirken die Einbrüche abenteuerlicher, Gerüchte ernsthafter als in großen Städten, wo die Politik für das ganze Land gemacht wird. Ich erinnere mich, daß am Abend nach dem ersten Attentat auf den Kaiser in einer großen Privatgesellschaft, an welcher auch einige hervorragende Politiker Theil nahmen, Niemand etwas Besonderliches und Unglaubliches darin fand, daß die Nachricht austauchte, die Socialisten hätten in Potsdam die königlichen Schlösser in Brand gesteckt. Man erlebt jetzt ganz ähnliche Scenen. Es giebt Leute, die so kaltsblütig von einem nahe bevorstehenden Kriege mit Rußland, dem sich natürlich Frankreich und Oesterreich anschließen würden, sprechen, als ob es sich um ein Butterbrot handelt. „Da kann auch weiter nichts sein“, bemerkte in meiner Gegenwart ein alter Berliner, als er die Warnung aus Darmstadt las, daß zwischen Bismarck und Gorckhatsch nicht mehr Alles so stehe, wie es war und sein sollte, „wenn's nicht anders ist, muß es besorgt werden. Der alte Fritz ist ja seiner Zeit auch mit allen Dreien fertig geworden!“ Man wird gestehen, daß eine solche Zuversicht kaum wo anders gedeihen kann, als an den Ufern der Spree.

In diese Warnung hinein tönen nun die unzufriedenen Stimmen der kleinen selbstständigen Politiker über die allgemeine Situation. Man läßt der Bismarck'schen Rede gern Gerechtigkeit widerfahren, aber vermißt doch schmerzlich zwei Worte darin, die nicht gerade von schlechtem Klang sind. Man liest aus ihr viel von Staat und Regierung, von Parlament und Parteien heraus, von der Größe und der Einheit unseres Vaterlandes, aber — Volk und Freiheit sind nicht genannt. So verbittert auch Bismarck sein mag, wenn er erklärt, es sei ihm gleichgültig, ob er auf seinem Wege Haß oder Liebe erntet, — es glaubt ihm Niemand, daß ihm dies so gleichgültig ist, wie er sagt. Ist ihm doch auch die Presse keineswegs so gleichgültig, wie er sich selbst einreden möchte, weil sonst sein Zorn gegen die „unerhörte und verlogene Pöbelagitation“ nicht so groß sein würde. Und gerade hier macht man eine merkwürdige Beobachtung. Der Berliner von echtem Schrot und Korn tritt für seine Presse ein. Es wird ihm noch viel zu wenig raisonnirt. Wie? sagt er — die Presse soll schweigen, wo mit einem Schlage der Liberalismus zu den Todten geworden ist? Sie soll es begreiflich finden, daß drei tüchtige Minister auf einmal scheiden, um drei Ersatzmännern Platz zu machen, die man schwerlich neben den Scheidenden als gleichwertig anerkennen kann. Der klassische Geschichtschreiber der „Bitter“, der Oberpräsident von Schlesien, dessen verwandtschaftliches Verhältnis zu Bismarck hervorgehoben wird, der viel gelebt man erwarten sollte. Und ist es nicht eine Art Hohn, wenn sich die Reiter in der Noth, als die „Liquidatoren des liberalen Concurfes“? Wo soll das hinaus?

der „Nordd. Allg. Ztg.“ recht geeignet. — Daß der Abg. Böll und seine Bestimmungsgenossen der nationalen Fraction nicht mehr angehören können, galt auch ohne die heutige Sitzung dieser parlamentarischen Körperschaft als absolut sicher. Was sonst aus der letzteren gemeldet wird, daß z. B. auch die Gegensätze zwischen dem durch die Abgg. Lafer und Nidert, Bamberger und Jordanbeck repräsentirten sog. linken Flügel der Fraction und der unter Bennigens's Leitung stehenden Mitte wiederum so scharf auf einander geplagt wären, daß die Linke sich abzuweichen wolle, wird wohl erst bestätigt werden müssen. Im Monat September soll eine allgemeine nationalliberale Landesversammlung hierher berufen werden, wie dies im Hinblick auf die bevorstehenden preussischen Landtagswahlen auch rathsam erscheint. — Noch ist der Zolltarif und der Tabaksteuer-Entwurf nicht Gesetz und schon beginnt die officiöse Presse die Hoffnungen, welche man an die einigermaßen freigebigen Versprechungen des Centrums knüpfte, herabzudrücken. Die Grund- und Gebäudesteuer sollte nach den Verheißungen des Reichskanzlers den Communen überwiegen, die Klassensteuer der Reichstanzler den Communen überwiegen, die Klassensteuer abgeschafft, die Einkommensteuer eine Steuer der oberen Zehntausend werden! Und nun citirt bereits des Fürsten Leibblatt, die „Nordd. Allg. Ztg.“, den „nationalliberal“ genannten „Schwäb. Merkur“, der seinen Lesern einredet, sie müßten eine „bedeutende Erleichterung“ schon darin erkennen, „wenn wir eben nur von einer Erhöhung der directen Steuern verschont bleiben.“ Das geschieht bereits vor der Endabstimmung, was steht uns erst nach derselben bevor? Zu spät werden die Wähler erkennen, daß trotz der Unmasse indirecter Steuern, welche dem Volke Petroleum, Kaffee, Tabak und Brot und alle und jede Lebensbedürfnisse vertheuern, die directen Abgaben nicht niedriger, sondern höher werden. — Jetzt heißt es wieder, nicht Herr Tiebemann, sondern der Geheim Ober-Finanzrath Scholz sei für den Posten eines Reichsschatzsecretärs designirt, den der Kanzler doch noch gern vor dem Herbst besetzen möchte. Herr Scholz war bisher der zweitälteste vortragende Rath in der Abtheilung für Staats- und Kassenwesen im preussischen Finanzministerium und zugleich mit der Generaldirection der allgemeinen Wittwen-Versorgungsanstalt (der viel angefeindeten allgemeinen Wittwenkasse für die preussischen Staatsbeamten), sowie mit der Direction der Berliner allgemeinen Wittwen-Pensions- und Unterstützungskasse betraut. Im parlamentarischen Leben ist er bekannt geworden durch die häufige Vertretung der Angelegenheiten seines Ressorts im Abgeordnetenhaus und dessen Commissionen. — Die Verhandlungen im Cultusministerium über Reform der Medicinal-Organisation haben ihren Abschluß gefunden. Die geplanten Einrichtungen werden jedoch erst im Zusammenhange mit einer veränderten Organisation der Kreisverwaltung, namentlich in den westlichen Provinzen, ausführbar sein. An Stelle der bisherigen Regierungs-Medicinalräthe in den Bezirken werden in Zukunft Provinzial-Gesundheitsräthe treten. Es bleibt indes zunächst abzuwarten, ob der neue Cultusminister mit dem neuen Organisationsplan einverstanden ist. — Am 24. v. M. ist die unterirdische Telegraphenverbindung zwischen Metz und Köln fertig gestellt. Die Arbeiten wurden in dem kurzen Zeitraum von 3 Monaten vollendet. Die ganze Länge der Linie beträgt 310 Kilometer. Die unterirdische Leitung soll ungefähr von Metz nach Straßburg weitergeführt werden. — Eine neue kaiserliche Verordnung, betreffend den Verkehr mit Heilmitteln, wird vorbereitet, da diejenige vom 4. Januar 1875 sich zum Theil als unzulänglich beschränkt bezüglich mancher Gegenstände, namentlich bezüglich der künstlichen Mineralwässer, erwiesen hat. — In Bezug auf die Freimarken sowohl des Deutschen Reiches als Baierns und Württembergs stehen demnächst Aenderungen bevor, da bekanntlich die Einführung von Freimarken in übereinstimmenden Farben im Weltverkehr in Aussicht genommen worden ist. — Während wiederholt darauf aufmerksam gemacht ist, daß die Uebernahme der Rheinischen Bahn zur Zeit nicht im Rahmen einer Ausdehnung des Staatsbahnnetzes liegt, werden wieder und wieder Gerüchte in Umlauf gebracht, es sei sicher, daß auch die Verstaatlichung der Rheinischen Bahn in die Wege geleitet werde. Die gewählte Form, in welche sich das Gerücht gegenwärtig kleidet, läßt erkennen, daß dasselbe lediglich speculative Interessen zur Basis hat. — Bekannt-

In den hiesigen Lehrerkreisen, vielleicht aber wahrscheinlich auch in ganz Deutschland hatte man gepostet, daß es Dr. Falk bald gelingen werde, sein rühmliches Wirken mit der Vorlage eines guten Unterrichtsgesetzes abzuschließen. Auch das scheint in weite Fernen gerückt. Schon regen sich die Orthodoxen, um der akademischen Lehrfreiheit in der theologischen Wissenschaft den Todesstoß zu geben, indem sie Stimme bei der Besetzung der Lehrstühle verlangen. Es kommt vielleicht noch die Zeit, in der man dem Liberalismus im höheren und niederen Schulwesen wieder wie einer verbotenen Sache nachspüren wird, wenn erst der conservativ-clericale Einfluß sich voll geltend machen wird. Schon jetzt spricht man von bevorstehenden Abschieden der Väter des Achenbrödel's, des Unterrichtsgesetzes, der Geheimen Rätze Wahrenjennig und Bonis, — und wer wird die Hinterlassenschaft Falk's auf diesem Gebiete zu einem Ende führen, welches das Volk oder die freisinnige Lehrwelt befreit? Hat doch schon Windthorst erklärt, er nehme aus der Hand Falk's ein Unterrichtsgesetz nicht an, obwohl er es nicht kenne. Und wird ein conservativer Unterrichtsminister sich etwa mit der clericalen Partei verfeinden wollen, indem er ein Unterrichtsgesetz fördert, welches der bisherigen Lage der Sache nach von der Kirche unabhängig sein mußte? Es wird also voraussichtlich in den Actenschrein wandern, bis in besseren Zeiten dem Falk'schen Entwurf eine Auserkennung zu Theil wird.

Das Lied der Politik, welches die Dichter ein garstiges Lied nennen, drängt sich in einer so bewegten Woche mit Macht hervor, und Niemand kann sich ihm entziehen. Wer nur einigermaßen mit politischen Persönlichkeiten verkehrt oder zu Zeitungen Beziehungen hat, ist ein geplagter Mann, mag er auch noch so oft auf die Frage „Was sagen Sie dazu?“ erklären, daß er gar nichts zu sagen habe oder mit Bismarck antworten: „Mein Einfluß ist geringer, als Sie annehmen.“ Dem scheidenden Cultusminister wollen die Studirenden einen solennen Fackelzug bringen. Das Comité beabsichtigt damit keine politische Demonstration, aber Falk war stets in den Kreisen der akademischen Jugend eine sympathische Persönlichkeit. Wenn er bei einem festlichen Commerc' erschien, war er der Mittelpunkt begeisterter Ovationen und sein Salamander war ihm sicher, auch wenn er nicht anwesend war. Merkwürdig genug machte sich in der großen Versammlung auch eine kleine süddeutsche Minorität bemerkbar, welche gegen jede Ovation protestirte. Nachdem sie moralisch abgezankelt war, räumte sie den Schauplatz und der Fackelzug, den die Polizei genehmigt hat, wird stattfinden, wenn nicht etwa der Minister selbst die ihm zugebaute Ehre ablehnt. (Er hat abgelehnt. D. Red.) Die letzte Ehre wurde gestern einem alten Schulmann aus Oberschlesien, der in meiner Nachbarschaft lebte, erwiesen. Ueber fünfzig Jahre hatte er in einem Bergwerksdistricte seinen Beruf erfüllt, aber nur eine klägliche Pension, zu wenig zum Leben und zu viel zum

stich war bei Verathung des vorjährigen Postetats im Reichstage eine Resolution eingebracht worden, welche die Gewährung der nöthigen Sonntagsruhe für die Beamten der Post- und Telegraphenanstalten zum Zwecke hatte. Diese Resolution fand nicht die Zustimmung des Reichstags. Dagegen hat in diesem Jahre der Antrag, es sei darauf Bedacht zu nehmen, daß den Post- und Telegraphenbeamten an Sonntagen und Feiertagen die entsprechende Sonntagsruhe bezw. die nothwendige Zeit zur Sonntagsfeier gewährt werde, die Mehrheit der Stimmen im Reichstage erhalten, obgleich der Generalpostmeister sich dagegen erklärte. Es scheint nun den Wünschen der Mehrheit des Reichstages in der Weise entsprochen werden zu sollen, daß nur eine einmalige Geldbrief- und Packetbestellung am Sonntag stattfindet, nicht, wie das bisher in Berlin und an vielen großen und kleinen Orten geschah, eine zweimalige. Von der obersten Postbehörde war schon vor längerer Zeit constatirt worden, daß die Sonntag-Nachmittags-Bestellungen schwer durchführbar und in der Regel von geringem Nutzen für das Publikum seien.

Fr. [Bezugs Verathung einer Ovation für den scheidenden Cultusminister Dr. Falk.] fand am Donnerstag Nachmittag im Baraken-Auditorium eine so zahlreich besuchte Versammlung von Studirenden hiesiger Universität statt, daß im buchstäblichen Sinne des Wortes kein Apfel mehr zur Erde konnte. Die Atmosphäre war anlässlich dessen fast unträglich, trotzdem entfernten sich während der dreißündigen Dauer der Versammlung nur verhältnismäßig Wenige aus dem Locale, und außer einigen unliebamen Zwischenfällen trug die Versammlung einen, wenn auch etwas burlesken, so doch sehr würdigen Charakter. Stud. jur. Reinecke, der die Versammlung leitete, eröffnete dieselbe mit dem Bemerkten: Der Zweck der Versammlung sei, dem scheidenden Cultusminister Dr. Falk eine Ovation zu bringen. Dieselbe solle jedoch keinen politischen Charakter tragen, und deshalb sei es dringend zu wünschen, daß auch die Debatte über diese Ovationen-Proposition von aller Politit fern bleibe. Er ersuchte daher, sofort abzustimmen: ob die Versammlung sich mit der erwähnten Ovation einverstanden erkläre. (Bravo! Bravo!) „Ich bitte um's Wort zur Geschäftsordnung“, „das ist Dictatur“, erlöste es nach dieser Erklärung in wahrhaft betäubender Weise durcheinander. Endlich gelang es dem Vorsitzenden, sich wieder Gehör zu verschaffen und zu erklären: wer principiell gegen eine Ovation, sei zu dieser Versammlung nicht eingeladen und er könne das Wort zur Geschäftsordnung nicht erteilen. Hier wurden die Beifalls- und Mißfallsbezeugungen noch stärker. „Die Ovation an sich ist politischen Charakters eo ipso, denn dem Vorgänger Falk's ist keine Ovation bereitet worden.“ — Diese und ähnliche Aeußerungen hörte man aus dem wüsten Lärm. Endlich wurde einem Studiosus Bachem gestattet, einen Protest gegen die Ovation zu verlesen, wenn dieselbe keine politischen Momente enthalte. — Herr Bachem las: „In Erwägung, daß Herr Dr. Falk sein Entlassungsgesuch nicht aus Alters- oder Gesundheitsrücksichten eingereicht hat, sondern daß dasselbe mit Uebereinstimmung des gesammten Staatsministeriums und ganz besonders des Fürsten von Bismarck geschehen ist. . . Hier wurde Herr Bachem durch einen betäubenden Lärm, aus dem man nur die Worte: „Das ist Politit!“ und das übliche „Silentium“ vernehmen konnte, unterbrochen. Wiederum wurde von verschiedenen Seiten der Versuch gemacht, „zur Geschäftsordnung“ zu sprechen, da dies denelben aber nicht gelang, so stellte sich ein Studirender auf eine Bank und schrie: „Da die Minorität hier augenscheinlich niedergeschrien werden soll, so fordere ich die Herren der Minorität auf, mit mir das Vocal zu verlassen. Circa 50 Studirende verließen hierauf mit großer Demonstration den Saal. Nun erst beruhigten sich die Gemüther und es wurde von allen Rednern betont, daß die akademische Jugend dem langjährigen, scheidenden Chef der Universität, dem eifrigen Förderer wahrer Wissenschaft, großen Dank schulde, und deshalb empfehle es sich, demselben einen Fackelzug eben eine Dankadresse zu überbringen. Die Versammlung faßte einen dahin gehenden Beschluß und brach in lauten Jubel aus, als ein Beiführender mittheilte: Das königl. Polizeipräsidium hätte die Gefattung des Fackelzuges bereits zugesagt. — Alsdann machte ein Student von Putilik unter großem Widerspruch der Versammlung geltend, daß die Minorität nicht zum Worte gelangt sei und deshalb hätte die Versammlung kein Recht, im Namen der Berliner Studenten einen Beschluß zu fassen. — Auf Antrag des Stud. jur. Rosenstock wurde beschlossen: Die anderen preussischen Universitäten anzufordern, sich dieser Ovation anzuschließen. — Die Versammlung endete mit der Wahl von 11 Comité-Mitgliedern, die mit dem Rechte der Cooptation, mit dem Arrangement der Ovation betraut wurden. Bekanntlich hat Dr. Falk den Fackelzug abgelehnt. D. Red.)

Wesel, 9. Juli. [Ueber den Selbstmord des Premier-Lieutenants Scheidt.] vom 57. Infanterie-Regiment wird der „Bürg.-Ztg.“ von hier geschrieben: Scheidt, der sich schon im 70er Kriege als junger Secondelieutenant ausgezeichnet hat und darum auch decorirt wurde, führte ein ziemlich flottes Leben. In Folge dessen reichte sein Vermögen nicht aus und er ging mehrfach große Verschuldungen ein, wobei er unglücklicherweise auch einem Berliner Offizier-Beckelmacher mit einem Accorde von 80,000 M. in die Hände gefallen ist. Zum Fälligkeitstermin besuchte ihn seine Mutter, ob gerade dieserhalb, ist jedoch nicht bekannt geworden. Scheidt muß dies Sterben, war sein Lohn gewesen. Der Mann, den Diesterweg in den rheinischen Jahrbüchern als einen Muster-Schullehrer bezeichnet hatte, lebte bei seiner Tochter, die gleichfalls wenig bemittelt war. Seine braven oberstschlesischen Freunde hatten ihm, da er einst einen kleinen Grubenantheil erworben hatte, der werthlos geworden war, dadurch eine regelmäßige Unterstützung annehmbar zu machen verstanden, daß sie ihm vorspiegelten, der Antheil sei durch Entdeckung eine Kohlenader wieder rentabel geworden. So empfing er vierteljährlich mit einer fingirten Abrechnung eine kleine Rente, die er nicht angenommen haben würde, wenn ihm die pietätvolle Täuschung bekannt gewesen wäre.

Auch den alten und braven Collegen unter dem Strich haben wir hinausbegleitet gen Weisense, um ihn in die kühle Erde zu betten. Es war ein kleines Häuflein von Freunden, welches dem alten Veteranen der Kunst, Ihrem „Garbefeuer“ das letzte Geleit gab. Die große Berliner Presse war nur durch Ihren Landmann, den würdigen Geseftredacteur der „Vossischen Zeitung“ Dr. Hermann Klette vertreten. Und doch hat Hofrath Friedrich Dieß für eine große Anzahl Berliner Blätter, meist ohne seinen Namen, lange theatergeschichtliche Feuilletons, meist hochinteressante Reminiscenzen aus seinem vielbewegten Leben geschrieben. Auch seine Reisebilder, denn er war ein vielgereister Mann, waren echte Feuilletons; niemals vergaß er neben der Schilderung der Natur und der Leute den Humor. Und dieser Humor war kräftig und originell, und wohl mancher Leser ahnte nicht, daß die fröhlichen Scherze auf das Papier geworfen waren, als ihn zur selben Zeit manche Sorge bedrückte und tüchtige Leiden, wie sie das hohe Alter mit sich bringt, ihn quälten. Ich traf ihn in den jüngsten Jahren nur selten. Wenn es sein Gesundheitszustand irgend erlaubte, so war er bei allen Ballets im Opernhause, wie bei jeder Novität im Victoria-theater und in der Friedrich-Wilhelmsstadt zu finden. In Breslau hat ihm, wie er gern erzählte, der Schweidnitzer Keller am meisten imponirt. Seine Herzensergießungen hatten ihm manches Herz erobert, und er war niemals stolzer, als wenn er das Lob einer schlesischen Leserin für irgend eine interessante Schilderung eingekauft oder gar die Neugier erregt hatte, so daß von zarter Hand durch die Redaction eine Anfrage an ihn einging. Man hat ihn ohne Sang und Klang zu Grabe getragen, obwohl er fast eine Diamanten-Hochzeit mit der Muse der Kunst verzeichnen konnte. Aber seine Freunde bewahren ihm in weiten Kreisen ein treues Andenken. Leicht sei ihm die Erde! Christoph Wild.

O. J. Breslauer Sonntagsplaudereien. Solamen miseris — es gewährt den Tausenden, welche in diesen wunderschönen Festtagen auf irgend welchem Winkel der sogenannten schönen Natur eingeregnet sitzen, eine Art schmerzlichen Trostes, daß sie es zu Hause auch nicht besser haben und in die gutmüthigsten Herzen schleicht sich etwas, wie Neid auf jene Glücklichen, deren Fe-

Jedoch geglaubt haben, denn als er Abends sein Quartier betrat und seine Mutter daselbst antraf, euferte er sich sofort wieder und kehrte nicht mehr zurück. Er ging nun in die nahegelegenen Waldungen und geriet sich dort als zur Aufnahme von Croquis zu commanbirt, wobei er sich in verschiedene Bauernwohnungen des Nachts einlogierte, ohne dafür Bezahlung zu leisten, da es ihm an Geld fehlte. Sein Compagnon-Ober, Hauptmann v. Warendorf, hatte hiervon Kenntnis erhalten und begab sich, deshalb mit der ihm unterstellten 1. Compagnie 57. Infanterie-Regiments in das ihm beschriebene Terrain zu einer Tirailleurl-Übung, ohne Scheid jedoch dabei aufzufinden. Nunmehr machte das ganze Bataillon eine eben solche Übung und jetzt gelang es grade seiner Compagnie, auf ihn zu stoßen, worauf die Compagnie zurückgezogen wurde und der Hauptmann von Warendorf und Scheid's Kameraden mit ihm zu unterhandeln angingen. Scheid ließ sich jedoch auf nichts ein und bedrohte sogar seinen Hauptmann, wenn dieser ihm zu nahe kam, mit einem Revolver, jedoch die Compagnie unbedrückter Sache wieder abzog. Am zweiten Tage darauf fand man den Unselbstlichen in den Tüfeln Bergen erschossen, den Revolver noch in der Hand. Die Leiche wurde nach Wesel geschafft und mit allen militärischen Ehren begraben.

München, 10. Juli. [Pfarrer Schäfer.] Der von der katholischen Volkspartei (extrem) im Reichstagswahlkreise Neustadt a. W.-R. aufgestellte Candidat, Pfarrer Dr. Jof. Schäfer, giebt folgendes Wahlprogramm bekannt:

1) Ich werde im Reichstage, auf den Syllabus fahend, an den Grundsätzen und Rechten der katholischen Kirche treu festhalten. 2) Ich werde keinem Beschlusse beistimmen, der die Rechte unseres Vaterlands Bayern über die Bestimmungen der Pariser Verträge hinaus antastet. 3) Ich werde die auf gesetzlichem Wege durchzuführende Wiederherstellung der vollen Selbstständigkeit Bayerns nach Kräften antreiben. 4) Ich werde dem Centrum im Reichstage nicht beitreten. Ich halte vielmehr die Bildung einer bayerischen Fraction für notwendig. 5) Ich werde mit dem Centrum stimmen, so oft und so weit das Gewissen mir als katholischem Priester und als Unterthan Sr. Majestät des Königs von Bayern, sowie als Vertreter des steuerzahlenden Volkes, es erlaubt. — Wahrheit und Recht! Und Freiheit für Wahrheit und Recht! Das wird die goldene Regel sein, an welche ich als Euer Abgeordneter mich halten werde.

Frankreich.

Paris, 10. Juli. [Das Unterrichts-gesetz. — Mac Mahon. — Aus Algerien.] Endlich kann die Kammer von ihrer ermüdenden Discussion aufatmen. Der Artikel 7 ist gestern mit 330 gegen 185 Stimmen angenommen worden, und hierauf konnte der Ausgang der Debatte nicht mehr lange auf sich warten lassen. In der That wurde eine halbe Stunde später das Schluß-Resultat verkündet: 362 Stimmen für, 159 gegen das Unterrichts-gesetz. In dieser letzten Sitzung sind nur eine Rede des älteren Cassagnac, die Antwort des Deputirten Margue von der äußersten Linken, endlich eine Erklärung Louis Blanc's hervorzuheben. Cassagnac, welcher der alten bonapartistischen Theorie gemäß als Verteidiger der Demokratie und der Freiheit auftrat, suchte die Jesuiten im Namen der Menschenrechte zu verteidigen und behauptete, daß man sich mit den Privilegierten Ludwig XIV. und Ludwig XV. ausrüsten müßte, um dieselben zu bekämpfen. Der Redner bediente sich auch diesmal einer Sprache, die sehr zu ihrem Vortheil von der seines Sohnes abweicht. Margue antwortete nicht sowohl auf die Rede Cassagnac's, als auf diejenige, welche Leon Renault Tags zuvor gehalten. Er zeigte, wie unpassend es wäre, die religiösen Genossenschaften mit den Genossenschaften freier Bürger auf eine Linie stellen zu wollen, denn jene Congregationen haben keine bürgerliche Persönlichkeit und unterscheiden sich dadurch aufs Wesentlichste von den regelrechten Genossenschaften. Die Erklärung, welche Louis Blanc im Namen seiner Freunde abgab, befaßt im Wesentlichen Folgendes: Wir sind Anhänger der Freiheit. Wir wünschen dieselbe für unsere Gegner wie für uns absolut und ohne Einschränkung. Aber diese Gegner sind gegenwärtig zu gewaltig gerüstet, als daß der Kampf auf dem Gebiet der Freiheit ein gleicher genannt werden könnte. Wir müssen uns verteidigen, und als ein Gesetz der socialen Verteidigung nehmen wir das Ferry'sche Gesetz an. Es ist nicht hinreichend, es wird nicht so wirksam sein, wie die Regierung glaubt, aber immerhin ist es der Ausgangspunkt eines Kampfes, der hoffentlich nicht zum Vortheil des Syllabus enden wird. So Louis Blanc. Der Rest der Debatte war ohne Bedeutung. So schließt also diese Verhandlung, die mehr als drei Wochen in Anspruch genommen hat. Die Kammer hat es nicht an Geduld dabei fehlen lassen, obgleich die Clericalen der Mehrheit vorwerfen, die Discussion erschöpf zu haben. Jetzt wird die ultramontane Partei natürlich alle Hoffnung auf den Senat richten. Wenn sie weiß, daß sie denselben schwerlich dahin bringen wird, den Beschluß der Kammer wieder umzuwerfen, so rechnet sie doch darauf, die Entscheidung des Senats bis zur nächsten Session hinauszuziehen im nächsten Monate beginnen, im „August“, dem dieses Jahr vergangen sein wird, die Welt für alle Untugenden seiner Vorgänger zu einschärfen. — „Denn der Regen regnet jeglichen Tag“ und wenn Pindar behauptet „ἀριστον μὲν ὕδωρ, das Beste wäre das Wasser“, so möchten wir ihn erst einmal in diesem Juli in seinem leichten griechischen Anzuge zur Prüfung 14 Tage nach einer lieblichen Sommerfrische einquartieren, und wenn er dann seine Behauptung auch nicht zurücknimmt, wollen wir ihm sein Amt als göttlichem Patron aller Wasserheilanstalten hinstro nicht mehr streitig machen. — Die Natur ist heute wie eine empfindliche Dame, wenn sie sich in ihrer Thränenlaune befindet: sie weint und weint ohne Unterlaß und wenn längst die Ursache ihrer thränenfälligen Stimmung fortgeräumt ist und sie sich kaum die feuchten Augen getrocknet, so entströmen beim ersten harten Wort wieder auf neue unendliche Fluthen den wieder geöffneten Schleißen. — Allerdings fehlt ihr auch nicht der Reiz der empfindlichen Schönen! — eine einzige Stunde, welche sie ihren Schmerz vergessen kann, lächelt sie uns, mit ihren wundervollen blauen Himmelsaugen, ihrem frischen herrlichen Baldegrün und ihren Millionen bunten formenreichen Blümchen am Wege so rührend und so coquet an, daß wir ihr alle die vielen Wochen, die uns ihre schlechte Laune verdorben, um dieser einen Stunde von ganzem Herzen gern verzeihen.

So ist es wenigstens hier, wo eine Stunde etwa von dem durch seine illustre Universität hochberühmten Städtchen Helmstedt mitten in den sich meilenweit dehrenden herrlichen Wald, längs eines kleinen Gebirgswassers ein Duzend Häuser hingebaut sind, welche vornehmlich aus den benachbarten Städten Braunschweig und Magdeburg eine Weiter und Wind trogende treue Bewohnerschaft beherbergen. — Die Hälfte etwa dieser sehr schön und rationell gebauten Waldhäuser werden von ihren Besitzern mit ihren Familien allein, ein Theil von badenden oder lustknappenden Fremden bewohnt; an die stark eisenhaltigen Quellen sind einige Pensionatsanstalten und ein Bad gebaut, alles in der Regel schon vor der Saison besetzt und vergeben. Eine Geselligkeit, wie solche andere Bäder bieten, giebt es hier absolut nicht, dafür aber auch keinen geselligen Zwang. — Man lebt nicht etwa feindselig abgethlossen — nein, im Gegentheil, Jeder grüßt den Andern, auch die Landleute haben noch sämmtlich die schöne, bei uns fast aussterbende Sitte des freundlichen Grüßes, aber man ist, zugelandener Weise, hier, nicht um Bekanntschaften zu machen, sondern sich zwanglos und con amore an die Natur anzuschließen, was sie uns allerdings in diesem Jahre gehörig erschwert. — Die Toilettenfrage — für viele eine Lust, für manche eine Last — spielt also gar nicht mit. Die jungen Damen wandern im Hauskleide und ohne Hut meilenweit umher durch die theils aus Eichen und Kiefern, meistens aus wundervollen Buchen bestehenden Wälder und suchen

schleichen. Damit hätte sie ungefähr ein Jahr gewonnen. Die gemischten Prüfungs-Commissionen, in welchen die Vertreter der katholischen Universität Sitz und Stimme haben, würden — Dank der Aufrechterhaltung des Status quo — der Winter über in Thätigkeit bleiben. Man würde Zeit gewinnen und Zeit zu gewinnen, das ist schon seit lange das einzige Ziel, welches die reactionäre Minderheit der Kammern antreiben kann. — Heute wird die Kammer mit der Budgetdebatte den Anfang machen. — Nach längerer Weile hört man wieder einmal von dem Marschall Mac Mahon sprechen. Der ehemalige Präsident der Republik, der sich bekanntlich in seinem Hotel in der Rue Velleschasse eingerichtet hat, führt dort ein sehr zurückgezogenes Dasein und hält sich ganz von der Politik fern. Seine Abwesenheit bei der Seelenmesse für den kaiserlichen Prinzen ist bekanntlich aufgefallen und sie hat Paul de Cassagnac eine schöne Gelegenheit geboten, den einst so geehrten Marschall aufs Größlichste zu insultiren. Den Grund seiner Abwesenheit hat Mac Mahon einem Berichterstatter des „Gaulois“ mitgeteilt. Derselbe war überdies einleitend und im großen Publikum hat man dem Herzog von Magenta für sein Benehmen Dank gewußt. „Ich fürchtete, sagte er, daß man meine Gegenwart zu einer politischen Kundgebung mißbrauchen werde, und als Soldat wollte ich zu einer solchen mich nicht hergeben.“ Vielleicht, ja wahrscheinlich war diese Furcht unbegründet, indessen zeugt sie von einer Rücksicht gegen die jetzige Regierung, welche die Republikaner nur anerkennen können. Aber diese Rücksicht konnte Mac Mahon nicht abhalten, sich zu dem Leichenbegängnis des jungen Prinzen nach England zu begeben. Er hat, wie er dem erwähnten Berichterstatter ausführlich erzählte, von der Regierung die Erlaubnis zu dieser Reise verlangt. Um seinem Schrift größten Nachdruck zu geben, ging er zu dem Kriegsminister, General Gresley, und trug ihm mündlich seine Bitte vor. Der Minister erwiderte, zu seinem größten Bedauern könne er eine solche Entscheidung nicht auf sich nehmen, er müsse dem Ministerrath hierüber referiren. Folgenden Tags begab sich Gresley zu Mac Mahon und überbrachte ihm persönlich die ablehnende Antwort: wie allen Offizieren, so habe die Regierung den Marschällen Canrobert und Leboeuf, sowie dem Admiral Jurien de la Gravière die Erlaubnis zur Reise verweigern müssen. Sie könne also auch für Mac Mahon keine Ausnahme machen. Der Marschall antwortete, daß er sich füge, indem er bedauerte, daß die Regierung ihm den ersten Wunsch, den er ausspreche, versagt habe. Mac Mahon wird also nicht nach England gehen und wie es scheint, Canrobert eben so wenig, obgleich mehrere Blätter behaupten, daß dieser sich über das Verbot hinwegsetzen werde. Er würde damit ein Beispiel für die Verletzung der Disciplin geben, denn die Marschälle können nicht, wie die anderen Generale, ihre Entlassung geben. — Der General Foremol ist nach Unterdrückung des algerischen Aufstandes mit seinem Stabe wieder in Constantine eingedrückt. Er hat nur eine fliegende Colonne im Bezirk von Aurès zurückgelassen.

Sien.

[General Grant in China.] Anfangs Mai dieses Jahres traf der ehemalige Präsident Grant auf seiner Rückreise nach den Vereinigten Staaten mit seiner Familie in Canton ein und wurde von den chinesischen Behörden daselbst mit königlichen Ehren empfangen. Grant stattete unter Anderen auch dem Bicekönig von Canton in seinem von der Stadt sehr entfernt liegenden Palaste einen Besuch ab. Längs der ganzen Straße dorthin waren zu beiden Seiten Truppen aufgestellt. Auch eine chinesische Adresse wurde dem General überreicht.

Provinzial-Beitung.

Breslau, 12. Juli. [Tagesbericht.]

S. [Aus der Natur.] Die Linde ist dem Verblühen nahe und schließt damit die Blüthen-Epoche der freien Waldbäume. In schweigenden Ernst hüllt sich der Wald und feierlicher blicken die Bäume im dunkler gefärbten Laube.

Die Brutzeit der meisten Vögel, auch derjenigen, die zum zweiten Mal brüten — mit Ausnahme der durch besondere Hindernisse verspäteten — ist vorüber. Die Nester, welche der kleinen bestflügeln Jugend zur weichen Wiege dienen, sind jetzt verlassen. So wie die

mit einem beneidenswerthen Eifer Pilze, während die Knaben auf die Beerenjagd hinausgehen und Abends ziehen die Familien singend und mit rothen Wangen, oft mit blauen Lippen, stolz auf ihre unblutige Beute, nach ihren Häusern.

Aufregung, wie in den allen Spielbädern, giebt es also, wie man sieht, hier nicht: das einzige Spiel, welches man in den Gärten beobachten kann, ist das aus Albion herübergekommene Croquet, das einzige Puzen, dem sich die Damen hingeben, das Puzen der Pilze. — Die heiligen Bücher der Brahmanen geben als die vierte und höchste Abtheilung der menschlichen Existenz „das Waldleben“ an, jenes still heitere, allen Stürmen entrückte beschauliche Existiren in den Palmenhainen Indiens: nun viel beschaulicher kann er sich dieses Ideal nicht vorgestellt haben, als die Saison in Bad Helmstedt, wo kein Pfiff der Locomotive die contemplative Ruhe unterbricht, wo selbst die Breslauer Straßenbahnglocken trotz ihres mörderischen Lärmens und das Schlagschrei des Wahlkampfes nur in gedämpften Tönen hindringt und wo der ganze Zusammenhang mit der übrigen civilisirten Welt in den zwei Füßen einer Botenfraugipfelt, die mit einem aus Korb geflochtenen Kinderwagen zweimal täglich nach der Stadt hinüberhumpelt und den Güter- und theilweise auch geistigen Verkehr mit der Mitwelt vermittelt. — Bekommt diese Frau einmal den Schnupfen, was bei dem heutigen Wetter nicht außer aller Frage steht, so ist der einzige Faden, der unsere Colonie mit der modernen Civilisation verbindet, abgeschnitten. — Doch ich ihue dem Bade Helmstedt Unrecht! habe ich ja doch noch gar nicht „unser Theater“ erwähnt, welches mit den besten Sommertheatern auf gleicher Höhe steht. — Davon nächstens! Ich setze mich doch auf gradem Wege zu den Breslauer Bühnen, wo ich mit Spannung dem Erfolge von Sodom und Gomorrha entgegensehe — es ist doch immer eine Abwechslung, wenn einmal statt Wasser Feuer und Schwefel vom Himmel fällt — und wo ich mit Freude wieder einen Breslauer Dichterschüler, Herrn Ad. Freyhan, „In eignen Ketten“ des „Theaters Rund“ beschreien sehe: möge der durch die Schutzjollpolitik geschädigte Handelsstand Breslaus diese Gelegenheit zu einer großen Demonstration für Freyhandel nicht vorübergehen lassen!

Und nun, mein Schmerzenskind, die Märkte! Ist der Regen noch nicht eindringlich genug, daß der Ruf nach gedeckten Hallen nicht irgendwo Widerhall fände!? — Und wie wäre es mit folgender, mir von sachverständiger Seite zugesüßter Neuheit für den Lessingplatz! — Parodon, wenn ich ihn wieder berähre: er liegt in den letzten Zügen und von solchen schweren Kranken giebt man öfter ein Bulletin heraus! — Auch hört man, wenn die berufsmäßigen Aerzte nicht mehr weiter wissen, oft auf den „Schäfer“ oder „die fluge Frau“ und nimmt jeden guten Rath an, der sich bietet.

Vögel flügge werden, sind sie, wie alle anderen Kinder, im Hauschen nicht mehr zu halten und suchen die vagrende Freiheit in Strauch, Baum und Zweigen. Man weiß, wie es manche von ihnen zu vorzeitig aus dem Neste trelbt. Den kleinen Springinsfelds, welche sich der wachsenden Schwingen bewußt werden, läßt schon der Muth keine Ruhe; dazu sehen sie die Alten immer so frank und frei herumfliegen und möchten es ihnen gern nachmachen in der Luft; endlich bekommt keiner der jungen Schreier jemals Futter genug und läßt sich fortreißen den Eltern nachzueilen, um direct bei der Quelle zu sein. Und thut es erst der älteste und stärkste der Familie oder gar mehrere auf einmal, so ist auch für die jüngsten kein Halt mehr und jeder fliegt oder flattert und purzelt aus dem Neste, wie er kann. Wir sehen ja oft genug solche Schwächlinge, die sich noch gar nicht über die Erde erheben, geschweige zum Baum emporfliegen können, mit aller Keckheit frei aus dem Neste herausfahren. Machten es doch die anderen, mußten sie es darum selbst auch versuchen. Im Uebrigen ist's manchen von ihnen auch gar nicht zu verdenken, denn man erwäge, in wie engen Gefängnissen viele schmachtend sitzen müssen. Diejenigen, welche in offenen Nestern ausgebrütet werden, helfen sich bei der zunehmenden Ausbreitung des Körpers und des Gefieders (und sie sind dabei bekanntlich in der Kindheit immer hübsch fett dadurch, daß sie sich, dem Rechte des Stärkeren nach, die älteren über die kleineren setzen, welche letztere dann nur mit den Köpfen oder Schnäbeln herausragen. Wie stark sie bei der Hitze im Neste am Durste leiden, beweisen ihre offen gehaltenen Schnäbel. Werden sie noch größer, und ist das Nest eine flache Mulde, nicht napfförmig tief angelegt, so treten die ältesten auf den Rand des Nestes heraus und rutschen nur zur Nachtzeit, um von den Stützen der Alten bedeckt zu werden, wieder herab. Viel schlimmer dagegen sind alle jungen Vögel daran, die in engen Höhlenräumen ausgebrütet werden. Man denke nur an die vielen Meisen, die in einem knapp zugemessenen Baumloche zusammen hocken (Baumläufer, welche gegen 8 Eier, Wendehälfe, welche bis zu 12 Eier legen, sind gleichfalls Höhlenbrüter); wie ausfahrlosig muß diesen Kleinen bei zunehmender Hitze von außen und innen zu Muth sein.

Wenn man ein Hauschwalbennest, das der kleinen kurzschwänzigen über den Fenstern beobachtet, so sieht man, wie es eine fast völlig nur vermauerte Höhle mit engem Einflugsloche, als wenn dieses einem Mäuslein zum Ein- und Ausgehen zu dienen hätte, bildet. Wenn nun 4—6 junge Schwalbenkinder darin aufwachsen, dazu über die Nacht auch noch die Alten darin Platz nehmen, dann muß es doch wahrlich ihnen allen darin gar beengt zu Muth sein. Die armen Schwächeren unter den stärkeren Geschwistern sind immer am übersten daran, denn die stärkeren drängen sich zum kleinen Einflugsloche heran, welches zugleich das einzige Fenster zu aller Wohnkammer vertritt, genießen im Hinausgehen die Welt und nehmen den jüngeren Luft und Licht. Wie oft sehen wir die hübschen kleinen Köpfechen so mit dem munteren Augenpaar zum Pfortchen hinaus schauen, und dabei sezt es von Zeit zu Zeit im Hintergrunde, wie man am Geschrei hört, die heftigsten Kämpfe, da jeder gern an der offenen Thür sein will, die im Hintergrunde befindlichen aber Mangel an athembarer Luft leiden.

Gar merkwürdig ist der jungen Vögel Sinn für die Reinhaltung des Nestes. Nicht Jedermann, der die angesammelten, von Käser- und Fliegenresten glitzernden Excrementfaulen am Sims, gerade unter dem Schwalbenneste, sieht, vergegenwärtigt sich damit sogleich, daß jedes Junge, um seine Bedürfnis zu verrichten, an die Einflugsöffnung herantritt und seinen Unrath zu dieser hinausbefördert. Andererseits müßte der innere Raum des Nestes, zumal bei dem ungeheuren Speisebedarf der Jungen, welcher die rapide Körperentwicklung erheischt, in kurzer Zeit von den Excrementen überfüllt werden. Die Natur lehrt die jungen Thierchen auch in offenen Nestern, schon wenn sie noch ganz klein sind, sich mit dem Hintertheil über die Nestmulde zu erheben und den Unrath so hoch wie möglich darüber hinauszuspritzen. Je größer sie werden, desto weiter fliegen ihre Excrete über die Nestwand empor und hinaus, und auf letzterem Umstande beruht es eben, daß sich ein Vogelnest mit Jungen auf dem Baume durch die unten an Gras und Kräutern sichtbaren zahlreichen Excrementspuren verräth. Bei den Vögelarten, deren Jungen in tiefen Nisthöhlen ausgebrütet werden, übernehmen die Eltern die Vereinigung, indem

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Wie wäre es also, wenn auf dem Lessingplatz ein Nachmittagsmarkt eingerichtet würde, wie solcher meines Wissens in anderen großen Städten schon besteht.

Bedenken wir doch, daß die Hauptarbeit für unsere Hausfrauen und Dienstmädchen sich in die wenigen Morgenstunden zusammenpreßt, die Toilette, die eigene und die der Kinder, deren Abfertigung in die Schule, das Frühstück, oft noch das zweite Frühstück, das Aufräumen der ganzen Wohnung und dann das Vorbereiten, Kochen und Abwarten der Speisen eigentlich die Zeit bis zum Mittag so ausfüllt, daß für den Marktbesuch eigentlich gar keine Zeit übrig bleibt! — Und mit welcher Bequemlichkeit und Behaglichkeit könnten die Damen mit ihren ebenfalls leicht abkömmlischen Mädchen in den Nachmittagsstunden, wo nach der Vesper die Hauptarbeit des Tages geleistet ist, auf den Märkten umherwandern, besichtigen, kosten, vergleichen und eintaufen, ja es würde dies vielseitig als eine willkommene und interessante Promenade begrüßt werden, während die armen Hausfrauen jetzt bei diesen in großer Hast und theilweise ohne Hilfe unternommenen Marktbesuchen, sich und ihre Kleider arg strapaziren müssen.

Während man über diesem neuen Markte experimentirt, hat man einen alten stark frequentirten befertigt, indem man nämlich den Lauenzienmarkt von der Mitte auf die Seiten geschoben hat. — Abgesehen davon, daß man es in unseren Tagen doch mit dem Centrum nicht unnöthig verderben sollte, hatte sich dieses ganze rege Leben so gemüthlich und übersichtlich um die das Gewühl befriedigt überschauende Minerva eingerichtet, daß man ihr diesen Anblick und die Ehre eines Breslauer Marktpatronates nicht so unbedacht entziehen sollte! — Geschah dies aus Rücksicht auf die Straßenbahn? nun, dies Unternehmen thut uns auch nicht viel zu Gefallen, und wenn wir fromme Wünsche äußern, entzieht sie uns, anstatt jeder Antwort, nur mit ihrer Alles überbietenden Klingel das Wort. — Oder etwa aus Rücksicht auf die Adjacenten, damit diese die Eier und die Karioffeln noch näher haben; in diesem Falle: Danke für Obst! — Die Bewohner des vornehmsten Breslauer Platzes haben doch wohl ein Anrecht, nicht um 5 Uhr durch das An- und Abfahren und den Spectakel unter ihren Fenstern geweckt zu werden: sie verzichten unter diesen Umständen sehr gern auf die Ehre und das Bergnügen, anstatt der Flederblüthe die berechtigt eigenthümlichen Gerüche des Sauerkohls, des Fleisches und des Kuh-Käses einzatmen, von dem schon die Schrift singt: „Siehe er duftet lieblich dem Herren!“

(Fortsetzung.)

Die Stück für Stück des trockenen Mistes herausstragen. Aber Wendehals, Mann und Frau, stehen in dieser Hinsicht im überstiegenen Rufe; sie wie die vom Volksmunde längst gerichteten Wiedehopffeltern räumen der Nestunrathe ihrer Kinder nicht aus; darum hängt der ganzen Familie noch lange Zeit nach dem Ausfluge der Jungen ein schlimmer Geruch an. Glücklicherweise aber bilden solche träge und faule Eltern unter den Vögeln nur eine vereinzelte Ausnahme; im Uebrigen können Männchen und Weibchen bei Vespersion, Erziehung und Bewahrung ihrer Kinder sehr vielen Menschen zum Muster dienen, die es trotz angebotener Vernunft nicht zur Erfüllung ihrer Elternpflichten brachten.

Gehen wir auf die Zeit des Nestbaues zurück, so sind bei der kleinen Historie desselben manche hübsche Momente zu verzeichnen. Wie sie beide, Männchen und Weibchen, nachdem sie eine innige Verbindung geschlossen, darauf ausgehen, ein geeignetes Plätzchen für das Nest aufzufinden; wie sie sich freuen über die Zunahme des Baues, wobei das Weibchen oft ihr Männchen unter den zärtlichsten Tönen herbeiruft, daß es sich doch mit freude und den schönsten Aufbau laut bewundere, worin sie bald das erste Ei legen will; wie sie geheimnißvoll beim Zutrauen des Nestmaterials thun, wie sie es fallen lassen und darauf verzichten, wenn sie glauben, wir hätten sie dabei belauscht; wie vor allem das Männchen während des Baues dem Weibchen die schönsten Lieder singt und was für übermüthiges Liebespiel es dabei entfaltet, ist alles sehr ansprechend zu beobachten.

Für die Knaben hat es den höchsten Reiz, ein Vogelneß zu suchen; denn die Vögel haben es doch, indem sie es so schlaue wie möglich verborgen und verstecken, direct auf die Erregung ihrer Neugier angelegt. Ein Vogelneß zu wissen, ist für die Jugend ein großes Ereigniß und eine Art Geistes- und Forschertriumph; denn wie lange war man darauf ausgegangen, um es endlich zu finden; kein wissenschaftlicher Forscher kann sich mehr bemühen. Mit so erreichtem Forschungsergebnisse thut man daher auch sehr geheim; und treffend wird in jener Erzählung berichtet, wie der Knabe, der beim Kaplan zur Beichte ging und von diesem auf's Gewissen befragt, ob er noch etwas wisse, flüchtig und unsicher wird, und weiter examinirt sich in den zweifelhaften Worten Luft macht: er wisse noch ein Nest, aber das sage er nicht! Manche Vögel entgehen auch durch eine zu naive Vertrauensseligkeit vor den Menschen der Nachstellung ihrer Brut. Sie legen nämlich öfters das Nest so nahe am Wege und so augenfällig auf den Baum, wo alle Welt dicht daran vorübergeht, an, daß in der Regel der Mensch gar nicht daran denkt, hier könne ein Nest sein, und die neugierigen Knaben daran vorübergehen. Das erkläre ich mir daraus, daß es zu junge, unerfahrene Thierchen waren, die zumal in dichter Nähe des Menschen ausgebrütet wurden; oder daß den Vögeln gerade dieses Dertchen am Baum, Strauch oder Damme für Aufnahme und Befestigung des Nestes besonders geeignet schien, weswegen sie sich nicht entschließen konnten, davon abzusehen. Es ist bei unserer Jugend besonders dahin zu wirken, daß sie kein Vogelneß, das sie weiß, zu oft besucht, noch die Eier berührt oder gar eins (sie will damit den kleinen Eltern nicht die ganze Freude zerstören) ihnen fortnimmt; denn alles dieses veranlaßt schon die lieblichsten und nützlichsten Vögel im Garten, das Nest zu verlassen, und wo die Vögel in ihren Bruteln geföhrt wurden, dahin kehren sie im nächsten Jahre nicht wieder zurück. Die Kinder haben ein gutes Herz und dazu eine große Liebe für die Vögel. Durch entsprechende Einwirkung des Lehrers, des Vaters und der zu Herzen sprechenden Mutter werden sie unswicher dazu gebracht werden, den lieben Sängern kein Leid's mehr anzuthun.

† [Kirchliche Nachrichten.] Sonntags-Anderspredigt: St. Elisabeth: S. S. Neugebauer, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diak. Klum, 9 Uhr. St. Bernharden: Dialektus Dede, 9 Uhr. Hofkirche: Hofprediger Haber, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Heße, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Consistorial-Rath Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Rotta, 8½ Uhr. Krankenhaus: Prediger Minkow, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther (Jugend-Gottesd.), 11 Uhr. St. Salvator: Pfarrer Hoffmann, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulrich, 10 Uhr.

• [St. Corpus Christi-Kirche.] Sonntag, den 13. Juli, Katholischer Gottesdienst früh 9 Uhr, Predigt: Prof. Dr. Weber.

• [In der Halle der freireligiösen Gemeinde.] Grünstraße 6, früh 9½ Uhr, Prediger Reichenbach.

• [Zur Stichwahl.] Seitens des königl. Wahl-Commissarius Herrn Stadtrath und Kammerer von Yffelstein ist die im östlichen Wahlkreise der Stadt Breslau zwischen dem Justizrath Leonhard und dem Schriftsteller Hagenleber erforderliche Stichwahl zum Reichstags-Abgeordneten nunmehr definitiv auf Freitag, den 18. Juli cr., festgesetzt. Die dieshalb erforderliche ausführliche Bekanntmachung des Magistrats kann wegen der mannigfachen umfangreichen Vorarbeiten dazu erst Mittwoch, den 16. Juli cr., veröffentlicht werden.

—d. [Zur Reorganisation des Innungswesens.] Wir haben bereits früher die Anschauungen mitgetheilt, nach denen die Innungs-Vorstände der Stadt Breslau auf Grund der Ministerial-Verfügung vom 4. Januar cr. ihre Statuten einer Revision unterzogen haben. In Folge vielfacher Beratungen ist ein Normalstatut entworfen worden, das die Billigung der Innungs-Vorstände gefunden und das bei den Beratungen in den einzelnen Innungen über ihre Special-Statuten zum Muster dient. Ein solches Normalstatut ist auch dem Herrn Handelsminister unter Befugung eingehender Motive überhandt worden. In letzteren wird u. A. darauf hingewiesen, daß eine gesetzliche Mitwirkung der Behörde zu gedeihlicher Wirksamkeit und zur Stärkung der Autorität der Innungen geboten sei: 1) in den Fällen der Entscheidung von Streitigkeiten der Innungsmitglieder mit ihren Gesellen und Lehrlingen; 2) in der Zwangsvollstreckung der hierüber getroffenen Beschlüsse (unbeschadet des Recurses an die Gerichte oder das zu errichtende Gewerbegericht) und der Beitreibung der restirenden Innungsbeiträge und der von den Innungsmitgliedern wegen Verletzung statutärer Vorschriften zu zahlenden Geldstrafen; 3) für den obligatorischen Besuch der Fortbildungsschule durch die Lehrlinge. Alle übrigen in den jetzt geltenden Statuten enthaltenen Bestimmungen über die Zwecke der Innungen, namentlich: die Aufnahme, die Ausbildung und das Betragen der Lehrlinge und Gesellen der Innungsmitglieder und die Befugnisse und Obliegenheiten der Innungsmitglieder; das Ausscheiden aus der Innung; die sonstige Regelung des Geschäftsbetriebes der Innungs-Versammlungen und deren Vorstände; die Verwaltung des Innungs-Vermögens; die Auflösung der Innungen — dürften sämmtlich den Bestimmungen der Gewerbeordnung entsprechen. Die Zuweisung an den Herrn Minister betont ferner, daß eine wirklich lebensfähige Entwicklung des Innungswesens nur möglich erscheine, wenn die demselben gesetzlich noch vorenthaltenen öffentlichen Rechte wieder zuertheilt würden. Namentlich hätten die ad 1 und 2 angeführten Functionen vor Emanation der Gewerbeordnung vom Jahre 1869 theilweise den Erfolg gehabt, daß nur äußerst selten gegen die Entscheidungen der Innungs-Vorstände recurirt worden sei und daß demzufolge bei Wiedereinführung der gewünschten Befugnisse die zu schaffenden Gewerbebeiträge erheblich entlastet werden würden. Nicht minder wichtig für die Entwicklung der gewerblichen Verhältnisse sei die Ausbe-

nung der Legitimationspflicht der gewerblichen Hilfsarbeiter (Gesellen) über das 21. Lebensjahr hinaus. Daraufhin ist nun vom Herrn Handelsminister folgendes Antwortschreiben eingegangen: „Aus der Eingabe der Innungs-Vorstände der Stadt Breslau habe ich gern ersehen, daß der dortige Handwerkerstand der Wiederbelebung des Innungswesens ein thätiges Interesse zuwendet und in den aus früherer Zeit daselbst noch vorhandenen Innungen eine feste Grundlage für seine weiteren Bestrebungen besitzt. Den Erfolg dieser und ähnlicher seit meinem Erlasse vom 4. Januar d. J. vielerorts herbeigeführten Bestrebungen wendet die Staatsregierung fortgesetzt ihre volle Aufmerksamkeit zu, namentlich auch zu dem Besuche, um sich ein sicheres Urtheil darüber zu bilden, ob und welche gesetzgeberische Maßregeln etwa zu möglichst fruchtbringender Wiederbelebung der Innungsverhältnisse ins Auge gefaßt werden können, ohne der Gesamtentwicklung des Gewerbes hindern entgegen zu treten. Dabei wird sich auch ergeben, ob und in wie weit der Gesetzgebung über das Innungswesen eine Gestalt gegeben werden kann, nach welcher das vorgelegte, mit den gegenwärtig geltenden Bestimmungen in verschiedenen Punkten nicht wohl vereinbare Innungsstatut in praktische Wirksamkeit würde treten können.“

H. [Reichstags-Erwahl.] Das Resultat der im Districte Breslau vollzogenen Reichstags-Erwahl stellt sich nach der heute Mittag im Prüfungssaale des Johannes-Gymnasiums unter dem Vorsitz des Wahl-Commissarius, Kammerer von Yffelstein, stattgehabten amtlichen Festsetzung in folgender Weise:

Table with 7 columns: Nr. des Wahlbezirks, Zahl der Wähler, Zahl der abgegebenen Stimmen, Hieron haben erhalten: Leonhard, Dr. Sager, Hagenleber, Verschiedene, Ungültig. Rows 1-38.

Da keiner der Candidaten die absolute Majorität von 7010 Stimmen erreicht hat, so muß zwischen den beiden Candidaten, welche die meisten Stimmen haben, d. i. zwischen dem Justizrath Leonhard in Berlin (national-liberal) und dem Schriftsteller Hagenleber in Leipzig (Socialdemokrat), eine engere Wahl stattfinden. Der Termin für dieselbe hat der königliche Wahl-Commissarius, Kammerer von Yffelstein, auf Freitag, den 18. d. Mts., festgesetzt.

—r. [Von der Universität.] Behufs Erlangung der Doctorwürde der medicinischen Facultät wird Herr Cand. med. Max Kamm aus Lwow, Regierungsbezirk Opatow gebürtig, Dienstag, den 15. Juli, Mittags 1 Uhr, seine Inaugural-Dissertation: „Beitrag zur Lehre von den Gesichtslagen“ öffentlich in der Aula Leopoldina verteidigen. Die officiellen Opponenten werden die Herren Dr. med. Leopold Laquer und Dr. med. Gotthard Weyer sein.

• [Stadt-Theater.] Die Direction des hiesigen Stadt-Theaters hat Herrn G. Scherenberg als Ober-Regisseur des Schau- und Lustspiels engagirt. Derselbe war früher in Riga, Newpor und die letzten 3 Jahre in Augsburg thätig, woselbst er sich durch vortheilhafte Inszenirungen hervorgethan hat.

• [Von Lobetheater.] Die letzte Vorstellung von „Kinder des Capitain Grant“ findet unabweislich Dienstag, den 15. c., statt, da bereits am 16. die Ausstattung nach Prag geht. Diese Vorstellung wird von den hier anwesenden Rubiern und den am Dienstag ankommenden Indianern besucht werden.

• [Saison-Theater.] In den letzten Tagen gelangten die Operetten „Fortunios Lieb“ von Offenbach und „Des Löwen Ermahn“ von Brandt zur Ausführung und errangen einen durchschlagenden Erfolg. Die Operetten waren sehr sorgfältig einstudirt und gingen, von Herrn Capellmeister Schüler exact dirigirt, ohne die geringste Schwankung von Statten. Die Damen Erant, Schleiffer und Frau. Schlozza, sowie Herr Huhn ernteten vielfachen, wohlverdienten Beifall. Das Haus, besonders der reservirte Platz, ist täglich gut besetzt. In der nächsten Woche gelangen die Novitäten „Das Mädchen von Elzondo“, Operette von Offenbach, und „Jungfer Lieschen“, Fiederpiel von Siegmund, zur Aufführung.

• [Wohlfühligkeits-Concert.] Zum Besten der Local-Vereine zur Fürsorge für entlassene Gefangene beider Confessionen wird, wie wir bereits in Nr. 309 unserer Zeitung mittheilten, am Mittwoch, den 16. d. M., im Volksgarten ein Promenaden-Monstre-Concert stattfinden, bei welchem die Musik von den Capellen des 2. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 11 und des Leib-Kürassier-Regiments ausgeführt werden. Hiernit verbunden wird eine Verloosung von über 100 werthvollen Gegenständen, wobei der Hauptgewinn eine echt goldene Damen-Uhr; außerdem findet große Garten-Illumination und am Schluß ein Brillant-Feuwerk statt. Im Interesse der guten Sache laden die Vorstände des evangelischen und katholischen Vereins zu zahlreicher Theilnahme ein und ist wohl zu hoffen, daß dieser Einladung in weitestem Kreise Folge geleistet werden wird, um ein Werk fördern zu helfen, das bereits die besten Erfolge aufzuweisen hat.

• [Zoologischer Garten.] Die Rubier sind gestern Sonnabend früh Morgens pünktlich eingetroffen und wird heute, Sonntag, die Eröffnung der Schaulstellung beginnen. Diesmal werden sich die Rubier ihre Mahlzeiten selbst bereiten und zwar frei im Circus, auch daselbst speisen, so daß man Gelegenheit haben wird, die dabei von ihnen beobachteten Gebräuche kennen zu lernen. Aus vielseitigen Wunsch ist zwischen den beiden einerseits für Rubier, andererseits für Indianer bestimmten umhegten Räumen eine reservirte Tribüne (gegen Ertragsbillet von 25 Pf.) errichtet worden. Die Vorstellungen beginnen Vormittag 9 Uhr. Eintrittspreis 50 Pf., für Kinder unter 10 Jahren 20 Pf. Dampferfahrt hin und zurück 30 Pf.

G. S. [Eisen-Parl.] Das wegen unglücklicher Witterung am vorigen Sonntag für dort angezeigte große Brillant-Feuwerk von Herrn Benno Goldner soll bei Eintritt besserer Witterung diesen Sonntag stattfinden. Das Concert wird von der Capelle des schlesischen Infanterie-Regts. Nr. 4, unter Leitung des Stabs-Trompeters Herrn Ballach, unter oben ange-

G. S. [In Maffelwitz] findet diesen Sonntag die Einweihung des neuen Cafehauses statt, welches dicht neben der Villa gelegen. Die Eröffnungsfestlichkeiten, welche diesem neuen Etablissement ihre Gunst zuwenden, finden in dem geräumigen Garten außer dem sich darbietenden prächtigen Fernblick nach dem nahegelegenen Walde und den schönen Wiesenflächen vor dem Hause auch einige schützgewährende Colonnaden, sowie gut eingerichtete Restaurationsräume innerhalb des Cafehauses vor. In dem Tanz-Pavillon daselbst, welcher größeren Gesellschaften hinreichenden Raum gewährt, befindet sich ein Orchesterion.

W. [Ballon captif.] Wie auf alle Vergnügungen im Freien hat auch das unglückliche Wetter und besonders der täglich herrschende Sturm auf den Ballon hindernd eingewirkt und hat deshalb ein Steigen noch nicht stattfinden können. Sobald ruhiges Wetter eintritt, wird der Ballon wiederum gefüllt werden und seine Fahrten beginnen.

W. [Von der Promenade.] Die östliche Bösung der Promenade an der Liebigshöhe hat jetzt wiederum in größerer Ausdehnung eine Befestigung mit Spheu erfahren. Der Ausstieg vom Wassergange nach der Felsen-gruppe und dem großen Rondel der Promenade wird durch eine Belegung der steilsten Stellen mit Granitstufen erleichtert.

—e. [Fahrplanänderungen.] Von den im Laufe des Monats Juli stattgehabten und noch eintretenden derartigen Änderungen seitens der nächst interessirenden Bahnen nehmen folgende ein hervorragendes Interesse in Anspruch: 1) Seit dem 1. Juli wird der um 1 Uhr 5 Min. Nachm. vom Freiburger Bahnhof in Breslau abgehende und 5 Uhr 26 Min. Nachm. in Ströben eintreffende Zug nach 14 Min. Aufenthalt daselbst bis Lauban resp. Görlitz weitergeführt. 2) Der erste Tagespersonenzug von Halle bezw. Leipzig nach Cottbus verläßt Halle schon um 8 Uhr Vorm., Leipzig um 8 Uhr 26 Min. Vorm. und trifft wie bisher um 12 Uhr 33 Min. Nachm. in Cottbus (in Breslau 10 Uhr 27 Min. Abends) ein. 3) In sämmtlichen vier, in beiden Richtungen durchgehenden Zügen der neuen Bahn Berlin-Nordbaun findet vom 1. d. M. ab zwischen Berlin und Frankfurt a. M. Personenbeförderung ohne Wagenwechsel statt. 4) Vom 7. Juli ab cursiren zwei neue Localzüge zwischen Frankfurt a. O. und Briesen mit directem Anschlusse: a. an den Zug von Breslau 2 Uhr 44 Min. Nachm., Abfahrt von Frankfurt 8 Uhr Abends und Ankunft in Briesen 10 Uhr 35 Min. Abends, b. von Briesen 5 Uhr 58 Min. Früh, mit directem Anschlusse in Frankfurt an die Züge, welche in Breslau um 3 Uhr 50 Min. u. 5 U. 10 M. Nachm. eintreffen. 5) Zur Herstellung eines directen Anschlusses in Breslau zwischen dem letzten von Mittelwalde eintreffenden und dem nach Oppeln abgehenden Abend-Localzuge wird vom 15. Juli ab die Fahrzeit des Mittelwalder Zuges abgekürzt, so daß derselbe Münsterey bereits um 7 Uhr 50 Min. verläßt und 9 Uhr 9 Min. Abends in Breslau eintreffen wird. Der jetzt um 9 Uhr 5 Min. Abends von Breslau nach Oppeln abgehende Localzug wird dagegen erst um 9 Uhr 20 Min. Breslau verlassen und um 11 Uhr 22 Min. Abends in Oppeln eintreffen. Im Anschlusse hieran wird der Abendzug von Briesen erst um 10 Uhr 29 Min. abgehen und um 11 Uhr 39 Min. in Neisse eintreffen. 6) Denjenigen Reisenden, welche eine Excursion von Obernig aus auf Breslauer Sonntagsbillets unternehmen, dürfte die bevorstehende Späterlegung der Rückfahr des Ertragszuges von Obernig ermüthigt sein. Der Ertragszug wird Obernig 18 Min. später, also erst um 8 Uhr 38 Min., Dönh. 9 Uhr 13 Min. Abends verlassen und 9 Uhr 30 Min. in Breslau eintreffen. Die Sonntagsbillets berechtigen zur Benützung des Ertragszuges.

W. [Saisonbillets.] Auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn werden auf Station Breslau vom 15. d. M. bis zum 31. August d. J. Billets für den Verkehr nach Stettin herausgegeben, welche eine sechs-wöchentliche Gültigkeit zur Rückfahrt beigelegt ist. Diese Saisonbillets gewähren eine freie Beförderung von 25 Kgr. Passagiergepäck und sind im Preise den gewöhnlichen, 5 Tage Gültigkeit habenden Retourbillets für II. Klasse 31/6 M., für III. Klasse 21/1 M., gleichgestellt. Für Reisende aus Breslau nach den Dörfelbädern bringt die Herausgabe der Saison-Billets eine wesentliche Erleichterung. Ebenso können Touristen, deren Ziel die Insel Rügen oder Kopenhagen ist, sich solcher Billets mit Vortheil bedienen.

W. [Transport-Begünstigung.] Die auf der internationalen Ausstellung für die gesammte Wälderindustrie in Berlin ausgestellten Gegenstände werden, sofern sie unterkauft bleiben, ebenso wie die Gegenstände, welche auf der in der Zeit vom 20. Juli bis Ende September d. J. in München stattfindenden internationalen Kunstausstellung ausgestellt werden, unter den üblichen Bedingungen auf den Eisenbahnen kostenfrei nach dem ursprünglichen Aufgaborte zurückbefördert.

W. [Vergnügungsfahrt.] An der von dem Reise-Unternehmer Schröde arrangirten Vergnügungsfahrt am 12. d. M. nach Wien betheiligten sich von Breslau 60 Personen.

W. [Krankenträger-Übung.] Zur Zeit findet in Breslau eine praktische Krankenträger-Übung statt. Zur Theilnahme an derselben sind auch von den auswärts garnisonirenden Infanterie-Bataillonen der Division je 8 Mann abcomman dirt.

—r. [Bad Reinerz.] Die neueste amtliche Fremdenliste weist 948 Nummern mit 1538 Personen nach. Die Zahl der Durchreisenden betrug 444.

+ [Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange.] Die in der vierten Etage eines Hauses der Bergstraße wohnhafte Arbeiter Frau Arbeiter Schneider ging gestern Vormittag, um einige Einkäufe zu machen, auf den Wochenmarkt; indem sie ihre drei kleinen Kinder noch schlafend in ihren Betten allein zurückließ, Während ihrer Abwesenheit erwachte in dessen der älteste, 4 Jahre alte Knabe, und da sich derselbe nach seiner Mutter umsehen wollte, begab er sich an das Fenster, welches er aufwirbelte und nach der Straße hinaussah. Aller Wahrheitsliebe nach mag sich der Kleine zu weit mit dem Oberkörper hinausgelehnt haben, in Folge dessen er das Gleichgewicht verlor und auf das Straßenpflaster hinabstürzte. Der bedauernswürdige Knabe erlitt bei diesem Sturze von so bedeutender Höhe einen Schädelbruch, so daß er auf der Stelle seinen Tod fand. Einige Minuten später kehrte die Mutter vom Marke zurück, als mehrere Hausbewohner gerade die Leiche ihres Kindes in den Hausflur trugen. Die bellagenswürdige Frau fiel vor Schreck in Ohnmacht.

+ [Polizeiliches.] Gestohlen wurden der 6 Jahre alten Tochter eines auf der Matthisstraße Nr. 44 wohnhaften Bremers der Rechte-Ober-Ufer-Eisenbahn ein Paar goldene Knopfschringe im Werthe von 5 Mark. Das Mädchen wurde von einer kleinen, budigen, mit rothfarbtem Rock und Kopftuch bekleideten Frauensperson in einen Hausflur gelockt und hierbei der Kleinen, unter Versprechung, die Ohrringe puzen zu wollen, dieselben ausgehakt und gestohlen. — Einem Zimmergesellen von der Brunnens-trasse wurde aus dem Hofraum des Grundstücks Hofmarkt Nr. 8 ein grauer Sommerrock mit Sammetkragen; einem Zeughändlermeister auf der Neuen Antonienstraße Nr. 17 aus dem Hausflur ein kleiner blau gestrichener Handwagen mit Federn und Rahmen; einem Gastwirth in Rapsdorf, Kreis Trebnitz, aus verschlossenem Stalle 5 Stück graue und 7 Stück weiße Gänse entwendet.

—ββ— [Von der Oder.] Aus Ratibor wird das weitere Fallen der Oder berichtet; auch hier nimmt das Wasser immer mehr ab, so daß es ermöglicht wird, die an den Ufern und Bahnen erfolgten Beschädigungen wieder auszubessern. — Der Schiffsverkehr im Oberwasser ist in Folge eingetretenen widrigen Windes gehemmt; in Unterwasser hat jedoch die in den letzten Tagen günstig wehende Brise zahlreiche Schiffe von Hamburg und Stettin angebracht, die augenblicklich einen sehr lebhaften Verkehr auf dem städtischen Bachpöse hervorgerufen haben, da die angebrachten, hauptsächlich in Fett und Farbeholz bestehenden Waaren dorfselbst ausgeladen werden. — Die Dampfagarmaschine ist im Unterwasser thätig, um die durch das Hochwasser angeschwemmten, der Schifffahrt hinderlichen Sandbänke zu beiseitigen. — Der Dampfer „Prinz Carl“ hat bald nach seiner Ankunft die Rückfahrt zur Abholung neuer Schleppläne angetreten. — Der Magistrat hat zur Hebung des Verkehrs auf dem Bachpöse in Uebereinstimmung mit der Stadterordneten-Versammlung dadurch eine Verkehrs-erleichterung geschaffen, daß bei größeren Verladungen die tarifmäßigen Gebühren entsprechend ermäßigt werden können. Ebenso sind einige Positionen des Tarifs für die Lagerung von Waaren daselbst ermäßigt worden. So kostet nunmehr ein Gebinde Kalk (200 Kilogr.) oder 2 Sektolier Steintoblen Lagergeld 5 Pf. (statt 10 Pf.) und Ufergeld 3 Pf. (statt 5 Pf.), für nicht im Laris, vorgeordnete Gegenstände werden gezahlt an Lagergeld 3 Pf. (statt 10 Pf.), an Ufergeld 2 Pf. (statt 3 Pf.) pro Centner. Endlich haben auch die an Wasser angebrachten Ziegeln an den Ausladeplätzen nunmehr 8 Tage freie Lagerzeit, während dieselbe bisher nur 3 Tage betrug. — Die vom Hochwasser beschädigten Fajsinenrufer unterhalb der Fährbrücke, sowie unterhalb und oberhalb der Pöschbrücke, werden ausgebessert, auch wird der Reparatur der noch vom Eisgange herbeigehenden Schäden an der Bösung des Ufers der Uferstraße vergangen. — Gestern fand eine Besichtigung der

Deiche der Ohlauer Vorstadt statt, bei welcher außer den Damm-Deputierten Bauinspector Gager zugegen war. Den Hauptgegenstand der Besprechung bildete die Errichtung einer Schleufe hinter der Margarethen-Mühle, um hierdurch die Trockenlegung der Morgenauer Wiesen zu erreichen.

— ch. Görlitz, 11. Juli. [Stadtverordnetenvorsteher-Stellvertreter. — Auszeichnung. — Wohlthätigkeitsconcert. — Conservativer Wahlverein.] An Stelle des Gewerbeschuldendirectors Dr. Vothe, der bekanntlich aus Verhinderung über den Beschluß der Stadtverordnetenversammlung, betr. Auflösung der Gewerbeschule, sein Amt als Stellvertreter des Vorsitzenden der Versammlung niedergelegt hat, wurde heute Steuerhelfer Börner als stellvertretender Vorsteher gewählt. Da derselbe sehr oft durch seine Berufsgeschäfte genöthigt ist, außerhalb der Stadt zu sein, so hat er das Amt nur ungern angenommen. Fünf von den abgegebenen 33 Stimmen hatte Director Dr. Vothe trotz seiner Ablehnung erhalten! — Bei der Berliner internationalen Ausstellung des Verbandes deutscher Müller hat der hiesige Zweigverband für seine Collectivausstellung die silberne Medaille des landwirthschaftlichen Ministeriums erhalten. Diefelbe Auszeichnung wurde der Görlitzer Maschinenbauanstalt und Eisengießerei zu Theil, die mit ihrer patentirten Steuerung an Dampfmaschinen viel Anerkennung findet. — Der Obmann der Tischlergenossenschaft, „Einigkeit“, Wolf, hat bei dem neulichen Brande keine ganze Habe eingebüßt. Der hiesige Ortsverband der deutschen Gewerkschaften veranstaltet am Sonntage in „Stadt Prag“ ein Gartenfest, dessen Reinertrag dem schwergeprüften Manne, dem noch ein Kind bei dem Brande ums Leben gekommen ist, überwiesen werden soll. — Der conservativer Wahlverein veranstaltet morgen Abend wieder eine Versammlung für Jedermann, in der Gerichtsath Schmitt einen Vortrag über „die wesentlichsten durch die neuen Reichsjustizgesetze auf dem Gebiete der preussischen Gerichtsverfassung und des preussischen Civilprocesses eintretenden Veränderungen“ halten wird.

Warmbrunn, 11. Juli. [Witterung. — Zur Saison. — Theater.] Schon seit einigen Jahren will der Julimonat nicht mehr sein eigentliches Sommergewand anlegen und das rechte Reisewetter für den Besuch unseres untergänglich schönen Riesengebirges herstellen. Im eigentlichen Sinne kann man die bisherige Juliwitterung nur weitermühsam nennen; denn alle Kriterien der Wettervorhersage, selbst die alten Bauernregeln nicht ausgenommen, scheinen sich seit längerer Zeit schon als finstlich darzustellen. Infolge dessen bleibt auch die von den beiden Hauptluftströmungen vollständig abhängige Signatur unseres Gebirgszuges, auf deren günstiger Gestaltung wir bisher vergeblich hofften, immer noch eine wenig zuverlässige. Gleichwohl scheint es, als ob seit gestern die beiden Strömungen zum endlichen Entscheidungspunkt mit darauf folgendem Frieden und Ruhe in der Temperatur sich rühten. Die heutige Wolkenfärbung des Abendhimmels deutet nämlich auf das endlich wieder einmal sich zeigende, lange schon vermehrte Abendroth hin, eine Erscheinung, die von jeher, und besonders an unserem Gebirge, als maßgebend für eine Wendung zum Bessern betrachtet worden ist. In der That ist die gegenwärtige Witterungsbeschaffenheit insbesondere für die Touristenwelt eine wenig erfreuliche. — Die Saison belebt sich jetzt immer mehr, weniger zwar an eigentlichen Bade- oder Curgästen, desto mehr aber an Fremden, die hier die Sommerfrische zu genießen beabsichtigen, deren unser Badeort bereits 1693 aufzuweisen hat, während die Zahl der Curgäste erst 881 Personen, in Summa 2574 Fremde in 1665 Familien beträgt. Gegen die Vorjahre scheint auch der Fremdenandrang nach dem dem Hochgebirge näher gelegenen Gebirgsortschäften, unter denen besonders Hermsdorf u. R. und Schreiberhau mit Warmbrunn concurrirten, etwas nachgelassen zu haben. Hermsdorf zählte bis zum 8. Juli 176, Schreiberhau 168, Petersdorf 111, Giersdorf 64, Hain 14, Agnetendorf 10, alle genannten Ortschaften zusammen 543 Fremde. — In den letztvergangenen Tagen fanden auch die Theater-Vorstellungen der Georgi'schen Theatergesellschaft auf hiesiger Bühne, welche anerkannt unter den schlesischen Vadeorten die beste ist, zahlreichen Zuspruch. Nächstens trifft G. v. Moser als Curgast in Warmbrunn ein.

□ Sprottau, 11. Juli. [Ferien. — Rechtsanwalt Friedmann. — Unglücksfall.] Morgen nehmen an der evangelischen und katholischen Stadtschule die Ernteferien ihren Anfang. Dieselben dauern drei Wochen. Die Ferien der Realschule und höheren Privat-Dochterschule haben bereits vor acht Tagen begonnen. Alle erwähnten Schulanstalten beginnen den Unterricht wieder am 4. August. — Nach uns aus sicherer Quelle gemeldeter Mitteilung verläßt Herr Rechtsanwalt Friedmann unsern Ort zum 1. October und wird in gleicher Stellung seinen Wohnsitz in Glogau nehmen. Der Weggang des Herrn Friedmann, welcher in der kurzen Zeit seines Hierseins es wohl verstanden hat, das Vertrauen seiner Mitbürger zu erwerben, wird sehr bedauert. — Gestern Mittag verunglückte ein bei einem Bäckermeister in Lehre stehender Lehrling. Derselbe hatte den Auftrag erhalten, das Herdfeuer, welches zu verlöschen drohte, durch Stinzelgen von Kohlen anzufachen. Da nach seiner Ansicht das Feuer nicht schnell genug emporloderte, so holte er die mit Petroleum gefüllte Flasche und gab dieselbe in den Ofen. In demselben Augenblicke, da er das that, explodirte die Flasche und der Knabe stand über und über in Flammen. In seiner großen Angst lief er brennend auf die Straße, dadurch den Brand seiner Kleider mehr anfachend. Sehr schwer gelang es den herbeieilenden, auf das Aeußerste erschrockenen Hausbewohnern, die Flammen zu löschen. Furchtbar verbrannt wurde der Unglückliche in das Krankenhaus gebracht. Es ist leider nur geringe Hoffnung vorhanden, den Schwerverwundeten am Leben erhalten zu können.

□ Trebnitz, 9. Juli. [Zur Warnung. — Landwirthschaftliche Vorträge. — Verteilung der Kleefei. — Schulferien. — Kop.] Einer der zuverlässigsten und am besten vorbereiteten Fleischbeschauer einer Ortschaft des hiesigen Kreises, welcher lange Zeit als Ober-Lazarethgehilfe fungirt hatte, war vom Gastwirth B. zu K. aufgefordert worden, ein daselbst geschlachtetes Schwein zu untersuchen, welches er, nachdem dies geschehen, für trichinenfrei erklärte. Einige Tage darauf hatte er ein in L. geschlachtetes Schwein zu untersuchen, bei welcher Veranlassung er unwillkürlich eines von den Gläsern, unter welchem sich Proben von dem oben erwähnten untersuchten Schweine befanden, in die Hand bekam. Als er, ohne sich über den Grund klar zu werden, warum er es that, die unter das Mikroskop hob, fand er zu seinem Schreck eine schwarz verkapselfe Trichine vor, welche sich aber, da er stutzig geworden war, noch einen benachbarten Fleischbeschauer hinan, welcher indessen ebenfalls eine in verkapselfen Zustande befindliche Trichine in dem Objecte constatirte. Sofort eilte er in seiner Angst nach K. zum Gastwirth B., fand aber nur noch eine geringe Portion Fleisch und Wurst vor, da bereits über 100 Personen von demselben gekauft und gegessen hatten. Sofort untersuchte er die noch vorhandenen Fleischreste und fand — eine große Anzahl verkapselfer Trichinen vor. Außer sich vor Schreck und Angst erstattete er nunmehr dem Amtsvorsteher in K. eine detaillirte Anzeige des ganzen Vorganges, der nun seinerseits sofort dem königlichen Landrathsamte hierorts eingehend berichtete. Die in Folge dessen eingeleitete Controle über die Personen, welche von dem trichinenhaltigen Schweine gegessen haben, hat, weil jedenfalls das gefaufte Fleisch gut durchgekocht worden ist, indessen auch nicht einen Fall nachgewiesen, in welchem eine Erkrankung eingetreten wäre. Der betreffende Fleischbeschauer wurde in Gestrafte genommen. — Der landwirthschaftliche Wanderlehrer Otto wird im Laufe dieses Monats, und zwar am 14. in Gellendorf, am 15. in Schimmerau, am 16. in Trebnitz, am 17. in Nassef, am 18. in Schawoine landwirthschaftliche Vorträge gratis halten, zu deren Besuch der Kreis-Landrath in besonderer Befanntmachung die Kreis-Bewohner auffordert. — Nachdem sich wiederum im hiesigen Kreise vielfach Kleefei zeigt, nimmt der Landrath Veranlassung, mit Zustimmung des Kreis-Ausschusses für den diesseitigen Kreis eine Polizei-Verordnung, nach welcher Vöcher von Grundstücken, auf welchen sich Kleefei befindet, verpflichtet sind, binnen 14 Tagen nach Abernung des ersten und jeden ferneren Kleefeichnitts die davon überzogene Fläche in einer Tiefe von ungefähr einem Viertel-Meter (8—10 Zoll) und etwas weiter, als die Seidenausläufer zu sehen sind, umzugraben und die Seidenpflanzen stark mit Boden zu bedecken, und Zuwanderungen einer Geldstrafe von 1—10 Mark, im Unermögensfalle einer verhältnismäßigen Gefängnisstrafe unterliegen, — zu republiciren und werden demgemäß die Amtsvorsteher und städtischen Polizeiverwaltungen ersucht, die Befolgung der betreffenden Verordnung zu controliren und jede zur Kenntniß kommende Uebertretung zur Befragung zu bringen. — Die diesjährigen Ernte-Ferien sind auf die Zeit vom 28. Juli bis 10. August und die Herbst-Ferien auf die Zeit vom 29. September bis 12. October cr. für die hiesigen Stadtschulen sowohl, wie für die Schulen des ganzen Kreises festgesetzt worden. — Nach amtlicher Mittheilung ist unter den Pferden der Lehnshofstetze zu Ober-Frauenwaldau die Roghkrankheit ausgebrochen.

— r. Militsch, 12. Juli. [Magistratswahl. — Kinderfest. — Bürgerverein. — Turnverein.] Am 9. d. M. wurden in öffentlicher Sitzung der Stadtverordneten die als Rathsmänner wiedergewählten Herren Seisenhieber Wende, Bäckermeister Mücke, Kaufmann Mundry und der

als Magistratsmitglied neugewählte königl. Kreisphysicus Dr. Schmiedel durch den Bürgermeister Herrn Genereich amtlich verpflichtet und in den Magistrat eingeführt. — Das Anfang dieser Woche gefeierte Kinderfest lief von dem am Morgen des Tages ungünstigen Wetter unbeeinträchtigt. In gewohnter Weise bei einem Umzug durch die Stadt die katholische und evangelische Schule aufnehmend, begab sich der städtische Zug, in seiner Mitte das Trompetercorps, an der Spitze ein aus Knaben bestehendes Corps Trommler und Pfeifer, um 1 1/2 Uhr nach dem bei der St. Anna-Kapelle gelegenen Festplatz, wo Herr Pastor prim. Zindler der fröhlichen Schaar ungetriebene Festesfreude wünschte. Die nach Bewirthung mit Kaffee und Kuchen unter Leitung der Lehrer und Schulfreunde vorgenommenen mannigfachen Spiele und Belustigungen ließen die Zeit bis zu dem um 8 Uhr angetretenen Rückmarsch, vor welchem Herr Pfarrer Grund noch einige freundliche Worte an die Kleinen richtete, raff vergeblich. Nach Antritt des Zuges vor dem Rathhause brachte Herr Bürgermeister Genereich nach trefflichen, die Kinder zu Dank und waderem Streben ermahnenden Worten des Herrn Postmeisters Kemmerich ein Hoch auf S. Maj. den Kaiser aus, in welches die den Marktplatz füllende Menge lebhaft einstimmt. Die Mittel zu diesem Kinderfeste bieten die Zinsen im Betrage von 225 Mark von dem diesem Zwecke dienenden Vermächtnisse von 4500 Mark des am 12. September 1862 verstorbenen Stadtältesten Dr. Schwarz. Der Ueberfluß wird zu Prämien für fleißige Kinder benutzt, verringert sich jedoch bei der stetig wachsenden Kinderzahl mehr und mehr und beträgt dieses Jahr noch circa 20 Mark. — In der in dieser Woche abgehaltenen Versammlung des Bürgervereins wurde beschlossen, das Stiftungsfest desselben am 14. Juli durch eine Fahrt nach den Büchen bei Waldstreckham zu feiern. Herr Lehrer Heinrich hielt einen Vortrag über „Justizwesen im Mittelalter.“ Der Vorsitzende kündigte einen Vortrag: „Der Werth und die Ehre der Arbeit“ an. — Am 20. d. M. findet ebenfalls eine Fahrt nach dem genannten Orte bei Waldstreckham Seitens des Turnvereins und des von diesem dazu eingeladenen Gesangsvereins statt, wobei ein Preisturnen in Aussicht genommen sein soll.

* Dels, 12. Juli. [Zum Provinzial-Schützenfest] sind bis heut angemeldet die Gilden von Viegnitz, Hirschberg, Dübnerfurth, Schweidnitz, Glogau, Freiburg mit zusammen 80 Bundesjägern. Schrengaben sind von drei Gilden eingegangen, von anderen Gilden solche angemeldet. Behufs der Beschaffung von Quartieren ist es sehr erwünscht, recht bald in den Besitz der Anmeldungen der übrigen Gilden zu gelangen.

— n. Bernsdorf, 10. Juli. [Kohheit. — Erntewetter.] Vorigen Montag Nachmittag schickte ein benachbarter Beamter seinen Knecht mit dem besten seiner beiden Pferde auf das Feld. Gegen Abend kam plötzlich der Knecht und meldete, daß das Pferd ein Hinterbein gebrochen habe und nicht mehr fort könne. Leider bestiegte sich dies und mußte das sehr brauchbare, arbeitsfähige Thier an Ort und Stelle getödtet werden, da eine Wiederherstellung desselben nicht zu erwarten war. Nach thierärztlichem Gutachten ist der Verbruch des Pferdes durch eine Mißhandlung seitens des Knechtes und zwar jedenfalls durch einen Steinwurf verursacht worden, was allerdings der Knecht nicht zugestehen will. Uebrigens ist der Knecht auch anderweitig wegen Kohheit laut der Zeugnisse in seinem Dienstbuch entlassen worden. — Wohl sieht man bereits auf einzelnen Feldern eine Menge Getreide in Puppen stehen, aber Erntewetter haben wir durchaus gar nicht, da es wieder Tag für Tag kühl regnet und dabei meist noch kalt ist. An ein Reifen des Getreides ist unter solchen Umständen freilich nicht zu denken, und die bereits Montags, den 14. d. M. beginnenden Schulferien, während deren besonders die Kinder auf dem Lande den Eltern bei der Ernte behilflich sein müssen, werden nahezu vorübergehen, ohne daß etwas eingerntet ist.

— r. Namslau, 10. Juli. [Freche Diebstähle.] Am Morgen des 23. Juni cr. fand der Stellenbesitzer Wlodarski in Deutsch-Marchwitz hiesigen Kreises die Thür seines Kubstalles erbrochen und aus demselben seine zwei Kühe gestohlen. Um den Diebstahl unbefellig ausführen zu können, hatten der oder die Diebe den Hofhund des Wlodarski erschlagen. Die eine der beiden Kühe scheint den Dieben entspringen zu sein, denn sie wurde in dem Gehöft des Freigutsbesizers Wasner in Deutsch-Marchwitz vorgefunden, die andere Kuh aber war fort, ohne daß man eine Ahnung hatte, wer der Dieb sein könne. Am Morgen des 7. Juli fand ferner der Bauer-gutsbesitzer Durniol in Giesdorf hiesigen Kreises, daß ihm ebenfalls eine Kuh gestohlen worden sei, und auch hier fehlte eine jede Spur, wo die Kuh hingekommen sein könne. Nur der Ortswächter Olet aus Giesdorf vermochte anzugeben, daß er in der Nacht zwischen 12 und 1 Uhr einen Mann und einen etwa 12jährigen Jungen gewahrt habe, die eine Kuh in der Richtung von Giesdorf nach Grambschütz und Constat, wo am folgenden Morgen Viehmarkt sein sollte, getrieben hätten. Der Mann, den Olet ziemlich genau zu beschreiben wußte, hatte ihn nach der Uhr gefragt. Auf die sich schnell verbreitende Kunde von dem zweiten Diebstahl erinnerte sich der Gastwirth Heinz in dem zwischen Deutschmarchwitz und Giesdorf gelegenen Dorfe Allstadt, daß sowohl an dem Sonntage vor dem ersten Diebstahle, als auch am vorhergehenden Sonntage, wo der zweite Diebstahl ausgeführt worden war, ein Mann, das zweite Mal sogar mit einem etwa 12 Jahre alten Jungen, sich bis gegen 11 Uhr Abends in seinem Wirthshause aufgehalten habe, der aus Simmell, Kreis Dels, und dort Gemeinde-Vorsteher sein wollte, der aber eher wie ein Handelsmann ausgesehen und dem ihm scharf beobachtenden Gastwirth Heinz beim zweiten Besuche erzählte, er sei auf dem Wege nach Constat, um sich dort eine, vielleicht auch zwei Kühe zu kaufen. Der Gendarm Conrad, der Gastwirth Heinz, der Wächter Olet und der Bauer Durniol fuhren hierauf alsbald nach Simmell, wo sie hörten, daß die Personalbeschreibung auf einen ehemaligen Zuchtanstaltssträfling, den Stellenbesitzer Mähke aus Orath, Kreis Dels, passe. Als Letzterer in seiner Wohnung aufgesucht und angetroffen wurde, versuchte er zu entspringen, wurde aber festgenommen und von Heinz und Olet wieder erkannt. Durniol fand seine Kuh im Mähke'schen Stalle, während Mähke die Wodarsche Kuh bereits an einen Gastwirth verkauft hatte. Beide Kühe wurden ihren Eigenthümern ausgehändigt und Mähke hierbei in das Kreisgerichtsgefängniß abgeliefert.

□ Weuthen, 12. Juli. [Petroleum-Speicher. — Unterführung. — Katholiken-Congress. — Majestätsbeleidigung.] Der Bau eines Petroleum-Speichers war am 9. d. M. Gegenstand einer Besprechung, zu welcher der hiesige Kaufmann Samson Eisner die sich dafür Interessirenden nach Lomniz's Hotel eingeladen hatte. Die Errichtung eines derartigen besonderen Lagerraums dürfte zur Ausführung kommen, da die Oberschlesische Eisenbahn sich der Förderung des Unternehmens nicht abgeneigt zeigt und dazu einen geeigneten Platz auf dem Terrain ihres Bahnhofes überweisen will. Es bleibt demnach eine allgemeine Verständigung der hiesigen Kaufleute unter einander über die Herstellung und Benutzung des Speichers zunächst abzuwarten. — Die in Angriff genommene Unterführung der Mieschower Chaussee unter die Rechte-Ober-Ufer-Eisenbahn erstreckt sich zur Zeit auf die Ausschachtungs- und Maurerarbeiten nach der Stadtseite zu. Ertliche Arbeiten lassen bereits die zukünftige Gestaltung des Terrains sowie die übertriebenen Befürchtungen erkennen, die in den oft wiederholten Protesten gegen die Unterführung, wegen vermeintlicher Erschwerung des Verkehrs niedergelegt sind. Nach Fertigstellung dieser Unterführung wird sich im Gegenheil die nicht beliebte Unterführung der Tarnowitzer Chaussee an der jetzt gänzlich gesperrten Uebergangsstelle als das einzige Mittel erwiesen haben, jenem Stadttheile und den nicht unbedeutenden, durch die Sperrung geschädigten Grundstücken den ursprünglichen gewerblichen und Wohnungsverkehr zu erhalten. — Die Stadt Weuthen war in den Vorjahren mehrfach als Ort für die schlesischen Katholiken-Versammlungen ausersehen, ohne daß diese Abicht bisher thatsächlich zur Ausführung gekommen ist. Neuerdings taucht die Mittheilung wieder auf, daß eine derartige Versammlung mit ihren bekannten Verhandlungen, und zwar zum 29. September d. J., hier stattfinden soll. — In diesen Tagen kam nach längerer Zeit wieder eine Anklage wegen Majestätsbeleidigung vor das Forum des Criminalgerichts. Ein Schuhmacher aus Wadow bei Rothenberg wurde wegen dieses im Trunte begangenen Verbrechens zu einer 4monatlichen Gefängnisstrafe verurtheilt.

X Leobschütz, 11. Juli. [Vom Gymnasium. — Naturfelsenheit. — Bauliches.] Unter dem Vorhitz des königl. Geb. Regierungs- und Schulrath Dr. Dillenburger aus Breslau fand in den Tagen vom 8. und 9. d. M. die mündliche Prüfung der Abiturienten am hiesigen königl. Gymnasium statt. Von den 28 Ober-Primariern hatten sich 26 zum Examen gemeldet. Davon trat ein Jüngling vor der Anfertigung der schriftlichen Arbeiten zurück. Von diesem Theile der Prüfung wurden 11 Abiturienten, unter denen sich 6 Einheimische befanden, auf Grund des guten Ausfalls desselben entbunden. Von den 14 Ober-Primariern, welche sich der mündlichen Prüfung unterwarfen, erhielten 10 das Zeugniß der Reife. Nach der Prüfung wurde den Schülern der Ober-Prima eröffnet, daß sie, also auch die Abiturienten, gehalten seien, bis zum Schluß des Schuljahres dem Schulunterrichte beizuwohnen. Damit ist die Einrichtung, wonach bisher die Ober-Prima nach dem Abiturienten-Examen geschlossen wurde, abgeschafft. — In dem Garten der hiesigen Kirche zu St. Anna blüht gegenwärtig eine weiße Lilie, welche

an ihrem Stengel eine Traube mit einigen sechszig vollkommen ausgebildeten Blüten hat. Von den an 200 blühenden Exemplaren dieser Pflanze hebt sich die seltene Rosenpracht in diesem Garten in reizender Schönheit ab. — Mit der Erbauung eines öffentlichen Schlachthauses ist der Anfang gemacht. Tritt nur einigermaßen günstigeres Wetter ein, so steht zu erwarten, daß dasselbe noch dieses Jahr dem Verkehr übergeben werden kann. — In dem Garten des Brauereibesizers Beyer wird eine Turnhalle erbaut, um sie dem hiesigen Männer-Turnverein, der etwa 70 Mitglieder zählt, zur Benutzung zu übergeben.

□ Gleiwitz, 10. Juli. [Zubelfeier.] Zu dem Bericht über die fünfunds-zwanzigjährige Jubelfeier des hiesigen katholischen Geseilschaftsvereins haben wir noch nachzubringen, daß an derselben etwa 28 Vereine mit 1200 Festgenossen sich beteiligten. Im Garten zur neuen Welt hielt Herr Diöcesan-priester Curatus Wode die Festrede. Während des Concertes der beiden anwesenden Musikcapellen füllte eine nach Tausenden zählende Menge den Garten. Nach 8 Uhr wurde der Rückmarsch nach Burda's Garten angetreten. Hier selbst wurden unter dem jubelnden Beifall des bis auf den letzten Platz gefüllten Hauses von den Mitgliedern des hiesigen Vereins zwei Theaterstücke aufgeführt. Der Garten ward schließlich durch bengalische Flammen erleuchtet. Den Schluß des Festes an diesem Tage bildete ein Lanstranzchen, das bis in die Morgenstunden währte. Den folgenden Tag fand unter ziemlich reger Theilnahme ein Ausflug nach Vorjauer zur Besichtigung der großartigen Vorhänge statt, welche unter der bereitwilligen Führung einiger Beamten des Wertes erfolgte. (Ueberschl. Wanderer.)

□ Gleiwitz, 10. Juli. [Klosterbrücke.] Bei dem hierorts jüngst eingetretenen Hochwasser hat es sich zur Evidenz herausgestellt, daß die auf der Bahnhofsstraße befindliche, im Zuge der ober-schlesischen Provinzial-Chaussee gelegene Klosterbrücke sich in so schlechter Beschaffenheit befindet, daß sie nur mit knapper Noth der Gefahr entging, von den Fluthen fortgerissen zu werden. Zu unserer Freude haben wir vernommen, daß der Herr Landesbau-Inspector Bischof bereits die erforderlichen Anträge bei der Provinzial-Verwaltung wegen des schleunigen Umbaus dieser Brücke gestellt hat; auch ist der hiesige Magistrat dieserhalb bittweise bei dem Landesbaupräsidenten der Provinz Schlesien, Herrn Landesbaudirector von Uhlmann zu Breslau, vorstellig geworden. Hieran knüpfen wir den Wunsch, daß diese Brücke, bei der außerordentlich großen Frequenz auf der Bahnhofsstraße, entweder massiv oder von Eisen und in der vollen Breite dieser Straße angelegt werden möchte.

Handel, Industrie &c.

□ Breslau, 12. Juli. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte bei belebten Umsätzen in günstiger Stimmung. Creditactien gewannen gegen gestern 6 M. im Course. Oberschlesische eröffneten 2 1/2 pCt. höher als gestern und erzielten im Laufe des Geschäftes noch eine weitere Avance. Rechte-Ober-Ufer 1 pCt. besser. Sehr gefragt waren Laurahütte-Actien, die sich um 3 pCt. im Course hoben. Auch einheimische Banken profitirten von der günstigen Stimmung. Russische Baluta fast 1 M. besser.

□ Breslau, 12. Juli. [Börsen-Wochenbericht.] Früher als sonst beginnen in diesem Jahre Gerüchte über die Semestralbilanz der Credit-Anstalt ihre Wirkfamkeit zu üben. Dieselben lauten ungemein günstig, man will wissen, die Anstalt habe einen Gewinn von 4,800,000 Fl. erzielt und rechne auf Grund dessen auf eine hohe Dividende. Gewiss weiß man heute selbstverständlich nicht; wir können im Gegentheil darauf gefaßt sein, nunmehr durch Wochen hindurch mit Gerüchten über den Ausfall der Bilanz tractirt zu werden. Die günstige Stimmung, welche die erwähnten Gerüchte erzeugen (wir rechnen zu denselben auch die schwer glaubliche Nachricht, die Creditanstalt beabsichtige eine Filiale in Paris zu errichten) — wurde noch verstärkt durch die Mittheilungen über den verhältnismäßig günstigen Ausfall der Ernte in Ungarn, welcher einen bedeutenden Getreideexport umsomehr in Aussicht stellt, als Frankreich und England nur wenig befriedigende Ernten erwarten. — Alle österreichischen Werthe erzielten unter diesen Verhältnissen eine erhebliche Coursesteigerung. Auch für einheimische Bahnen war die Stimmung andauernd sehr günstig. Die feste Tendenz übertrug sich auch auf einheimische Banken und Montanwerthe, so daß im Allgemeinen die abgelaufene Woche als eine für die Börse günstige bezeichnet werden kann.

Creditactien hoben sich im Laufe der Woche von 467 auf 476. Franzosen erhöhten ihren Course um 5 M. Oesterreichische Renten stellten sich auf ca. 1/2 pCt. höher. Von einheimischen Bahnen erzielten Oberschlesische einen Coursegewinn von 5/8, Rechte-Ober-Ufer von 2 1/2 pCt. Laurahütteactien zogen um ca. 2 pCt. im Course an.

Russische Baluta war bei ziemlich belebten Umsätzen etwa 1 M. besser. Im Uebrigen verweisen wir auf nachfolgendes Cours-Tableau:

	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Breslau 4 1/2 proc. conf. Anleihe	106, 25	106, —	106, 20	106, 50	106, 25	—
Schl. 3 1/2 proc. Rfdbr. Litt. A.	89, 75	89, 75	89, 80	90, 10	90, 25	90, 50
Schl. 4 proc. Rfdbr. Litt. A.	98, 60	98, 55	98, 60	98, 75	98, 90	—
Schl. Rentenbriefe	98, 40	98, 50	98, 55	98, 60	98, 75	99, —
Schl. Vorkurs-Actien	92, 50	92, 50	92, 25	92, 50	92, 75	93, 75
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	79, —	78, 50	78, 50	78, 50	78, —	78, 50
Breslauer Wechsel-Bank	83, 25	83, 25	83, 25	83, 50	85, —	85, —
Schlesischer Vorkurscredit	101, —	101, —	100, 65	101, —	100, 75	—
Oberschl. St.-A. Litt. A. C. D. E.	151, 75	152, 65	154, 15	154, 25	155, —	157, 75
Freiburger Stamm-Actien	77, 90	78, 40	78, 25	78, —	78, 40	78, 50
Rechte-O. U. Stammactien	120, 75	121, —	120, 75	121, —	122, —	123, 25
do. Stamm-Prior.	122, 25	123, —	123, —	122, 35	123, —	125, —
Lombarden	152, —	152, —	151, —	151, 50	150, —	—
Franzosen	486, —	486, —	487, —	486, —	489, —	493, —
Rumänische Eisen-Obblig.	32, 50	32, 50	32, 75	32, 75	32, 90	33, —
Russisches Papiergeld	199, 80	199, 80	200, —	200, 50	201, —	201, 75
Defferr. Danfnoten	175, 75	175, 90	175, 90	175, 95	175, 85	176, 25
Defferr. Credit-Actien	467, —	465, 50	466, 50	466, 50	471, —	476, —
Defferr. 1860er Loose	124, —	123, 50	123, 25	123, 25	123, 25	123, 75
Goldrente	68, 60	68, 75	68, 60	68, 90	68, 90	69, —
Silber-Rente	60, —	60, —	59, 75	59, 90	59, 90	60, —
Oberschl. Eisen-Bedarfs-A. Verein. Königs- und Laurahütte-Actien	74, —	74, —	73, 75	73, 50	73, 25	76, 50
Donnersmardhütte	—	—	—	—	—	—
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	—	77, —	—	—	76, 50	—
Schl. Immobilien	—	—	—	—	—	—

E. Berlin, 11. Juli. [Börsen-Wochenbericht.] Die an und für sich feste Tendenz unserer Börse vermochte auch in dieser Woche nicht zum Durchbruch zu gelangen; die Abwesenheit einer großen Anzahl von Speculanten sowie die herrschende ungünstige Witterung sind einer generellen Coursentwicklung hinderlich. Die Befürchtungen, welche an das fortwauernde Regenwetter geknüpft werden, sind zwar seitens der Börse wenigstens kaum sehr ernsthaft gemeint und auch der Gang der Getreidepreise in dieser Woche läßt dieselben nicht als gerechtfertigt erscheinen, immerhin aber tragen sie in Ermangelung eines anderen besseren Grundes, welcher auf Verleib belebend einwirken konnte, dazu bei, die Geschäftsunlust zu fördern und die Umsätze auf ein Minimum zu beschränken. Im Ganzen und Großen hielten sich dann auch wohl die Course leicht niedriger stellen können wie in der Vorwoche, wenn nicht die auf dem Eisenbahn-Actien-Markt vorherrschend gewesene feste Tendenz sich auch auf die anderen Gebiete übertragen hätte. In wie weit diese Steigerung der Bahnen auf einer zu erfassenden Verallgemeinerung der Staatsbahn-Idee basiert, muß ich dahingestellt sein lassen und beschränke mich darauf hervorzuheben, wie außer den rheinisch-westfälischen Eisenbahnactien noch ganz besonders Oberschlesische einen größeren Courseaufschwung zu verzeichnen haben. Ausschlaggebender für die Gesamttendeuz dürfte sich indes die Aufmerksamkeit erweisen, welche sich gegenwärtig den Bankactien zuwendet, einer Gattung von Werthen, welche bis auf die beiden Hauptpapiere gänzlich in Vergessenheit gerathen schienen. Wiederholentlich habe ich darauf hingewiesen, daß sowohl die Credit-Anstalt in Wien wie die hiesige Disconto-Gesellschaft nicht anders als mit bestem Erfolg in diesem Jahr gearbeitet haben können und dieses Element trat besonders bezüglich des Oesterreichischen Postulats in den letzten Tagen in den Vordergrund, so daß selbst das heut noch verstärkt auftretende Unwetter eine weitere Coursesteigerung der betr. Actien nicht hinten anzuhalten vermochte. Hand in Hand damit ging eine vollständiger Umschwung der bisherigen Anschauungen; die ungarische Ernte, welche allerdings nur

einer mittelmäßigen gleich erachtet wird, gilt für geborgen, während die Nachrichten aus Frankreich und besonders England entschieden ungünstig lauten; der Export aus Ungarn nach diesen Ländern wurde also durch die Ungunst der Witterung nur noch weiter begünstigt werden. Die letzten Tage contrahirten dann auch sehr lebhaft mit dem Anfang der Woche und zeitweise wenigstens wollte es erscheinen, als ob die Börse zu der Lebhaftigkeit der früheren Monate zurückkehren wolle. Vieles wird dabei für die nächsten Wochen von der Haltung der auswärtigen Plätze abhängen; von diesen letzteren legt besonders die Pariser Börse eine große Sicherheit an den Tag, während „Wien“ einer gewissen Schläffigkeit nicht Herr wird und erst durch die Nachrichten über die Semestralbilanz der Creditanstalt einigermaßen sich wieder aufrufen konnte. Die angelegliche Gewinnziffer derselben wird ziemlich übereinstimmend auf 4,600,000 bis 4,800,000 Gulden angegeben; wenn schon es sich hierbei lediglich um Vermuthungen handelt, so würde man unter Voraussetzung eines auf dem Effecten-Conto erzielten großen Gewinnes, wozu man nach Obengesagtem durchaus berechtigt wäre, dennoch schon heute ein überraschend hohe Ziffer annehmen können, der gegenüber freilich mit ganz demselben Recht würde geltend zu machen sein, daß die Aussichten für das zweite Semester sich nicht in demselben Maße günstig gestalten. Der ständige Geldstand erleidet außerdem die Operationen der Speculation; als bezeichnend darf dabei hervorgehoben werden, daß sich gegenwärtig bereits ein starker Begeh nach russischen Noten Cassaware herausstellt, die mit 2 pCt. Zinsvergütung bis ultimo des Monats willig heringekauft werden können. Es hängt dies ohne Zweifel mit dem Zunehmen des russischen Exports zusammen, der gegenwärtig von Odessa in großartigem Maßstabe betrieben wird, und damit eine Besserung der Saluta als unabwendlich erscheinen läßt. Fonds und Prioritäten hielten sich durchaus fest, Industriewerthe konnten sich gut behaupten. Privatdiscunt 2 Procent.

Breslau, 12. Juli. [Amlicher Producten-Börsen-Bericht.]
Roggen (pr. 1000 Kilogr.) behauptet, get. — Gr., abgelassene Kündigungs- Scheine —, per Juli 123 Mart Gd., Juli-August 122,50 Mart Br., August-September 123 Mart Gd., September-October 126,50 Mart bezahl, October-November 128,50 Mart Br., November-December 129 Mart bezahl.
Weizen (pr. 1000 Kilogr.) get. — Gr., ver. lauf. Monat 182 Mart Br., Juli-August — Mart Br., September-October —
Hafer (pr. 1000 Kilogr.) get. — Gr., ver. lauf. Monat 120 Mart Gd., Juli-August 119 Mart Gd., August-September —
Raps (pr. 1000 Kilogr.) get. — Gr., ver. lauf. Monat — Mart Br., August-September 245 Mart Br., 240 Gd., September-October 250 Br.
Rübsl (per 100 Kilogr.) rubiger, get. — Gr., loco 58 Mart Br., pr. Juli 56 Mart Br., Juli-August 56 Mart Br., September-October 55 Mart Br., in Barrels 56 Mart Br., October-November 55,50 Mart Br., November-December 55,50 Mart Br., April-Mai 56,50 Mart Br., 56 Mart Gd.
Petroleum (per 100 Kilogr. 2% Tara), wenig verändert, loco 24 Mart Br., per Juli 24 Mart Br., Juli-August 24 Mart Br., August-December 20,50 Mart Br. in Transitio.
Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) matter, get. — Liter, per Juli 52,30 Mart Br., Juli-August 52,30 Mart Br., August-September 52,30 Mart bezahl, September-October 51,50 Mart Br., October-November 50 Mart Gd.
Zins: Seit letzter Notiz Hohenlohe-Marke 13,70 Mart bezahl, Cobulla-Marke 14 Mart bezahl.
Die Börsen-Commissiva.
Roggen 123, 00 Mart, Weizen 182, 00, Gerste —, Hafer 120, 00, Raps —, —, Rübsl 56, 00, Petroleum 24, 00, Spiritus 52, 30.

Breslau, 12. Juli. Preise der Cerealien.
Festsetzung der künftigen Markt-Deputation pro 200 Hüllpfd. — 100 Kgr. gute mittlere geringe Waare

	höchster niedrigst.	höchster niedrigst.	höchster niedrigst.	höchster niedrigst.		
Weizen, weißer	19 10	18 70	17 60	17 30	16 50	15 70
Weizen, gelber	18 40	18 10	17 40	17 10	16 40	15 60
Roggen	13 80	12 90	12 70	12 40	12 10	11 80
Gerste	13 80	11 90	11 60	11 20	10 90	10 40
Hafer	12 70	12 30	12 00	11 40	11 30	11 00
Erbsen	15 10	14 50	14 00	13 40	13 00	11 40

Kartoffeln, per Sad (zwei Reuschffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 2,50—3,00 Mart, geringere 2,00 Mart, der Reuschffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,50 Mart, geringere 1,00 Mart, per 5 Liter: 0,25 Mart.
Neue Kartoffeln pro Liter 0,10—0,15 Mart.

**** Breslau, 12. Juli. [Producten-Wochenbericht.]** Das Wetter ist noch immer nicht beständiger geworden und brachte fast täglich Regen. Für die Napspernte ist dies sehr störend, da dieselbe bereits zum Theil auf den Feldern liegt, und wäre der Eintritt schöner warmer Witterung sehr erwünscht.
Der Wasserstand ist eine Kleinigkeit weiter abgefallen, doch sind die Schiffe zur Einnahme von 1500 Ctr. Ladung noch bereit. Das Verladungs-geschäft war ziemlich lebhaft, da die Schiffer angesichts des abfallenden Wassers zu Abmachungen drängen, und haben die vorhandenen Rähne ziemlich schnell Ladung gefahren. Erst in den letzten Tagen sind die Frachten durch größere Zurückhaltung der Schiffer etwas höher gekommen. Verschlössen wurden Getreide, Mehl, Eisen, Ruchen, Zink, Spiritus, Stärke und andere Güter zu Frachtkästen per 1000 Kgr. für Getreide Stettin 6,25—6,50 M., Berlin 7—7,50 M., Hamburg, Magdeburg 10—11 Mart. Per 50 Kgr. Mehl Berlin 34—35 Pf., Eisen Stettin 35 Pf., Ruchen Cüstrin 30 Pf., Zink nach Hamburg 37—38 Pf., Stettin 18—19 Pf., Spiritus nach Hamburg 65 Pf., Stärke und andere Güter nach Hamburg 55—60—70 Pf., Städtgut Stettin 35—40 Pf., Berlin 40—45 Pf., Hamburg 60—70 Pf.
Von Newport meldete der Telegraph eine successive Steigerung der offiziellen Course für Weizen um 6 Cts. pr. Hfl. und für Mehl um 20 Cts. pr. Hfl. Angesichts der bisherigen günstigen Ernteerwartungen, welche von America vorlagen, dürfte obige bedeutende Steigerung wohl zum Theil auf speculativen Grundlag beruhend, wenigstens die ungünstigen Saats-berichte der Hauptconsumtionsländer Europas auch drüben wesentlich zur Bekämpfung der Tendenz beigetragen haben mögen. Die sichtbaren Weizen-Meldung nur wenig in der vergangenen Woche abgenommen und betragen am 5. d. 13,375,000 Hfl. gegen 13,750,000 Hfl. bis vor acht Tagen und 4,612,000 Hfl. am 5. Juli 1878. Die Verfräffungen beliefen sich in der letzten Woche

von den atlantischen Häfen	gegen	von den atlantischen Häfen	gegen	von Californien und Oregon	gegen
nach England auf	121,500 Drd.	nach dem Continent	100,000 Drd.	nach England	30,000 Drd.
zusammen 251,500 Drd.		gegen 290,000 Drd.		gegen 30,000 Drd.	

ferner nach England 19,500 Hfl. gegen 43,000 Hfl. Mehl in der Vorwoche. An den englischen Märkten zeigte sich einheimisches Weizen sehr schwach offerirt und wurde von Müllern bis 3 Sch. per Dr. höher bezahlt. Auch fremde Sorten erzielten eine Besserung von ca. 1 Sch. per Dr., doch stehen momentan noch die Größe der Zufuhren und reichliche amerikanische Offerten einem belangreichen Aufschwung der Preise im Wege. Die Witterung zeigt sich auf den britischen Inseln jetzt so ungünstig, wie nur möglich, und diese namentlich eine erhebliche Verpöpfung der Ernte außer Zweifel. Das letztere Verhältnis gilt in gleichem Maße für Frankreich, obgleich sich nicht in allen Provinzen dieses Landes die Feuchtigkeit gleich anhaltend und die Temperatur gleich niedrig erweist. Ein Aufschwung der Witterung ist jedochfalls im ganzen Westen Europas dringend notwendig. Die Haltung der französischen Provinzialmärkte war dementsprechend eine recht zureichende, nur die Seeplätze hatten bei reichlichen Zufuhren stillen Verkehr. An der Pariser Terminbörse führten umfangreiche Meinungsläufe zu einer ansehnlichen Coursebesserung aller Cerealien. In Belgien konnten sich ebenfalls Körnerpreise in den letzten Tagen bestreiten, in Holland gewann Weizen etwas im Werthe, während Roggen bei mäßigem Abzug von Waare sich nur schwer der günstigeren Stimmung ananschließen vermochte. Am Rhein und in Süddeutschland zeigte sich der Consum in Folge der aus-wärtigen festen Berichte etwas kaufstücker, in Oesterreich-Ungarn war dagegen die Haltung in Anbetracht freundlichen Wetters und ziemlich günstiger Ernteausichten eher kühler, doch blieb schließlich die Tendenz des Westens auch in Pest nicht ganz ohne Einbruch.
In Berlin war das Termingeschäft für Weizen und Roggen belebter und die Preise bei fester Tendenz steigend; namentlich schließt Weizen mit ziemlich ansehnlicher Avance.

Im hiesigen Getreidegeschäft war dieswöchentlich sehr feste Stimmung und hat sich ein ziemlich reger Verkehr entwickeln können. Das Angebot war für die Kaufstuf durchaus nicht ausreichend und haben sich die Umsätze zum nicht geringen Theil auf die hiesigen Lager ausgedehnt. Es sind dabei

Preisunterregelmäßigkeiten vorgekommen, indem Eigener wesentlich erhöhte For-derungen stellten und solche zum Theil auch bewilligt erhielten. Im Allge-meinen sind die Preise etwas höher, Käufer waren der Consum und die Umgegend, sowie die Exporteure.

Für Weizen war die Stimmung sehr fest, doch war die Kaufstuf An-fangs noch nicht derartig, daß dieselbe auf die Preise einen Einfluß hätte ausüben können. Die Zufuhr vermochte an ersten Tagen die Nachfrage noch ziemlich gut zu befriedigen, erst im Verlaufe der Woche gestaltete sich das Geschäft lebhafter, sodas die Zufuhr für die Kaufstuf nicht ausreichte, sondern die Läger stark in Angriff genommen werden mußten. Die Preise sind dabei für feine und mittlere Qualitäten um ca. 40 Pf., für geringere um ca. 60 Pf. höher, als vorige Woche, zu notiren. Die Umsätze waren ziemlich reger und als Käufer sind der Consum und die Umgegend zu nennen. Zu notiren ist per 100 Kgr. weiß 16,80—17,60—18,40—18,80 bis 19,10 M., gelb 16,70—17,60—18—18,40 M., feinsten darüber. Per 1000 Kgr. Juli 182 Br.

Für Roggen hat die von vergangener Woche gemeldete feste Stimmung dieswöchentlich weitere Fortschritte gemacht und hat sich das Geschäft ziem-lich lebhaft gestaltet. Die Zufuhr fand zu besseren Preisen Aufnahme, doch hat dieselbe nicht ausgereicht und mußten die Läger auszuheilen, und sind ziemlich die Posten davon bei erhöhten Forderungen der Inhaber umgejet worden. Die Preise sind durchweg ca. 40 Pf. höher und waren besonders feine Qualitäten beliebt, doch hat sich die Kaufstuf in Ermangelung derselben auch auf die mittleren Qualitäten erstreckt und sind dieselben allgemein mehr genommen worden. Käufer waren der Consum und Umgegend, ebenso das Gebirge und bemerkswerth auch die Exporteure. Zu notiren ist per 100 Kgr. 11,50—12,80—13,30 M. feinsten darüber.

Im Termingeschäft war die Stimmung sehr fest und sind Preise steigend gewesen, so daß nahe Sichten ca. 4 M., spätere ca. 2 M. höher als ver-gangene Woche schloßen. Die Umsätze waren an einzelnen Tagen ziemlich lebhaft, zuletzt indes schon etwas schwächer. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kilogr. Juli 123 Gld., Juli-August 122,50 Br., August-September 123 Gld., Septbr.-Octbr. 126,50 bez., Octbr.-Novbr. 128 Br., Novbr.-Decbr. 129 bez.

Das Geschäft in Gerste hat in dieser Woche an Lebhaftigkeit nicht un-wesentlich zugenommen, und haben besonders die Gattungen mittlerer Qualität durchschnittlich eine größere Beachtung gefunden, so daß Preise dafür, zumal das Angebot verhältnismäßig nur schwach geblieben, um ca. 40 Pf. angezogen. Die erhöhten Forderungen der Eigener mußten von Käufem, welche zum größeren Theil zu Wasserabladungen größere Posten benötigten, in Anbetracht der kaum genügenden Zufuhren, schließlich be-willigt werden, und hätte das Geschäft eine noch weit größere Ausdehnung annehmen können, wenn das Angebot ein umfangreicheres gewesen wäre. Feinste Waaren blieben gut bezahlt. Zu notiren ist per 100 Kgr. 11,80 bis 12,50—13,20—13,80 M.

In Hafer hat die in vergangener Woche bestandene feste Stimmung auch in dieser Woche durchgehends angehalten und haben besonders die mittleren Qualitäten mehr Beachtung gefunden, da das Angebot von seiner Waare gegen vergangene Woche zurückgeblieben war. Preise haben dem-zusolge im Durchschnitt eine Steigerung von ca. 30 Pf. erfahren, doch blieb der Umsatz in engeren Grenzen als vergangene Woche. Zu notiren ist per 100 Kgr. 10,80—11,80—12,30—12,70 M., feinsten darüber.

Im Termingeschäft haben in Folge des festen Effectenmarktes die Preise ca. 5 M. angezogen, doch blieben Umsätze im Allgemeinen beschränkt. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kgr. Juli 122 M. Gld., Juli-August 120 Gld.

Hülsenfrüchte bei mäßigem Angebot fester. **Koh-Erbsen** feine Qualitäten gut gefragt, 12,50—14,20—15 M. **Futter-Erbsen** 11,50 bis 12,50—13,30 M. **Victoria** 16—17—18 M. **Linsen**, kleine 17—21 M., große 27—30 M., feinste darüber. **Bohnen**, schwacher Umsatz, schlesische 17—18 M., galizische 14—15,50 Mart. **Hohe Hirse** nominell, 9,50 bis 10,50 M. **Lupinen** in ruhiger Haltung, gelbe 7,50—8,40 M., blaue 7,30 bis 8,10 M. **Widen** ohne Aenderung, 10—11—12 M. **Maïs** mehr gefragt, 9,50—10—10,70 M. **Buchweizen** schwacher Umsatz, 10,60—11,80 bis 12,50 Mart. Alles per 100 Kgr.

Kieseln ist fast gefächstlos und Preise sind nominell zu notiren: per 50 Kgr. roth 26—32—35—37—40 M., weiß 26—31—38—43—50 M., schwedisch 27—30—38—47 Mart, **Zymoté** 12—14—17—18 Mart, **Gelbklee** 13—15—16—17 Mart.

In **Delsaaten** war dieswöchentlich das Geschäft bereits ausgedehnter, da die Zufuhren von Wintererbsen größere Ausdehnung angenommen hatten und der Reueigkeit wegen dafür bald bessere Preise angelegt worden sind. Zu Ende der Woche schwächte sich die Kaufstuf hingegen wieder de-massen ab, daß ca. 50 Pf. niedrigere Preise eintraten. — Kaufstuf sowohl als Preissteigerung sind jedoch nur auf trodrene Qualitäten zu beziehen, da feuchte Waare um mehrere Mart zu Ungunsten mit der besseren Qualität differirt. Zu notiren ist Wintererbsen 21—21,75—22,50 M.

Haufamen schwach gefragt. Zu notiren ist 16,50—18 M.
In **Leinsamen** war wegen fehlenden Angebots das dieswöchentliche Geschäft äußerst schwach, und haben sich Preise demgemäß, besonders für feine Qualitäten unverändert fest erhalten können. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 23—24,50—25,50—26,50 M., feinsten darüber.

Napsfuchen schwach gefragt, schlesische 6,10—6,30 Mart, fremde 6 bis 6,20 Mart, September-October 6,20 Mart.

Leinlinsen in ruhiger Haltung, 9—9,20 M., fremde 7—8 Mart per 50 Kgr.

Das Geschäft in **Rübsl** hat auch in dieser Woche keine große Ausdehnung gehabt, die Stimmung folgte ziemlich der Berliner Börse, welche nach mehreren Schwankungen zu Ende der Woche ziemlich fest verblieb, so daß wir noch circa 50 Pf. höher als vergangene Woche schloßen. Der Umsatz in nahen Sichten, sowie auch in Herbstterminen war ein etwas stärkerer. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Kilogr. loco 58 M. Br., Juli 56 M. Br., Juli-Aug. 56 M. Br., Sept.-Oct. 55 M. Br., October-November 55,50 M. Br., November-December 55,50 M. Br., Sept-October in Barrels 56 M. Br.

Für **Petroleum** hat sich bei etwas mehr Kaufstuf in Folge der Steuer-bewilligung eine Preissteigerung von ca. 2 M. geltend gemacht. Zu notiren ist per 100 Kgr. loco 24 M. Br., Juli und Juli-August 24 Mart Br., August-December 20,50 Mart Br. transitio.

Spiritus zog in verslossener Woche für alle Termine nicht unerheblich im Preise an, wenigstens das Geschäft an Lebhaftigkeit noch immer zu wünschen übrig ließ. Nahe Sichten waren besonders mehr gefragt, und gab diese Meinung vielfach zu Kaufgeschäften gegen Herbstterminen Anlaß. Ein regerer Abzug ist trotz schweizer und in Aussicht stehender französischer Zollerhöhungen noch immer nicht zu constatiren, was bei unferem gegen-wärtigen Preisstande von nur ca. 1 M. unter Berlin allerdings nicht überraschen kann. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter: Juli u. Juli-August 52,30 Mart Br., August-Sept. 52,30 Mart bez., Septbr.-October 51,50 M. Br., October-November 50 M. Gd.

Für **Mehl** hat sich in Folge besserer Getreidem Stimmung etwas mehr Kaufstuf eingestellt, so daß Preise gebessert schloßen. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Weizenmehl fein 27—28 Mart, Roggenmehl fein 20—21 M., Hausbuden 18,50—19,50 M., Roggenfuttermehl 8,50 bis 9,50 Mart, Weizenkleie 6,40 bis 7,40 Mart.

Stärke unverändert, zu notiren per 100 Kilogr. incl. Sad: Weizenstärke 40,50 bis 41,50 M., Kartoffelstärke 25,50—26 M., Kartoffelmehl 26,25 bis 26,50 M., feuchte Stärke 12,50—13 M.

△ Breslau, 12. Juli. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) In Folge der anbauenden kalten und regnerigen Witterung herrschte im Laufe dieser Woche nur ein schwacher Verkehr auf den hiesigen Wochen-märkten. Hierzu kommt noch der Umstand, daß sich wegen der neueröff-neten Zwielmärkte die im allgemeinen statthabende starke Zufuhr von Lebensmitteln mehr vertheilt, wodurch die beiden Hauptplätze (Ring und Neumarkt) nicht so überfüllt werden. Auf die Preise von Lebensmitteln ist diese neue Einrichtung in Bezug auf die Marktplatzveränderung ohne Ein-fluß geblieben. Die Nachfrage war für die meisten Artikel eine sehr rege. Notirungen:

Fleischwaaren: Rindfleisch pro Pund 50—60 Pf. von der Keule, dito vom Bauche 50 bis 55 Pf., Schweinefleisch pro Pund 55 bis 60 Pf., Hammelfleisch pro Pund 50 bis 55 Pf., Kalbfleisch pro Pund 50 bis 55 Pf., Kalbskopf pro Stück 70 bis 80 Pf., Kalberhäute pro Sah 50—60 Pf., Kalbsgchlinge mit Leber 1 M. 80 Pf. bis 2 Mart. Geflügel vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 Mart, Geströ pro Portion 50 Pf., Kalbsgebirn 25 Pf. pro Portion, Ruchente pro Pfd. 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2½—3 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpfennieren pro Paar 5 Pf., Schöpfenlopf pro Stück 40—50 Pf., Sped pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Schweinefalsch (unausgessenen) pro Pfd. 70 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 80 Pf. bis 90 Pf., Schinken, gekocht, 1 Mart 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Sped, ungeräuchert pro Pfd. 90 Pf., geräuchert 1 M., amerikanisches Schweinefalsch pro Pfd. 55 Pf.
Fische und Krebse. Mal, lebenden, 1 M. 80 Pf., geräuchert 1 M.

50 Pf. pro Pund, Schleie 90 Pf. pro Pund, Zand pro Pund 1 M. 40 Pf., Lachs pro Pfd. 1 M. 50 Pf., Flusshede, lebende, 60—70 Pf., Seebeche, todt, 50 Pf., pro Pfd., Stör pro Pund 50 Pf., gemengte Fische pro Pund 50 Pf., Forellen 1 M. pro Stück, Hummer pro Stück 1—1½ Mart, Krebse pro Schod 2—6 M.

Federbied und Eier. Capaun pro Stück 3 bis 4 M., Hühnerhahn, pro Stück 1 Mart 50 Pf. bis 2 Mart, Henne 1½ bis 2 Mart, junge Hühner pro Paar 1—1½ Mart, Tauben pro Paar 60 bis 70 Pf., junge Gänse pro St. 2½ M., Enten pro Paar 2½—3 M., Hühnererier das Schod 2 Mart, die Mandel 50 Pf.

Geschlachtetes Geflügel. Capaun pro Stück 2 Mart 50 Pf., Henne pro Stück 1 M. 50 Pf. bis 2 M., Tauben, Paar 80 Pf.
Wild. Rehbock 17½ Kilo 22—24 M.
Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5 Pund 50 Pf., Commisbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl 18 Pf., Gerstenmehl pro Pund 12 Pf., Haubemehl pro Liter 30 Pf., getampfter Hirse pro Liter 40 Pf., Erbsen pro Liter 25 Pf., Bohnen pro Liter 25 Pf., Linsen pro Liter 30 Pf., Graue pro Liter 50—70 Pf., Orisz pro Liter 40 Pf.

Malfrüchte. Geiradnete Pilze das Maßchen 20 Pf., Morcheln pro Liter 20 Pf., Steinpilze pro Maßchen 40 Pf., Gelpilze pro Liter 30 Pf., Erdbeeren pro Liter 30 Pf., Blaubeeren pro Liter 10 Pf., Johannisbeeren pro Liter 50 Pf., Wacholderbeeren pro Liter 40 Pf.
Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln, alte, pro Sad 3 Mart bis 4 M., pro 2 Liter 12 Pennige. Neue Kartoffeln pro Liter 10—15 Pf., Spinat pro 2 Liter 10 Pf., Blumenkohl pro Rose 30 Pf. bis 50 Pf., Mohrrüben pro Liter 20 Pf., Petersilienwurzel pro Gebund 10 Pf., Zwiebeln pro Liter 30 Pf., Schnittlauch pro Mandel 20 Pf., Knoblauch 1 Liter 50 Pf., junge Zwiebeln pro Gebund 5 Pf., Borre pro Gebund 5 Pf., Rabieschen pro Gebund 5 Pf., Kopfsalat pro Mandel 10—12 Pf., Spargel pro Gebund 30—40 Pf., Gurken pro Stück 10—15 Pf., Schoten pro Liter 5 Pf., Schnittbohnen pro Liter 25 Pf., Oberrüben pro Mandel 10—15 Pf., Junge Sellerie pro Gebund 20 Pf.

Süßfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro 1 Liter 20—25 Pf., Apfelsinen pro Stück 20 Pf., Citronen pro Stück 10 bis 15 Pf., Feigen pro Pfd. 60 Pf., Datteln pro Pfd. 80 Pf., Aprisosen à Stück 20 Pf., grüne Stachelbeeren pro Liter 20 Pf., grüne unreife Wallnüsse pro Schod 60 Pf., Haselnüsse pro Pund 40 Pf., gebadene Aepfel pro Pfd. 50 Pf., Prünellen pro Pund 1 Mart 20 Pf., Ebereschen pro Pund 80 Pf., gebadene Birnen pro Pund 30 bis 40 Pf., frische Kirichen pro Liter 20 Pf., saure Kirichen pro Liter 30 Pf., gebadene Kirichen pro Pfd. 50 Pf., geb. Pflaumen pro Pfd. 20 bis 40 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 50 Pf., Hagebutten pro Pfd. 80 Pf., Johanniskraut pro Pfd. 50 Pf.

Rüchen- und Fischbedürfnisse. Butter, Speise- und Tafelbutter pro Pund 90 Pf., Kochbutter 80 Pf., süße Milch 1 Liter 12 Pennige, Sahne 1 Liter 40 Pf., Buttermilch 1 Liter 6 Pf., Dmüher Käse pro Schod 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Ruchkäse pro Mandel 50 bis 70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

[Breslauer Schlacht-Viehmarkt.] Marktbericht der Woche am 7ten und 10. Juli. Der Auftrieb betrug: 1) 513 Stück Rindsvieh, darunter 319 Ochsen, 194 Kühe. Bei lebhafterem Exportbegeh wurde Primawaare etwas besser bezahlt. Export 199 Ochsen, 21 Kühe, 60 Hammel. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 54—55 M., II. Dual. 44—45 Mart, geringere 28—29 Mart. 2) 815 Stück Schweine wurden zu besseren Preisen schnell geräumt. Man zahlte für 50 Kg. Fleischgewicht beste, feinste Waare 52—54 M., mittlere Waare 45—47 Mart. 3) 1967 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 20—21 Mart, auch darüber, geringste Qualität 8—9 Mart pro Stück. 4) 552 Stück Kälber erzielten gute Preise, da der Bedarf nicht gedeckt wurde.

△ Breslau, 12. Juli. [Kohzinsgeschäft.] Nach dem letzten Jahres-berichte der hiesigen Handelskammer beträgt die Zinkproduction in unserer Provinz im Jahre 1878 1,192,000 Ctr. Hieron verwaltete die schlesische Actiengesellschaft für Zinkhüttenbetrieb ihre eigene Production von ungefähr 325,000 Ctr. Das übrige Quantum, also etwa 867,000 Ctr., ist in dem vergangenen Jahre am hiesigen Plage zum Verkauf gekommen, da die Produktionsstätten nicht direct nach dem Auslande verkaufen. Auffallen muß es nun, daß, während die täglichen und wöchentlichen Börsen- und Marktberichte über die verschiedenen hier umgesetzten Effecten, Waaren, Cerealien u. s. w. sowohl über Quantum als Preis genaue Auskunft geben — kann man doch aus den Wochenberichten der Zeitungen selbst den Preis von Ebereschen oder Pflaumenmus erfahren — über Zink die officiellen und nicht-officiellen Berichtersteller sich vollständig ausschweigen. Wir können nicht glauben, daß dies im Interesse der Producenten und der Consumenten liegt. Die Anregung zu Geschäftsabschlüssen irgend welcher Art wird unterrichtet sind; die Deffentlichkeit ist das beste Mittel, den Interessentenkreis zu erweitern. — Nun ist es uns wohl bekannt, daß der Umsatz von Koh-zink in manchen Zeiten ein beschränkter ist, wenn aber, wie im Laufe der verlossenen Woche, recht große Posten umgesetzt werden sind — wir schätzen das in der letzten Woche umgesetzte Quantum auf wenigstens 60,000 Ctr., also einen Geldbetrag von ca. 800,000 Mart — und darüber in den Marktberichten Nichts verläutet, so liegt der Gedanke nahe, daß hier mit Absicht geschwiegen wird. Sollten die Vermittler dieser Geschäfte nicht verpflichtet sein, von den Umsätzen der Börsen-Commission Anzeige zu machen?

Berlin, 12. Juli. [Hypotheken und Grundbesiz.] Bericht von Heinrich Kränkel, Friedrichstr. 104a.) Der Verkehr in bebauten Grund-stücken schreitet langsam vorwärts. Es sind trotz der eingetretenen Reise-saison, welche eine Menge Interessenten dem Markte bereits entführt hat, doch noch hinreichend Resectanten und Verkäufer zu Unterhandlungen bereit, um das Geschäft nicht dem Stillstande anheim fallen zu lassen. Im vollständigen Gegensatz hierzu bietet der Hypothekenmarkt seit dem Quartals-abschluß das Bild allgemeiner Geschäftslosigkeit, wie sie selbst in dieser stets wenig belebten Periode des Hochsommers in früheren Jahren nicht so inten-siv sich geltend machte. Gutes Material zur sofortigen Verleibung ist total ohne Angebot, während bei den wenigen, für spätere Termine courfirten Objecten nur eine Umwandlung des Zinsfußes ins Auge gefaßt wird. Der guten Nachfrage nach sicheren zweiten Hypotheken, die sich zu mäßigem Zins placiren lassen, stehen nur Offerten gegenüber, bei welchen der Erwerb der Obligation unbedingt über kurz oder lang auch den Erwerb des Grundstücks nach sich ziehen müßte, eine Altern-ative, die den Wünschen der betreffenden Capitalisten durchaus zuwider-läuft. — Wir notiren: Erste pupillarishe Eintragungen in frequenter Stablage 5 pCt.; beste beborgte Gebend 4½—4¾ pCt., entlegener Strafen 5½—6 pCt. Zweite und fernere Stellen innerhalb Feuerkasse 5½—6 7 pCt. — Amortisations-Hypotheken in den besseren Stadttheilen 5—5½ pCt., in den übrigen 5½—5¾—6 pCt. incl. Amortisation. — Für Guts-Hypotheken innerhalb der pupillarischen Grenzen ist je nach dem Culture-Zustande und der Provinz Capital zu 4½—4¾—5 pCt. reichlich offerirt. Verkäufe sind gemeldet über: Gut Marcellino, Kreis Posen, Rittergut Leber-hof, Kreis Ortmann.

H. [Effecten-Markt.] Die Ueberweisung der Ullimo-Geschäfte findet von jetzt ab an der Börse nicht mehr wie bisher einen Tag vor dem Ullimo, sondern immer zwei Werkeltage vor dem Ullimo, und zwar in der Zeit von 12½—2 Uhr Nachmittags, statt. In diesem Monat ist also die Ueber-weisung an der Börse am 29. Juli zu bewirken.

Wien, 12. Juli. Die mit den Vorarbeiten für den Wiener siebenten Getreide-Saatenmarkt bestellte internationale Commission hat entsprechend dem vor längerer Zeit gemachten Vorschlage der Wiener Fruchtbörse die Abhaltung des Marktes auf den 25. und 26. August bestimmt. Der Markt ist mit einer internationalen Ausstellung von Maschinen und Gerätschaften, der Müller, Bäcker, der Brauerei, des Spiritushandels und der Landwirth-schaft verbunden.

*** [Gelegenheit zur Einreichung von Anträgen und Geltend-machung von Beschwerden für Eisenbahnverkehrs-Interessenten.]** Wir hatten bereits im Februar c. auf die Eisenbahnconferenzen hingewiesen, welche auf Anordnung des Herrn Handelsministers seitens der königlichen Directionen der Oberösterreichischen und Niederösterreichischen Eisenbahn-allsjährlich im Frühjahr und Herbst veranstaltet werden und für Eisenbahn-verkehrs-Interessenten günstige Gelegenheit zur wirksamen Geltendmachung bezüglicher Anträge darbieten. Die königliche Direction der Niederösterreichischen Eisenbahn hat nunmehr ihre zweite diesjährige Eisenbahn-Con-

Fernst auf den 23. August d. J. überreicht. Ferner hat das Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn sich ebenfalls zur Abhaltung derartiger Conferenzen entschlossen und eine solche für die letzte Hälfte des Septembers d. J. in Aussicht genommen. Wir halten es für unsere Pflicht, die Herren Verehrten, interessierten im Gebiete der genannten Eisenbahnen hierauf aufmerksam zu machen und zu bemerken, dass etwaige Anträge oder Informative den Handelskammern resp. den landwirtschaftlichen und industriellen Vereinen ihres Bezirks einzureichen sind und dass als Präclustertag für die Einbringung von Anträgen in der Conferenz der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn der 1. August d. J. beziehungsweise bei der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn der 1. September d. J. festgesetzt ist. Mitbin erscheint es unerlässlich, dass die Herren Antragsteller schon vor diesen Terminen sich mit ihren Anträgen an die betreffenden bei den Conferenzen betheiligten Vermittelungsinstanzen wenden.

Glogau, 11. Juli. [Schiffabfahrliste.] Hiesige Brücke passirten folgende Schiffe: Am 5. Juli: Aug. Neumann, Carl Kühn, von Berlin mit Gütern nach Breslau. — Dampfer „Prinz Carl“, Steuermann Ferd. Schulz, Aug. Klose, von Stettin mit Gütern nach Breslau. Am 7. Juli: Herrm. Friedr. Dohderke, von Stettin mit Gütern und Schiefer nach Breslau. — Carl Sander, Gottl. Schöndel, von Stettin mit Hobeisen und Gütern nach Breslau. Am 9. Juli: Gottl. Rusche von Berlin mit Gütern nach Breslau. — Aug. Schulz, Wilh. Lüdke, von Hamburg mit Holz nach Breslau. Am 10. Juli: Ant. Kirchner, von Berlin mit Dachpappe nach Breslau. — Jos. Augsburg, Gust. Witte, von Berlin mit Dachpappe nach Brieg. — Herm. Ritter, Ernst Siebert, von Stettin mit Hobeisen nach Breslau. — Wilh. Schulz von Hamburg mit Deltüden nach Breslau.

Ausweis.

Wien, 12. Juli. Die Einnahmen der Staatsbahn betragen 670,699 Fl., plus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 50,252 Fl.

Substationen.

(Vom 16. bis 31. Juli.)

Regierungs-Bezirk Breslau.

- Stadtgericht Breslau. 16. Juli, 9 1/2 Uhr. Grundst. Ritterplatz 8 und Lannengasse 3.
- 16. Juli, 11 Uhr. Grundst. Friedrich-Karlstraße 25.
- 11 1/2 Uhr. Grundst. Große Dreilindengasse 12b.
- 11 Uhr. Grundst. Siebenhubenerstraße 11.
- 17. Juli, 11 Uhr. Grundst. Hohlplatz 1 u. Schieferwerderplatz 1 u. 3.
- 18. Juli, 11 Uhr. Grundst. Schreiberstraße 12.
- Kreisgericht Breslau. 17. Juli, 11 Uhr. Grundst. (Bl. 12) Klein-Ting.
- 18. Juli, 10 Uhr. Grundst. Schillerstraße 22 Breslau.
- 19. Juli, 10 Uhr. Grundst. Schillerstraße 20 Breslau.
- Kreisger.-Comm. Bernstadt. 29. Juli, 10 Uhr. Grundst. 4 Neudorf, Grundst. 423 und 473 Bernstadt.
- Kreisgericht Brieg. 18. Juli, 10 Uhr. Grundst. 33 Neu-Leubusch.
- 29. Juli, 9 Uhr. Grundst. 21 Stoberan, Grundst. 42 u. 29 Neu-Cöln.
- Kreisgericht Frankenstein. 25. Juli, 9 Uhr. Grundst. 82 Camenz.
- 30. Juli, 11 Uhr. Grundst. 56 Silberberg.
- Kreisger. Habelschwerdt. 17. Juli, 10 Uhr. Grundst. 95 Habelschwerdt.
- Kreisger.-Comm. 1. Landest. 19. Juli, 10 Uhr. Grundst. 19 Bielandorf.
- Kreisger.-Comm. Mittelwalde. 17. Juli, 10 Uhr. Wassermühle 60 Glänsdorf.
- Kreisger. Münsterberg. 17. Juli, 9 Uhr. Hausgrundst. 167 Münsterberg.
- 19. Juli, 9 Uhr. Grundst. (Blatt 40, 157 u. 504) Münsterberg.
- Nachm. 3 Uhr. Grundst. (Blatt 405), Grundst. 530 Münsterberg.
- 26. Juli, 9 Uhr. Hausgrundst. (Blatt 276) Münsterberg.
- 31. Juli, Nachm. 4 Uhr. Grundst. (Blatt 65) Herwigswalde.
- Kreisgericht Namslau. 16. Juli, 10 Uhr. Grundst. 155 Glausche.
- 23. Juli, 10 Uhr. Grundst. 26 u. 97 Hönigern.
- Kreisger.-Dep. Neurode. 16. Juli, 9 Uhr. Grundst. 371 Neurode.
- Kreisgericht Ohlau. 18. Juli, 10 1/2 Uhr. Grundst. 47 Groß-Duppine.
- Kreisgericht Reichenbach. 17. Juli, 9 Uhr. Grundst. 305 Ernsdorf (städtisch).
- Kreisgericht Schweidnitz. 18. Juli, 10 Uhr. Grundst. 15 Gohlitz.
- Kreisger.-Deput. Steinau a. D. 19. Juli, 10 Uhr. Rittergut Zbauer.
- 21. Juli, 10 Uhr. Aderstadt 27 Zbauer.
- Kreisgericht Streblen. 17. Juli, 10 Uhr. Grundst. 97 Töppendorf.
- Kreisgericht Striegau. 16. Juli, 11 Uhr. Grundst. 73 Ruhnern.
- 17. Juli, 11 Uhr. Grundst. 8 Ruhnern.
- Kreisger.-Dep. Trachenberg. 18. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Grundst. 10 Neßtade.
- Kreisgericht Třebitz. 16. Juli, 10 Uhr. Bauergut 3 Groß-Kruttschen.
- 18. Juli, 10 Uhr. Grundst. 20 Gublau.
- 25. Juli, 11 Uhr. Grundst. 26 Schön-Ellguth, Grundst. 13 Wiese, Grundst. 18 Birbischan.
- Kreisgericht Waldenburg. 16. Juli, 9 Uhr. Grundst. 55 Fellhammer.
- 16. Juli, 10 1/2 Uhr. Grundst. 78 Fellhammer.
- 17. Juli, 10 Uhr. Grundst. 188 Dittmannsdorf.
- Kreisgericht Polnisch-Wartenberg. 16. Juli, 10 Uhr. Grundst. 5 Krembitzschau.
- 16. Juli, 11 Uhr. Grundst. 23 Erdmannsberg.
- Nachm. 3 Uhr. Grundst. 7 Vorstadt Bralin.
- 10 Uhr. Grundst. 30 Domsel.
- 11 Uhr. Grundst. 7 Tschernin.
- 18. Juli, 11 Uhr. Grundst. 8 Klein-Labor.
- 11 Uhr. Grundst. 4 Kratschen.
- Kreisgericht Wohlau. 17. Juli, 11 Uhr. Rittergut Hammer, Kr. Wohlau.
- Kreisger.-Comm. Zobten. 18. Juli, 10 Uhr. Grundst. 2 Christelwitz.

[Militär-Wochenblatt.] von Köhl, Major aggr. dem Distrikt. Inf.-Regt. Nr. 78, unter Entbindung von dem Commando bei der Eisenbahn-Abtheilung des großen Generalstabes und unter Verleihung eines Patents seiner Charge, mit seiner bisherigen Uniform zu den Offizieren von der Armee verlegt. von Franzius, Major a. D., zuletzt aggr. dem Schlesw.-Holstein. Ulanen-Regt. Nr. 15, der Charakter als Oberlieutenant verliehen. Collet, Major à la suite des Pom. Inf.-Regts. Nr. 2 und Director der Pulverfabrik in Hanau, mit Pension ausgeschieden. Graf v. Garnier-Turawa, Rittmstr. a. D., zuletzt Prem.-Lieut. von der Landwehr-Cavallerie des 2. Bats. (Oypeln) 4. Ueberbleib. Landw.-Regts. Nr. 63, die Erlaubnis zum Tragen der Landw.-Armeekorps ertheilt. v. Schorlemmer, Oberstl. a. D., zuletzt in 3. Pom. Inf.-Regt. Nr. 14, mit der Erlaubnis zum ferneren Tragen der Unif. gen. Regts. zur Disp. gestellt. Giese, Fortifications-Bureauassistent zu Danzig, in gleicher Eigenschaft nach Bosen verlegt. von Henk, Viceadmiral und Director der Admiralität, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disp. gestellt.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 12. Juli. Reichstag. Bei fortgesetzter dritter Lesung des Zolltarifs werden die Nummern 27 bis 38 nach unerheblicher Debatte mit einem unwesentlichen Amendement zu Position „Schiefer“ nach den Beschlüssen der zweiten Lesung genehmigt. Bei Nummer 39 wurden die Anträge auf Erhöhung des Schweinezollses und Ochsenzollses, nachdem der Bundes-Commissar Tiedemann sich dagegen erklärte, abgelehnt.

Der Rest des Tarifs wird mit dem Amendement Mirbach (Festsetzung eines Zollses von 300 Mark für Spizen, Tülle, Stickerien und eines Zollses von 450 Mark für gewebte Schawltücher) nach den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen. Ferner werden folgende Resolutionen angenommen: Das Verbot der Anfertigung von Streichhölzern aus weißem Phosphor anzuordnen, die gleichzeitige Einführung eines erhöhten Zollses in Erwägung zu ziehen, ferner die Regierungen zu ersuchen, nach Ablauf der bestehenden Handelsverträge mit Desterreich-Ungarn die zollfreie Einfuhr von Rohleinen nicht mehr zuzugestehen. Es folgt die dritte Beratung des Zollgesetzes. Zu § 1 beantragt Windhorst, den Erhebungsstermin für den Flachszoll erst auf den 1. Juli 1880 festzusetzen.

Gneist entwickelte in längerer Darlegung die Gründe, weshalb er für den Tarif stimmen werde. Inzwischen ist der Reichskanzler erschienen. Ricke ist gegen, Marschall für, Buhl gegen den Tarif. Delbrück bedauert gegen den Tarif stimmen zu müssen, da er darin

eine große Belästigung der Nation ohne zwingende finanzielle Gründe erblicke, während die Ausfuhr des Handels dadurch geschädigt werde. Der Regierungskommissar Tiedemann ist gegen die Anträge, die Getreidezölle erst den 1. Januar 1880 eintreten zu lassen. Der Antrag Windhorst auf Einführung der Flachszölle am 1. Juli 1880 wird mit großer Majorität angenommen, ebenso die Einführung der Getreidezölle am 1. Januar 1880. § 1 wird übrigens unverändert angenommen. Ebenso werden die übrigen Paragraphen bis 7 wesentlich unverändert angenommen. Bei § 8 (Garantien) wendet sich Treitschke gegen die Auffassung, welcher in dem Amendement Franckenstein den Sieg des Particularismus und die Schwächung des Reichsgebiedens erblickt. § 8 wird angenommen, womit das Tarifgesetz erledigt ist. Eine von Niegolewski beantragte Resolution (die Wahrung der angeblich handelspolitischen Rechte der polnischen Landestheile betreffend) wird gegen die Stimmen der Polen und Socialdemokraten abgelehnt. An Stelle des ausgeschiedenen Abgeordneten Hammacher wird Bernuth zum Mitgliede der Reichsschuldencommission gewählt, derselbe nimmt die Wahl an. Der Gesetzentwurf, betreffend die Anfechtung der Rechtshandlungen des Schuldners, wird in dritter Lesung genehmigt. Die Genehmigung zur Verfolgung der „Bielefelder Zeitung“ wegen Beleidigung des Reichstages wird verweigert. Nach Erledigung einer Wahlprüfung war die Tagesordnung erschöpft. Es findet namentliche Abstimmung über die ganze Tarifvorlage statt.

Abgegeben wurden 334 Stimmen, davon 217 Ja, 117 Nein. Danach ist die Vorlage angenommen. Der Präsident giebt die übliche Geschäftsübersicht, Abgeordneter Molke dankt dem Präsidenten und dem Bureau Namens des Hauses für die Leitung der Geschäfte. Der Präsident dankt dem Hause für die ihm gewährte Unterstützung, ein großer Theil des Dankes gebühre dem Abgeordneten, der vor ihm mit hingebender Thätigkeit und Aufopferung die Geschäfte geführt. — Er fordere die Mitglieder auf, sich zum Danke für den verdienten Abgeordneten Forckenbeck zu erheben. (Es geschieht.) Forckenbeck sagt dem Hause für die ihm gewordene Auszeichnung den herzlichsten Dank. Fürst Bismarck verliest eine kaiserliche Ordre, durch welche die Session heute geschlossen wird. Der Reichskanzler dankt im Namen der verbündeten Regierungen dem Hause für dessen Thätigkeit und spricht die Hoffnung aus, daß die jetzt hervorgetretenen Meinungsverschiedenheiten keine dauernden sein werden und der Reichstag sich zu neuer Arbeit, einig in dem Streben nach dem Wohle und Heil des Vaterlandes wieder zusammenfinden werde. (Beifall.) Der Präsident schließt die Session mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser. Schluß 4 1/2 Uhr.

Paris, 12. Juli. Unter den nach der Münchener Gemälde-Ausstellung zu sendenden Gemälden befinden sich auch werthvolle Piccen aus der Collection des Unterstaatssecretärs für die schönen Künste, Turquet, welcher eine der hervorragendsten Gemäldesammlungen moderner Meister hier selbst besitzt. (Wiederholt.)

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 12. Juli. In einer Sitzung des Ausschichtsraths der Potsdam-Magdeburger Eisenbahn wurde der Vertrag mit der Regierung an der Hand des von der Regierung vorgelegten Entwurfs discutirt und ziemlich in allen Punkten ein Einverständnis erzielt. Der Vertreter der Bahn verlangt eine Zuzahlung von 20 M. pro Actie. Die Staatscommissare fanden diese Ziffer hoch, sie erklärten sich darüber nicht, nahmen dieselbe vielmehr ad referendum.

Berlin, 12. Juli. Die „Post“ erfährt: Die Ernennung des ersten Präsidenten des Reichstags v. Seydewitz zum Oberpräsidenten von Schlesien sei als sicher anzusehen.

München, 12. Juli. Bei der heutigen Landtagswahl in Rannath wurde Pfarrer Schäfer extrem mit 109 gegen 18 Stimmen gewählt.

Wien, 12. Juli. Die „Polit. Correspondenz“ erwähnt ein Konstantinopler Gerücht, daß die Pforte geneigt sei, Lewski die Privilegien des Fernans von 1873 mit Ausschluß der modificirten Chronfolgeordnung wieder zuzuerkennen. Eine bezügliche Mittheilung an die Botschafter siehe in nächster Aussicht.

Petersburg, 12. Juli. Ein kaiserlicher Ukas vom 28. Juni (10. Juli) hebt die Ukase vom 12. und 28. April 1877 auf, wodurch die zum Odesa'schen Militärbezirk gebörenden Districte des Gouvernements Bessarabien, die Küstenbezirke der Gouvernements Gerson und Taurien, sowie die Halbinsel Krim angehörend des damaligen Krieges in Belagerungszustand erklärt wurden. Auch im Kaukasus ist der Belagerungszustand aufgehoben. Die Ukase vom 9. August 1878 und 5. April 1879, betreffend die Errichtung des zeitweiligen Generalgouvernements, bleiben in Kraft.

Newyork, 12. Juli. Im Westen und Nordwesten der Unionstaaten und in Canada richtete ein heftiger Sturm viel Schaden unter der Ernte an. Die Telegraphenverbindungen sind mehrfach unterbrochen.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 12. Juli. (W. L. B.) [Schluß-Course.] Fest. Erste Depesche. 2 Uhr 25 Min.

Cours vom 12.	11.	Cours vom 12.	11.
Desterr. Credit-Actien	474	—	473
Desterr. Staatsbahn	491	50	489
Lombarden	151	50	151
Schles. Bankverein	93	25	92
Bresl. Discobank	78	50	78
Bresl. Wechselbank	85	—	84
Laubhütte	77	30	74
Donnermarkt	30	10	29
Oberschl. Eisenb.-Beb.	—	—	—
Wien kurz	175	90	175
Wien 2 Monate	175	—	174
Wien 8 Tage	201	90	201
Wests. Noten	176	95	176
Russ. Noten	202	25	201
4 1/2 % preuss. Anleihe	106	20	106
3 1/2 % Staatsschuld	94	75	94
1860er Loose	123	50	123
77er Russen	88	60	88

(H. L. B.) Zweite Depesche. — Uhr — Min.

Cours vom 12.	11.	Cours vom 12.	11.
Bosener Pfandbriefe	98	20	98
Desterr. Silberrente	59	60	59
Desterr. Goldrente	69	—	69
Öst. 5 1/2 % 1865er Anl.	11	90	11
Poln. Lig.-Pfandbr.	56	25	56
Rum. Eisenb.-Oblig.	33	—	33
Oberschl. Litt. A.	159	—	157
Breslau-Freiburger	77	78	77
R.-D.-U.-St.-Actien	122	75	123

(W. L. B.) [Nachbörse.] Creditactien 475. —. Franzosen 491, 50. Lombarden 151, 50. Discobankcommandit 154, 20. Laura 77, 50. Dester. Goldrente 69, 10. Ungarische Goldrente 82, 40. Russ. Noten 202, 25. Infolge günstiger Auslands-course Spielwerte fest, Bahnen teilweise besser, Banten und Bergwerke belebt, höher, österr. Renten, Orientanleihen und russ. Valuta Kauflust, russ. Fonds vernachlässigt, einheimische Fonds wenig verändert. Discobank 2 pCt.

Frankfurt a. M., 12. Juli, Mittags. (W. L. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 236, 25. Staatsbahn 244, 50. Lombarden —. 1860er Loose —. Goldrente —. Galizier 207, 25. Neueste Russen —. Sehr fest.

Wien, 12. Juli. (W. L. B.) [Schluß-Course.] Fest.

Cours vom 12.	11.	Cours vom 12.	11.
1860er Loose	126	50	126
1864er Loose	157	70	157
Creditactien	268	60	267
Anglo	125	10	124
Unionbank	—	—	—
St.-Gh.-A.-Cert.	279	25	277
Lomb. Eisenb.	86	—	85
Galizier	234	40	233
Nordwestbahn	—	—	—
Napoleonsdor	9	20	9
Marinoten	56	80	56
Ungar. Goldrente	93	80	93
Bav. Renten	66	90	66
Silberrente	68	40	68
London	115	80	115
Dest. Goldrente	78	80	78

Paris, 12. Juli. (W. L. B.) [Anfangs-Course.] 3 1/2 % Rente 82, 85.

Neueste Anleihe 1872 117, 37. Italiener 80, 70. Staatsbahn 610, —. Lombarden —. Lärten —. Goldrente 69 1/2. Ungar. Goldrente 1877er Russen —. 3 1/2 % amort. —. Orient —. Fest.

London, 12. Juli. (W. L. B.) [Anfangs-Course.] Consols 98, 10. Italiener 79 1/2. Lombarden —. Lärten —. Russen 1873er 85, 13. Silber —. Glasgow —. Wetter: schön.

Berlin, 12. Juli. (W. L. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom 12.	11.	Cours vom 12.	11.
Weizen. Schwand.	193	50	194
Juli-Aug.	197	—	197
Sept.-Oct.	197	—	197
Roggen. Besser.	120	50	119
Juli-Aug.	125	25	124
Sept.-Oct.	129	25	128
Oct.-Nov.	129	25	128
Hafer.	128	—	128
Juli	128	—	128
Juli-Aug.	128	—	128

Stettin, 12. Juli. — Uhr — Min. (W. L. B.)

Cours vom 12.	11.	Cours vom 12.	11.
Weizen. Matt.	193	—	193
Juli-Aug.	194	—	195
Sept.-Oct.	194	—	195
Roggen. Matt.	115	—	114
Juli-Aug.	121	—	121
Sept.-Oct.	121	—	121

Petroleum. Sept.-Oct. 7 70. 7 90. (W. L. B.) Köln, 12. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —. per Juli 19, 25. per November 19, 90. Roggen loco —. per Juli 11, 80. per November 12, 50. Hübel loco 30, 10. per October 29, 50. Hafer loco 14, 50. per Juli —. Wetter: —.

(W. L. B.) Hamburg, 12. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen matt, per Juli-August 186, —. per September-October 191, —. Roggen matt, per Juli-August 117, —. per September-October 118, —. Hübel rubig, loco 58 1/2, per October 58. Spiritus still, per Juli 36 1/2, per August-September 37 1/2, per September-October 38 1/2, per October-November 39. Wetter: Wolfig.

(W. L. B.) Paris, 12. Juli. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl behauptet, per Juli 59, 50, per August 60, —, per Septbr.-October —, —, per Septbr.-December 61, —. Weizen behauptet, per Juli 27, 25, per August 27, 50, per September-October —, —, per September-December 28, —. Spiritus rubig, per Juli 55, —, per September-December 55, 50. — Wetter: Regen.

Frankfurt a. M., 12. Juli, 6 Uhr 50 M. Abends. [Abendbörse.] Orig.-Depesche der Bresl. Btg. Creditactien 235, 87. Staatsbahn 245, —. Lombarden —. Dester. Silberrente —. do. Goldrente —. Ungar. Goldrente 82, 43. 1877er Russen —. Fest.

(W. L. B.) Wien, 12. Juli, 5 Uhr 15 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 268, 60. Staatsbahn —. Lombarden —. Galizier —. Napoleonsdor —. Papierrente —. Goldrente —. Ungarische Goldrente 93, 77. Papierrente 66, 92. Fest.

Paris, 12. Juli, Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Btg.) Sehr fest.

Cours vom 12.	11.	Cours vom 12.	11.
3proc. Rente	82	27	82
Amortisirbare	84	55	84
5proc. Anl. v. 1872	117	60	117
Ital. 5proc. Rente	80	60	80
Desterr. Staats-E. A.	610	25	606
Lombard-Eisenb.-Act.	191	25	191
London, 12. Juli, Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discount 1 pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl.	—	—	—

Cours vom 12.	11.	Cours vom 12.	11.
Consols	97	15	97
Ital. 5proc. Rente	79	—	79
Lombarden	7 1/2	—	7 1/2
5proc. Russen de 1871	86	—	86
5proc. Russen de 1872	85	—	85
5proc. Russen de 1873	85	—	85
Silber	51	—	51
Öst. Anl. de 1865	11 1/2	—	11 1/2
6proc. Lärten de 1869	—	—	—
Lärten de 1865	11	92	11
Lärten de 1869	70	—	71
Lärtenische Loose	47	—	47
Goldrente österr.	69	—	69
do. ungar.	81 1/2	—	81 1/2
1877er Russen	90	—	90

Dinstag, den 15. Juli 1879, Abends 8 Uhr: Versammlung liberaler Wähler im Weiss'schen Saale, Gartenstraße Nr. 16.

Tagesordnung: Rede unseres Candidaten, des Herrn Justiz-Rath Leonhard. Alle Wähler, die für Herrn Leonhard zu stimmen geneigt sind, sind hierdurch eingeladen. [1260]

Das Central-Comite der vereinigten liberalen Parteien. Die XXXVII. General-Versammlung des

Schlesischen Forstvereins findet am 18., 19. und 20. August d. J. in Landeck i. Schl.

statt, wozu alle Freunde des Forst- und Jagdwesens eingeladen werden. Breslau, den 14. Juli 1879. [1273]

Der Präsident des Schlesischen Forstvereins. Ad. Tramnitz.

Unkündbare Hypotheken auf hies. gutgelegene Hausgrundstücke. Valuta baar mit 99 pCt. Jahresbeitrag 5 1/2 pCt. incl. Amortisation. Näheres durch den General-Agenten [1027]

Julius Krebs, Blücherplatz 14.

Das L. Stangen'sche Annoncen-Bureau in Breslau, Carlstraße 28. [944] befördert Annoncen zu Originalpreisen in sämtliche Zeitungen und bittet um zahlreiche gef. Aufträge der Inhaber des Bureaus Emil Kabath.

An Beiträgen für die am 5. Juni c. hieselbst verunglückten Feuerwehnmänner und deren Familien gingen ferner bei uns ein: Gefammelt von Turnern des Turnvereins „Vorwärts“ auf der Fahrt nach Wohlau 10 M., von Dr. phil. et med. Moritz Krause 30 M., zusammen 40 Mark; mit den bereits früher veröffentlichten 321 M. 10 Pf. in Summa 361 Mark 10 Pf. Für die Ueberschwemmten im Kreise Ratibor gingen ein: Von Ungenannt 3 M.; mit den bereits angezeigten 147 M. in Summa 150 Mark. Fernere gütige Beiträge sind wir entgegenzunehmen gern bereit. Expedition der Breslauer Zeitung.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Emma mit dem Kaufmann Herrn Hermann Grünberg beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. [205]
Schweidnitz, den 12. Juli 1879.
W. Müller und Frau.
Emma Hillebrand,
Hermann Grünberg,
Verlobte.
Schweidnitz. Croischwitz.

Heute wurde meine geliebte Frau Ida, geb. Ahlwig, von einem Mädchen glücklich entbunden. [611]
Breslau, den 11. Juli 1879.
G. Stammwitz,
Königl. Polizei-Commissarius.
Durch die glückliche Geburt eines gefunden Jungen wurden hoch erfreut
Joseph Bender und Frau,
geb. Münzer.
Hirschberg i. Schl., d. 10. Juli 1879.
Heute früh 2 Uhr wurde meine liebe Frau Paula, geb. Zernik, schwer aber glücklich von zwei Jungen entbunden. [201]
Zabrze, den 12. Juli 1879.
Marcus Leschnizer.

Den 10. Juli d. J. starb unser Colleague [1261]
Herr Justizrath von Dazur.
Sein Talent, sein strenges Pflichtgefühl und seine Energie in der Wahrung der Rechte seiner Clienten haben ihm das Vertrauen des Publikums und unsere Achtung erworben.
Die Rechtsanwälte in Breslau.

Zodes-Anzeige.
Seute Morgen entschloef sanft nach längeren Leiden meine liebe, gute Frau
Bertha, geb. Flegel,
im Alter von 43 Jahren und 7 Monaten.
Dies allen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung. [613]
Breslau, den 12. Juli 1879.
W. Klose, Kürschnermeister.
Das Begräbnis ist Dinstag, den 15. Juli, Nachmittags 3 Uhr, nach dem Kirchhof in Lehmgraben.
Trauerhaus: Uferstraße 50.
Familien-Nachrichten.
Geboren: Ein Sohn: dem Spim. u. Comp.-Chef im 2. Garde-Regt. i. F. Hr. v. Bismard in Berlin. — Eine Tochter: dem Hr. Professor Bernice in Halle, dem Pr.-R. aggr. d. Schles. Manen-Regt. Nr. 2 Hr. Graf Werbelid in Ratibor.
Gestorben: General-Landchafts-Representant für Oberschlesien Herr Eläner von Gronow in Breslau.
Frau Prediger Fuchse in Sonnenburg.

Am reellsten und billigsten!
Sämmtliche Strumpf-Waaren, namentlich patent-gestrickte Strümpfe f. Damen u. Kinder, Herrensocken von 20 Pf. an. Bestehende Corsets in größt- artigster Auswahl aus den ersten Fabriken auffallend billig.
Handschuhe von Zwirn, Seide, Filet für Damen, Herren und Kinder sehr billig.
Ferner verkauft die Handlg. des Hosi. Albert Fuchs, nur allein Schweidnitzerstr. 49, zu den billigsten Preisen:
Alle Sorten Kleiderstoffarten, Fransen überhaupt billig, größte Auswahl Knöpfe, Besätze, Rigen.
Angefangene schöne Handarbeiten: Spitzen jeder Art, Trimmings und waschechte Kreuzstichborten. [1227]

Dringende Bitte!
Eine verarmte adelige Familie, die durch langwierige, leider keine Besserung in Aussicht stehende Krankheit ihres Ernährers in die bitterste Noth gerathen ist, bittet edle Menschenherzen um Unterstützung. Auch die kleinste Gabe wird dankbaren Herzens angenommen. Zur Empfangnahme gütiger Beiträge ist Herr Kaufmann Julius Dänisch, Elbingstraße Nr. 22, gern bereit. [1119]

5000 Meter gestickte Streifenreste
empfehlen [600]
enorm billig
D. Freudenthal,
Ring 14, Becherseite.

Herzlicher Dank!
den fernem Freunden, welche mir am 1. Juli c. und verspätet zum fünfzigjährigen Jubiläum gratulirten. [589]
Palzner,
Stations-Vorsteher I. Kl. der N.-M. C.

Dohse & Co.,
im früheren Geschäftslocal von Joh. Gottl. Jäschke,
Ring 17, [1223]



größtes Magazin für Küchen-Einrichtungen, empfehlen
Einmachbüchsen von Hartglas mit luftdichtem Verschluss, Amerikanische Gussstahl-Glanzplättisen sowie sämmtliche Wasch-Requisiten, Petroleum-Koch-Apparate in großer Auswahl.

NB. Permanente Ausstellung einer Musterküche. Küchen-Einrichtungen schon von 50 M. an.

Fruchtbons, englische Pfeffermünzplätzchen, Pommeranzenschalen cand., sowie feinste Confituren
in bester Qualität zu billigsten Preisen empfiehlt [751]
S. Grzellitzer,
Antonienstraße 3.

Familienpension
für junge Mädchen unter sehr günstigen Verhältnissen. Näh. Auskunft ertheilt Herr Consistorialrath Weigelt, Breslau, Teichstraße 31, II. [1300]
Knöpfe,
Steinmuss, Horn, Seide, Perlmutter, a Dbd. 5 Pf., Goldfisch, Perlmutter, a Dbd. 20 Pf. Gold. Madegasse 61.

Gelegenheitskauf.
Schwarze reinwollene Cachemires, 120 cm breit, Meter 2 Mk. 25 Pf. [1262]
Schwarze Lyoner Seidenstoffe, Meter 3 Mk. 75 Pf.
Schwarze echte Seiden-Sammete für Jaquettes und Paletots, Meter 5 Mark bis 15 Mk.
Gebr. Schlesinger,
Schweidnitzerstrasse 28, schrägüber dem Stadttheater.

Um mit den Restbeständen unserer anerkannt guten Qualitäten in [1263]
schwarzen Mozambiques und Seiden-Baréges,
glatt und durchbrochen, zu räumen, verkaufen wir dieselben, der vorgerückten Saison wegen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Gebr. Schlesinger,
Schweidnitzerstrasse 28, schrägüber dem Stadttheater.

Theodor Lichtenberg's Piano-Magazin,
30, Schweidnitzerstrasse 30, empfiehlt in grosser Auswahl ersten Fabrike, wie Ascherberg, Bechstein, Blüthner etc. zu soliden Preisen unter Garantie. [761]

Bazar „Moritz Sachs“ Breslau, Ring 32.
Musverkauf
von **Sommerstoffen** und **Confections.**
Ein großer Theil der Vorräthe an allen Lägern ist bedeutend zurückgesetzt, darunter viele Coupons, noch für Kleider ausreichend, besonders empfehlenswerth. [1266]

SEIDENSTOFFE.
Zu Braut- und Gesellschafts-Toiletten empfehle in grösster Auswahl und zu auffallend billigen Preisen: [1265]
Weisse Seidenstoffe, wasserecht, der Meter 3 Mk. 75 Pf. — 6 Mk. — Pf.
Couleurte Seidenstoffe, wasserecht, in riesiger Farbenpracht, der Meter 4 Mk. — Pf. — 6 Mk. — Pf.
Weisse und couleurte Atlasse, zu jedem Seiden- und Wollstoff passend, der Meter 2 Mk. 25 Pf. — 4 Mk. 50 Pf.
Gestreifte und gepresste Sammete in allen Farben . . . à Meter 7 Mk. 50 Pf.
Echte Sammete, schwarze und couleurte, sowie alle neuen Besatzstoffe für Damenschneider zu Engros-Preisen.
D. Schlesinger jr.,
Sammet- und Seiden-Specialität,
Schweidnitzerstrasse Nr. 7.
Proben nach ausserhalb franco.

Elegante fertige Damenkleider,
schon von 5 Thlr. ab,
Cretoneostüme, um zu räumen,
schon von 2 Thlr. ab,
Elegante Kleiderstoffe, schon von 4 Sgr. ab,
Schwarze Cachemirkleider, schon von 8 Thlr. ab,
empfehlen außerordentlich billig [1241]
Jungmann's Mode-Magazin,
Albrechtsstraße 43, 43, 43.

Officielle Analysirung der Hoff'schen Malz-Chocolade.
Sie fand in Köln durch Dr. Lesimple statt und lautet: „Die Hoff'sche Malzchocolade enthält unter 1000 Theilen: 478 Malz-extract, 140 Rohrzucker, 310 Cacao, 72 Wasser. Sie ist frei von Mineralsubstanzen, ein durchaus reines und unverfälschtes Fabrikat und bildet daher ein eben so nahrhaftes als angenehm schmeckendes Genussmittel. Dr. Lesimple. — Bei den oft vorkommenden Fälschungen möge das Publikum, besonders das leidende, hierauf achten. — Breslau 1878. Meine Frau, welche am chronischen Lungencatarrh leidet, hat schon früher mit verschiedenem Nutzen Ihr Malzextractbier getrunken und soll wiederum davon Gebrauch machen. Dr. Heimann, Sanitätsrath. — Gruppe, 29. März 1878. Ihre Brustmalzbonbons thun mir sehr gut und dürften den Geistlichen, welche viel zu sprechen haben und zur Heiserkeit hingenen, sehr willkommen sein. Pfarrer Karmann. — An die k. u. k. Hof-Malzextractbrauerei und Dampf-Malzchocoladenfabrik von Joh. Hoff in Berlin.
Verkaufsstellen in Breslau bei S. G. Schwartz, Ohlaustrasse Nr. 21 und Alte Scheitnigerstrasse Nr. 6, Ed. Gross, Neumarkt Nr. 42, Erich & Carl Schneider, Schweidnitzerstr. Nr. 15, A. Mankiewicz, Lissa, Reg.-Bez. Posen, J. Duebecke, Beuthen O.-S., Wilh. Schoepke, Rawitsch. [1225]

Dr. Meidinger's Patent-Kaffeemaschinen,
vorrätig in den Größen von 2—16 Lasset (1 Lasse = 0,15 Liter).
Vorzüge: Dieselbe liefert einen klaren, saftfreien Kaffee, ohne eine Verflüchtigung des Aromas zuzulassen; sie kann sowohl auf dem dazu geeigneten Nachbad, wie auch auf jedem Petroleum- oder Gaskocher, Küchenherd u. dergl. zum Kochen gebracht werden; der fertige Kaffee läßt sich in der Maschine ohne Veränderung längere Zeit warm stellen; Bedarf an Bohnen per Lasse ½ Loth.
Gleichzeitig empfehlen unser gut assortirtes Lager von Eischränken eigener Fabrik, Eismaschinen, Eisformen, Glas-Conservebüchsen, mit luftdichter Verschraubung, Wasch- und Bring-Maschinen, Glanzplättchen etc., sowie allen Artikeln für Haus- und Küchen-Einrichtungen. [1230]
Herz & Ehrlich.

Im Verlage der [196]
„Deutschen Grundeigentum-Zeitung“,
Berlin SW., Beuthstr. 18/21,
ist erschienen und gegen Ein-
sendung von 50 Pf. in Brief-
marken zu beziehen:
Wie ist der Nothstand im städtischen Grundbesitz zu beseitigen?
Alle Haus- u. Hypotheken-
Besitzer u. a. d. Broschüre
bes. aufm. gem.

Berliner Börsen-Courier.
Zweimonatliches Abonnement 4 Mark. [1281]
Abendblatt: Rascheste finanzielle Informationen, Abhandlungen und Erörterungen von allen wirtschaftlichen Gebieten, Börsennachrichten, vollständiger Courszettel, Verloosungsliste, Tabellen etc.
Morgenblatt: Politische Zeitung. Pikantes, ausserordentlich interessantes Feuilleton, das alle Vorgänge des Theaters, der Literatur, der Gesellschaft, des öffentlichen Lebens getreu widerspiegelt. Auf allen Gebieten die neuesten Nachrichten mit einer von keinem andern Blatte erreichten Schnelligkeit und Ausführlichkeit.
Neu hinzutretende Abonnenten, in Berlin wie auswärts, erhalten vom Tage des Abonnements gegen Einsendung der Quittung an die Expedition (Mohrenstrasse 24, W.) die Zeitung bis 1. August gratis u. franco zugestellt.

Regenschirme und Sonnenschirme,
letztere wegen vorgerückter Saison zu ¾ reellen Werthes.
Eleg. ½ Seidne [669]
Entouscas 3 M.,
nur solides Fabrikat und beste Stoffe.
Caesar Chaffak,
Nr. 87, Ohlaustr. Nr. 87, goldene Krone und Ring 12, Ecke Blücherplatz.

Gute Hypotheken
suche ich zu erwerben. [1284]
G. Lewy, Neumarkt 12.

Albert Fuchs, Stofflieferant,
nur allein Schweidnitzerstraße 49.
Großer Musverkauf
wegen Umbau des Geschäftslocals.
! Spottbillig! bedeutend herabgesetzt!
Um vor dem Umbau meines Verkaufslöcals mit meinen Waaren-Vorräthen einigermaßen zu räumen und meinen geehrten Kunden gleichzeitig Gelegenheit zu besonders vortheilhaften Einkäufen zu bieten, stelle ich meine sämmtlichen Artikel von Montag, den 14. c., ab zum Ausverkauf. Die Preise sind durchschnittlich um 25 pCt. ermäßigt und dauert der Ausverkauf ca. 14 Tage, bis der Bau beendet ist. [1239]
Billig zu empfehlen:
Corsets, Strumpflängen, Strümpfe, Tricotagen,
extra herausgestellt zum billigen Verkauf.
Posamenten jeder Art, Bänder, Besätze, Franzen, Knöpfe, bedeutend im Preise reducirt.
Eine große Partie
angefarogene Arbeiten, Point lace, Point de lille, um dem neuen Lager Platz zu machen spottbillig.
Besonders billig:
für Kinder } Handschuh, } Filet, Zwirn, fil
„ Damen } } de cosse, Garn,
„ Herren } } Seide alle Arten,
spottbillig.

Lobe-Theater.
 Sonntag, den 13. Juli. Auftreten des 5½-jährigen Neuenhütters Moritz Frankl. Gastspiel der ersten Solotänzerin Sign. Maria Baita. Zum 2. Male: „Sodom und Gomorrha“, oder: „Wo ist die Kage?“ Schwant in 4 Acten von Franz v. Schönthan. Zum Schluss: Tanz-Divertissement, arrangirt von Frau Balletmeisterin von Kländi.
 Montag, den 14. Juli. Vorletztes Gastspiel der ersten Solotänzerin Sign. Maria Baita. Zum vorletzten Male: Die Kinder des Capitän Grant.
 Mittwoch, 3. M.: „Sodom und Gomorrha“, oder: „Wo ist die Kage?“

Saison-Theater. [1249]
 Sonntag, 3. M.: „Onkel Moses“, „Löwen Erwachen.“ Op. „Vermissliches.“ „Fortunios Lied.“
 Montag, „Onkel Moses.“ 3. M.: „Jungfer Lieschen.“ Lustspiel. „Löwen Erwachen.“

Victoria-Theater.
 Sonntag, d. 13. Juli. Großes Concert u. Vorstellung. 4. Gastspiel der auf der Durchreise aus Russland kommenden, aus 10 Personen bestehenden, nur für einige Tage engagierten Araber-Truppe unter Direction des Hr. Sidi Madjul Mohamed Bei. Zum 7. Male: „Dienstboten Wirthschaft“, oder: „Unverhoffte Heimkehr“, komisches Ballet von W. Ferwich. Zum 3. Male: „Sonst und Jetzt.“ Komisches Ballet von W. Ferwich. Auftreten des amerikanischen Tänzers u. Sängerpaars Miss und Mr. Madway, sowie des gesammten Künstler-Perionals. Anfang 6 Uhr. Entree 5 Pf.
 Montag, den 14. Juli: Concert und Vorstellung. Auftreten der Araber-Truppe.

Das große Orchesterion
 spielt heute Abend in Bögel's Restauration, Friedrichstr. 49. [592]

Paul Scholtz's Stablissement.
 Heute Sonntag, den 13. Juli:
Großes Concert
 der Stadttheater-Capelle.
 Anfang 5 Uhr. Entree 20 Pf.
 Montag: Feuerwerk. [1270]

Breslauer Concerthaus,
 [1256] Gartenstraße 16.
 Heute **Gr. Concert.**
 Anfang 5 Uhr. Entree Herren 25 Pf., Damen und Kinder 10 Pf.

Zelt-Garten.
 Heute Sonntag:
Grosses Concert
 von Herrn A. Kuschel.
 Bengalische Beleuchtung
 [1247] des Gartens.
 Anfang 5½ Uhr. Entree 10 Pf.
 Morgen: Großes Concert.
 Anfang 7½ Uhr. Entree 10 Pf.

Vorm. Weberbauer's
Brauerei.
 Heute Sonntag, 13. Juli:
Großes Frei-Concert.
 Anfang 5 Uhr. [1219]

Volks-Garten.
 Heute Sonntag: [588]
Großes Militär-Concert,
 ausgeführt von der Capelle des Regt. 2. Schl. Gren.-Regts. Nr. 11 unter Leitung des Herrn J. Zheubert.

Schiesswerder.
 Heute Sonntag, 13. Juli:
Großes Militär-Concert,
 ausgeführt von der Regimentsmusik des 1. Schl. Gren.-Regts. Nr. 10 unter Direction des Capellmeisters Herrn W. Herzog. Anfang 4 Uhr. [1259]
 Entree Herren 20 Pf., Damen 10 Pf.

Eichen-Park.
 Sonntag, den 13. Juli:
Großes Militär-Concert,
 ausgeführt von dem Trompeterchor des 1. Schl. Husaren-Regts. Nr. 4 unter Leitung des Stabstrompeters Herrn Wallach. Bei eintretender Dunkelheit:
Großes Brillant-Feuerwerk,
 gefertigt vom Kunstfeuerwerker Herrn Benno Göbner. Anfang 4 Uhr. [1258]
 Entree à Person 20 Pf.
 Einen gemütlichen Aufenthalt bietet **Blasky's Ungarweinhalle** Dblauerstr. 40. Auschank aller Weine. Neue Bedienung sehr gut. [619]

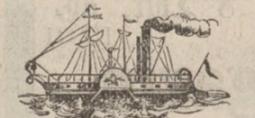
Seiffert's
 Stablissement [610]
Rosenthal.
 Heute Sonntag:
Tanz-Musik
 im Sommer-Ball-Saale.
 Bei Dunkelheit: Großartige bengal. Beleuchtung sämtlicher Anlagen.
 Morgen Montag:
Flügel-Unterhaltung.
 9½ Uhr Cotillon mit scherzhaften Ueberraschungen.
 Mittwoch, den 16. Juli:
Bauzball.

Kaffee-Haus „Kleinburg“
 (früher Schliebs' Stablissement).
 Heute Sonntag:
Gr. Militär-Concert
 von der Capelle des Leib-Kürassier-Regt. (Schl.) Nr. 1 unter Leitung des Stabstrompeters Herrn Altmann. Anfang 4 Uhr.
 Entree Herren 20 Pf., Damen 10 Pf.

Einweihungs-fest
 des [627]
Masfelwitzer Kaffeehauses
 (dicht an der Villa gelegen).
 Heute Sonntag:
Großes Tanzvergnügen.
 Abends:
Beng. Beleuchtung des Gartens.
 Für gute Speisen und gutes Masfelwitzer Bier ist bestens gesorgt, und erlaubt sich ein geehrt Publium ergebenst einzuladen.

A. Bürkner.
Süddeutsche Halle,
 Kupferschmiedestraße Nr. 16.
 Lager u. Auschank der Badener, Rheins, Mosel-, Ungar- u. Bordeaux-Weine, ¼ Str. 25—75 Pf. Echl Culmbacher, Gräzer u. Lagerbier. Großer Frühstücksstisch. A. Keller.


 Heute Sonntag
 früh um 8 und 10 Uhr
Dampfschiff-Fahrten
 nach Wilhelmshafen,
 Rückfahrt 12 Uhr,
 und halbstündlich nach dem Zoolog. Garten, Redlitz u. Derschloßchen. Nachmittags alle 20 Minuten und um 2, 4, 6 u. 8 Uhr
 nach Wilhelmshafen.
 Letzte Abfahrt von Wilhelmshafen 9½ Uhr.
 An Wochentagen von 2 Uhr ab halbstündlich nach dem Zoolog. Garten. [1257]
 Krause & Nagel.


Extrafahrt
nach Leubus
 Mittwoch, den 16. Juli,
 früh 7 Uhr von der Königsbrücke mit Mühlbegleitung.
 Billets à 2 Mark, Kinder 1 Mark bei den Herren Dittmer & Weiß, Schweidnitzerstraße, 2. Budkausch, Schmiedebrücke, Kemmler, Friedrich-Wilhelmstr. 2, und an der Dampfkasse bis Dienstag Abend 9 Uhr (am Tage der Fahrt 2 Mark 50 Pf.). — Nur 300 Billets werden ausgegeben. [1226]
 Schierke & Schmidt.

Physiologischer Verein.
 Montag, den 14. Juli: Vereinsabend bei Beck, Neue Gasse 8, Abends 8½ Uhr. Thema: Ueber den Secretionsprocess in der Niere. [599]

Impfung jeden Dienstag und Freitag 3 Uhr.
Dr. Berliner, Tauentzienstr. 72a.
Impfung Montag u. Donnerstag von 2½ bis 4 Uhr.
Dr. E. Schiller, Schmiedebrücke 12.
 Ich imwe täglich Nachm. 2—4 Uhr.
Dr. Siegr. Kohn, Dberstr. 17 I.

Klinik
 zur Aufnahme und Behandlung für **Hautkrankheiten** etc.,
 Breslau, Gartenstr. 460, Sprecht. Am. 8—9, Am. 4—5. Privatwohnung **Gartenstr. 33a, Ecke Neue Schweidnitzerstr. 5, Sprecht. B. 11—12, N. 2—4.**
Dr. König, Arzt.

Zoologischer Garten.
 Auf nur kurze Zeit [1271]
Reiche's
Menschen- u. Thierkarawane
 aus Nubien,
9 Männer und 2 Frauen
 nebst allerlei Hausgeräth, Waffen, Trophäen und reichhaltiger, ethnographischer Sammlung, dazu verschiedene Hausthiere: Kameele, Giraffen, Elephanten und
2 Nilpferde (Hippopotamus).
 Vorstellung 9—12 Uhr Vorm. und 3—7 Uhr Nachm.
 Eintrittspreis 50 Pfg., Kinder unter 10 Jahren 20 Pfg.
 Dampferfahrt hin und zurück 30 Pfg.
 NB. Extrabillets zur reservirten Tribüne 25 Pfg.

Volks-Garten,
 Michaelis-Straße Nr. 15.
 Mittwoch, den 16. Juli 1879:
 Zum Besten der Local-Vereine zur Fürsorge für entlassene Gefangene beider Confessionen:
Promenaden-Monstre-Concert
 von den Capellen des 2. Schl. Grenad.-Regts. Nr. 11 und des Leib-Kürassier-Regiments, verbunden mit einer

Berloofung
 von über 100 sehr werthvollen Gegenständen,
 darunter: eine echt goldene Damenuhr; — ½ Duzend silberne Dessertmesser; — ein Paar echt goldene Manchettenknöpfe; — ein Paar echt goldene Ohrringe; — ein echt goldenes Kreuzchen; — ein echt goldener Ring; — eine Anzahl lebender Hausthiere, Cigarren, Weine, nützliche Wäsche und Haushaltungsgegenstände etc. — Außerdem
Garten-Illumination und Brillant-Feuerwerk.
 Billets incl. Loose à 30 Pf. sind in nachstehenden Commanditen zu haben: Herren Dittmer & Weiß, Schweidnitzerstr. 54, E. L. Zahn, Großengasse, Gust. Ad. Schleb, Schweidnitzerstr. 28, Carl Rosa, Dblauerstraße 12, Streckenbach, Neue Sandstraße 17, Müller, Matthiasstraße 17, Robert A. Fischer, Waldenstr. 35, Volksgarten, Michaelisstr. 15.
 Anfang des Concerts 4½ Uhr. Kassenpreis à Person 50 Pf., Kinder 15 Pf.
 Zur Theilnahme an diesem Concert laden im Interesse der guten Sache ergebenst ein:
 Der Vorstand des evangelischen Vereins. Grüzmacher.
 Der Vorstand des katholischen Vereins. Thamm.

Kath. Pensionat, Lehrerinnen-Seminar, Töchterchule,
 Breslau, Paradiesstraße 24.
 Die Verlegung des Instituts in das gräflich Renard'sche Palais, N. Sandstraße 18, findet am 15. Juli statt.
 Der Wintercurus beginnt am 1. October.
 Prospective übersendet auf Wunsch und Anmeldungen nimmt von 2—4 Uhr, Sonntags von 11—1 Uhr entgegen. [946]

die Vorsteherin **Theodolinde Holthausen.**
 Das Geschäft und Lager aller Arten Haar-Arbeiten von
Frau Lina Guhl [612]
 nur Weidenstraße Nr. 8, vis-à-vis Pariser Garten.
Frau Emmeline Lange,
 Breslau, jetzt Zimmerstraße Nr. 6,
 eröffnet am 20. Juli e. einen neuen vier- resp. sechs-wöchentlichen Curus zur Erlernung der feinen Damenschneiderei incl. Maßnehmen, Zuschneiden und Modellzeichnen. Honorar 18 Mark. Dasselbst wird geschmackvolle Damen- und Kindergarderobe, sowie Confection nach den neuesten Pariser Journalen sauber angefertigt. Auch werden Kleider zum Selbstanfertigen zugeschnitten und vorgebetet. [1274]

Geschäftsverlegung.
 Meine **Reinen- und Wäsche-Handlung**
 befindet sich jetzt
Schweidnitzerstraße 8,
Eingang Schloßhohle,
 im 3. Laden. [703]
Isidor Loewy.

P. P.
 Einem hochgeschätzten Publium beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß mein bisher **Bischofstraße Nr. 1** belegenes **Handschuh-Geschäft** durch Kauf in den Besitz der Herren **Simon & Seeliger** übergegangen ist. [633]
 Indem ich für das mir gütigst geschenkte Vertrauen verbindlichst danke, bitte ich, dasselbe auch auf meine Nachfolger geneigtest zu übertragen.
 Breslau, 12. Juli 1879. Hochachtungsvoll
Ernst Scholz, bisher Bischofstraße Nr. 1.
 Unter Bezugnahme auf vorstehende Anzeige erlauben wir uns, unser Geschäft einem hochgeneigten Publium angelegentlichst zu empfehlen. Wir knüpfen daran die ganz ergebene Bitte, uns mit dem unserm Vorgänger geschenkten Vertrauen auch beehren zu wollen.
 Breslau, 12. Juli 1879. Hochachtungsvoll
Bruno Simon & Max Seeliger, Bischofstraße Nr. 1.

Hugo Meltzer,
Gürtler u. Bronce-Arbeiter in Breslau,
Schuhbrücke Nr. 23,
 empfiehlt sich mit Anfertigung aller Gattungen vergoldeter, versilberter, broncierter und Neusilber-Arbeiten. — Auch werden daselbst alte Bronce-Gegenstände wieder wie neu hergestellt, alte Metallsachen neu vergoldet und versilbert, so wie alle in dieses Fach treffenden Reparaturen ausgeführt.

Künstliche Zähne
 naturgetreu, zu mäßigen Preisen, ohne Herausnahme d. Wurzeln. Schmerzlose Behandl. von Zahn- u. Mundkrankh.
Albert Loewenstein,
 jetzt Nr. 43, Dblauerstr. Nr. 43, 1. Et., im Hause der Weinhandl. Weisz & Mar.
Ein Student (Realschulabienturient) wünscht noch einige Stunden zu ertheilen. Gefällige Offerten bittet man an die Expedition der Bresl. Ztg. unter A. F. Nr. 38 zu richten.

Ein Stud.,
 geb. aus Russland, wünscht für mäßig. Preis in seiner Muttersprache Unterricht zu ertheilen. Off. unter B. G. 33 in den Briefl. der Bresl. Ztg.
Englische Conversation. Eine geb. Engländerin erth. gründl. Unterr. b. mäß. Hon. N. Taschenstr. 29, II.


Personen-Extrazug nach Berlin
 mit ermäßigten Fahrpreisen.
 Am Sonnabend, den 19. Juli d. J., wird ein Personen-Extrazug von Breslau (Derschloßchen Bahnhof) nach Berlin (Nieder-Schlesisch-Märkischer Bahnhof) abgelaufen werden, welcher in Breslau (D.S. Bahnh.) um 12,30 Nm. — Neumarkt 1,18 —
 — Liegnitz 1,59 —
 — Bunzlau 2,58 —
 — Koblurt 3,38 —
 — Sorau 4,34 —
 — Sommerfeld 5,6 —
 — Guben 5,42 —
 — Frankfurt a. D. 6,47 —
 — Fürstenwalde 7,33 —
 abfahren und um 8,30 Abends in Berlin eintreffen wird.
 Zu diesem Zuge werden
Hin- und Rückfahrt-Billets II. und III. Wagenklasse nach Berlin mit einer Preisermäßigung von circa 40% und einer Gültigkeitsdauer von 10 Tagen auf folgenden Stationen:
 in Breslau (Derschloßchen - Märkischer Bahnhof), Neumarkt, Liegnitz, Bunzlau, Koblurt, Hirschberg, Greiffenberg, Lauban, Görlitz, Sorau, Sommerfeld, Guben, Frankfurt a. D. und Fürstenwalde — und zwar am 18. und 19. dieses Mts. — zur Ausgabe gelangen, auf welche ein Gepäcksfreigewicht von 15 kg gewährt wird.
 Der Verkehr zwischen den vorgenannten Stationen wird durch diesen Zug nicht vermittelt.
 Rückfahrt ab Berlin einzeln nach Belieben innerhalb der 10-tägigen Billet-Gültigkeitsdauer mit allen fabrikplanmäßigen Schnell- und Personenzügen (excl. der Courier- und Expresszüge).
 Letzter Termin für den Antritt der Rückreise:
 Dienstag, den 29. Juli d. J., entweder mit Schnellzug 5 (3 Uhr Nm.), oder mit Personenzug 15 (9 Uhr Abds.).
 Die Billets müssen zur Rückfahrt der Viller-Expedition in Berlin zur Abstemplung vorgelegt werden und sind nur für den durch die Abstemplung bezeichneten Zug — bezw. nach Stationen der Schlesischen Gebirgsbahn und Görlitz — zu dem betreffenden Anschlußzuge — gültig.
 Fahrunterbrechung ist weder auf der Hin- noch auf der Rückfahrt gestattet.
 Die Reisenden von Hirschberg, Greiffenberg und Lauban nach Koblurt werden mit Zug 108 (ab Hirschberg 10,30 Vorm.), diejenigen ab Görlitz mit Zug 41 (ab Görlitz 12,10 Nm.) befördert.
 Den Reisenden ab Lauban resp. Greiffenberg und Hirschberg ist auch gestattet, den Zug 42 ab Lauban 2,13 Nachm. in Koblurt 3,26 zu benutzen.
 Bemerkt wird, daß durch diesen Zug zu einer Weiterfahrt nach Straßburg mittelst Extrazuges (mit Anschluß nach Mügen, ebent. Kopenhagen) am 20. Mts. ab Berlin (Dresdener Bahnhof) 9,53 Vorm. auf Billets mit mehr-tägiger Gültigkeit und zu bedeutend ermäßigten Preisen, ebenso am 21. d. Mts. früh ab Berlin (Dresdener Bahnhof) zu einer Extrazugfahrt nach Frankfurt a. M. etc. Gelegenheit geboten wird. Berlin, den 8. Juli 1879.
 Königl. Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn. [1185]

An geschwächte Männer
 sende ich für 1 M. 50 Pf. mein preisgekröntes Buch (mit Abbildungen) über alle durch geheime Jugendsünden entstandenen Leiden u. deren wahre Heilung. Dr. med. Rumler, medicin. Schriftsteller u. Mitglied vieler gelehrter Gesellschaften im In- u. Auslande, im Auslande approb., Berlin W., Französische Strasse 24. [1236]

Zur bevorstehenden 4. Kl. **160. Preuß. Lotterie**
 Orig.-Biertel-Loose à 70 Mark, Antheil: ¼ ¼ ¼ ¼
 Loose 32 16 8 4 Mark.
 Ferner **Kölner Dombau-Geld-Lotterie**, Orig.-Loose à 3 M. verkauft und versendet
J. Juliusburger,
 Breslau, Freiburgerstr. 3, 1. Et.

Preuß. Original-Loose
 4. Klasse, pro Viertel-Originalloos 75 Mark, verkauft und versendet
W. Striemer, Breslau, [626]
 Carlstraße 50, II.

Heiraths-Gesuch.
 Für e. geb. Dame a. gut. Familie, 25 J. alt, evang., m. 21,000 M. Vermögen, suche ich e. Lebensgefährten. Hierauf Reflect. bitte ihre w. Adresse an mich zu senden. Frau M. Schwarz, Breslau, Sonnenstraße 14. Verschwiegenheit Ehrensache. [1287]

Heiraths-Gesuch.
 Ein geb. Fräulein, häuslich und wirthschaftl. erzogen, ev., mit 18,000 M. Mitgift, wünscht sich zu verheirathen. Photogr., sowie specielle Darlegung der Verhältnisse etc., befiht Hr. J. Wohlmann, Breslau, Hofstraße 39 II, und wird geeigneten Falles alles Weitere veranlassen. Rückporto erbeten. Discretion.

Socius-Gesuch.
 Zur Vergrößerung eines seit circa 6 Jahren bestehenden Waaren-Engros-Geschäfts, welches durchweg nur courante Artikel führt und eine ausgedehnte, sichere Kundenschaft hat, wird ein thätiger Theilnehmer mit einem Capital von 20—30,000 M. gesucht. Off. unt. A. Z. 32 i. d. Briefl. der Bresl. Ztg. bis 20. d. Mts. erbeten.

Ein Techniker,
 theor. und pract. gebildet, tüchtig und umfänglich, gut eingeführt in technischen und Geschäftskreisen, wünscht sich mit einem Capital von 15000 Mark an einem lucrat. Fabrikgeschäft zu betheiligen. [811]
 Off. sub J. G. 9324 bef. Rudolf Hoffe, Berlin SW.

Ein Reisender, mit Kundenschaft betraut, der ganz Deutschland bereist, wünscht in Schuhmacher-Artikeln noch Vertretungen zu übernehmen.
 Pa.-Referenzen zu Diensten. Offerten mit Beding. postlag. E. S. Striegau erbeten.

Ein Agent
 oder **Provisionsreisender** für Breslau resp. Schlesien und Posen wird gegen gute Provision
 [1308]
gesucht
 von einer Leppichfabrik i. Th. Gest. Offerten beliebe man bei Rudolf Hoffe, Breslau, Dblauerstr. 85, sub K. 3647 niederzulegen.

Solide Lebensvers.-Acquisiteure
 (Privat-Personen und Beamte) für Breslau und Umgegend werden von einer der solidesten Lebens-Vers.-Ges., welche auch Dienst-Caution stellt resp. Cautions-Darlehne gewährt, unter sehr günstigen Bedingungen gesucht. Insbesondere werden Staats- resp. Communalbeamte, welche sich als stille Mitarbeiter in ihren resp. Kreisen für die Lebensversicherung interessieren wollen, gebeten, vertrauensvoll ihre Adresse abzugeben in dem denselben die größte Discretion und ev. auch Vorstufte zugesichert werden. [1309]
 Offerten erbeten sub L. 3648 an Rudolf Hoffe, Breslau, Dblauerstraße 85, I.

Schleifen u. Repariren
 von Messern und Scheeren etc. schnellstens und billigt bei
 [8274]
C. Meyer, Schweidnitzer-Str. 54.

Monogramme
 auf Bogen und Couverts in farbiger Prädanna à 100 St. für 3—4 u. 5 M.
Visiten-Karten
 in der schönsten und feinsten Art, à 100 St. 2—3 und 4 M.

Verlobungs-Anzeigen
 in Bogen oder Kartenform, à 100 St. für 8—9 und 10 M.
Speisekarten, Tanzkarten, Einladungen, sowie Anzeigen jeder Art fertigt sauber und schnellstens die Papierhandlung, Buch- und Stein-druckerei von
 [1236]
N. Raschkow jr.,
 Hoflieferant, Schweidnitzerstraße.

Vollständiger Ausverkauf
 sämtlicher Sattlerfabrikate u. feiner Lederwaaren wegen Geschäftsaufgabe.
G. Tietze, Eing. Schuhbrücke.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß wir Werthpapiere, sowohl offen, wie in versiegelten Packeten, zur Aufbewahrung übernehmen.

Schlesischer Bank-Verein.

Galiz. Carl-Ludwigsbahn.

Die neuen Couponsbogen zu den sämtlichen Actien der k. k. priv. galizischen Carl-Ludwigs-Bahn werden vom 1. September d. J. ab gegen Rückstellung des Talons bei der in Wien, Kärntnering Nr. 7 domiciltrenden Hauptkassie genannter Bahn ausgehändigt.

Schlesischer Bank-Verein.

Oberschlesische Eisenbahn.

Am 1. dieses Monats ist ein Tarif für die directe Beförderung von Gütern im Verkehr mit lothringischen und luxemburgischen Stationen via Koblenz in Kraft getreten. Derselbe ist auf den Verbandsstationen käuflich zu haben.

Königliche Direction.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Vom 15. Juli bis 31. August d. J. werden auf unserer Station Breslau Saisonbillets II. und III. Klasse nach Stettin bei Gewährung von 25 kg Freigezack mit einer Gültigkeitsdauer von sechs Wochen zwischen Breslau und Stettin zu folgenden Preisen ausgegeben:

II. Klasse 31,6 M., III. Klasse 21,1 M.
Die Billets berechtigen zur Benutzung auch der Schnellzüge und sind vor Antritt der Rückfahrt abzustempeln.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Stadtrathes hiesiger Stadt ist vacant und soll möglichst bald wieder besetzt werden.

Das Einkommen besteht aus einem Gehalt von jährlich 4800 Mark incl. Wohnungsgelder, Zuschuß, welches durch Alters-Zulagen und Ascension regulativmäßig bis zu dem Maximalgehalt von jährlich 8400 Mark steigt.

Bewerber, welche die zweite — früher dritte — juristische große Staats-Prüfung — Gesetz vom 6. Mai 1869 — bestanden haben, wollen ihre Meldungen nebst beglaubigter Abschrift ihrer Qualifications-Acte bis zum 31. August d. J. an den Unterzeichneten einreichen.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.

gez. **Beysersdorf.**

Kunzendorf-Hausdorf-Steinkunzendorfer Chaussee-Actien-Verein.

Die für den 28. v. Mts. anberaumt gewesene, verschiedener Hindernisse wegen verschobene

General-Versammlung

findet Sonnabend, den 26. d. Mts., Vormittag 10 Uhr, im Gasthof zum Deutschen Hause in Neurode statt, zu welcher die Herren Actionäre ergebenst eingeladen werden.

Gegenstände der Beratung werden bilden:
1. Bericht über die Jahresrechnung pro 1878.
2. Ergänzungswahlen für auscheidende Vorstands- und Verwaltungsraths-Mitglieder.
3. Ertheilung der Decharge über die Chausseebau-Rechnung für das kassenführende Vorstandsmitglied.

Der Vorstand.

Chausseebau-Verdingung in General-Entreprise.
Die Ausführung der Erd- und Böschungs-Arbeiten, Anfertigung der Steinbahn und die Beschaffung der Schuss- und Nummersteine einschließlich der Lieferung aller hierzu erforderlichen Materialien auf den neu zu bauenden Kreis-Chausseestrecken:

a. von Opperau nach Wlanenau in II. Ordnung, bei einer Länge von 3400 ffd. Metern veranschlagt auf 41,486 Mark;
b. von Wlanenau nach Schösnitz in III. Ordnung, bei einer Länge von 12,147 ffd. Metern veranschlagt auf 102,104 Mark;
c. von Poln.-Peterwitz nach Bahnhof Schmolz in II. Ordnung, bei einer Länge von 1826 ffd. Metern veranschlagt auf 18,907 Mark.

Die Zeichnungen, Kosten-Anschläge und Entreprise-Bedingungen, welche die näheren Bestimmungen über die Ausführungs-Termine enthalten, sind im königlichen Landraths-Amt hieselbst, Weidenstraße Nr. 15, einzusehen, können auch gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Die Offerten sind unter Beifügung von 1500 M. Bietungs-Cautions an den Unterzeichneten portofrei und versiegelt und mit der Aufschrift: „Submission auf den Neubau der Chaussee von Opperau nach Schösnitz und von Poln.-Peterwitz nach Schmolz“ bis zu dem

Sonnabend, den 26. Juli c., Vormittags 11 Uhr, im Kreis-Anschluß-Bureau hieselbst stattfindenden Termine einzusenden. In Gegenwart der im Termin erschienenen Submittenten findet die Eröffnung der Offerten statt.

Breslau, den 10. Juli 1879.

Der Vorsitzende der Kreis-Chausseebau-Commission, Königliche Landrath.

J. B.: gez. C. vom Rath.

Pferde-Auction.

Montag, den 14. Juli d. J., Mittags 12 Uhr, werden in der Offizier-Reitbahn am Berliner Thor zu Posen circa 20 Sengste, darunter 6-7 Percherons, und 2 sehr gute Percheron-Stuten des Hofenschen Landgestüts verauktionirt.

Bis 9. Juli sind diese Pferde im Landgestüt Pörsch, am 13. Juli im Gräß's Hotel zum deutschen Hause und im Hotel zur Stadt Bromberg am Berliner Thor zu Posen zu sehen.

Landgestüt Pörsch, den 1. Juni 1879.

Köbner & Kanty in Breslau,

Maschinenfabrik, Kesselschmiede und Reparatur-Werkstatt für Locomobilen u. Dreschmaschinen.

Specialität: Dampfmaschinen, 1-50 Pferdekraft, Field-Kessel und Röhrenkessel, D. R.-P. 1856.

Einrichtung von Mahl- u. Schneidmühlen, Brennerien u. Brauereien.

Vorräthig in jeder Buchhandlung.
Breslau. Ein Führer durch die Stadt für Einheimische und Fremde. Von Director Dr. H. Luchs. Mit einem farbigen lithogr. Plan der Stadt. Preis 75 Pf.
Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Für die Reise-Saison!
Im Verlage von Eduard Trewendt in Breslau erschienen:
Liebenow, W., Geh. Rechnungs-Rath. Neue Spezialkarte der Grafschaft Glatz nebst angrenzenden Theilen von Schlesien, Böhmen und Mähren, im Maasstabe von 1:150,000. 3 Mk.
Derselbe, Spezialkarte von Riesengebirge, im Maasstabe von 1:150,000. 8. Revidirte Auflage. 1 Mk. 50 Pf.
Derselbe, Spezialkarte der Schlesischen Sudeten. 2 Blatt. Maasstab 1:150,000. Aufgezogen in elegantem Pappcarton. 6 Mk.
Derselbe, Generalkarte von Schlesien, im Maasstabe von 1:400,000 in 2 Blatt, nebst Spezialkarte vom Riesengebirge im Maasstabe von 1:150,000 und vom oberschlesischen Bergwerks- und Hütten-Revier im Maasstabe von 1:100,000, sowie einem Plane der Umgegend von Breslau im Maasstabe von 1:50,000. Imperial-Format. 6. Auflage. 4 M. 60 Pf.
Derselbe auf Leinwand gezogen u. in engl. Leinencart. 7 M. 20 Pf.
Derselbe mit colorirten Grenzen. 5 Mk. 25 Pf.
Derselbe auf Leinwand gezogen und in engl. Leinencart. 8 Mk.

Einladung zur Subscription!

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Der praktische Ackerbau
in Bezug auf rationelle Bodencultur, nebst Vorstudien aus der unorganischen und organischen Chemie, ein Handbuch für Landwirthe und die es werden wollen, bearbeitet von **Albert von Rosenberg-Lipinsky**, Landschafts-Director a. D., Ritter etc. 6. Auflage.
Die neue Auflage dieses berühmten landwirthschaftlichen Lehrbuchs wird in 10 Lieferungen zum Subscriptionspreis von je 1 Mark 50 Pf. ausgegeben und soll bis Ende October d. J. vollständig sein. Die Verlagshandlung will durch diese Erscheinungsweise die Anschaffung des Werkes namentlich landwirthschaftlichen Eleeven und Beamten erleichtern.
Breslau, im Frühjahr 1879. **Eduard Trewendt.**

Neu eröffnet:
J. Cohn's Trauer-Bazar,
Königsstraße 2 (Passage),
Specialität für
Trauer-Costume
in einfacher bis hochleganter Ausführung.
Morgenkleider, Jupons, Hüte,
Schwarze und Halbtrauer-Stoffe,
sowie alle zur Trauer erforderlichen Artikel.
Anfertigung in kürzester Zeit. Bedienung streng reell.
Preise billig und fest. [1228]

Die Mecklenburgische Hypotheken-Bank
gewährt unfindbare Hypotheken-Darlehen auf gut gelegene Häuser à 5% inclusive Amortisation mit 99% Näheres bei dem General-Agenten
Ab. Schiemann, Klosterstraße 3. [1152]

Billard-Ausverkauf.
Wegen Geschäfts-Verlegung von der Messergasse 27 resp. Oberstraße 14 nach der Vincenzstraße 9 (Mehlgassenecke) verkaufe ich die noch auf Lager befindlichen Billards, von solidester Arbeit und neuester Construction, von einfachster bis zur feinsten Sorte, unterm Selbstkostenpreise.
A. Nippa, Billardfabrikant in Breslau,
Lager: Oberstraße 14, Messergasse 27.
Fabrik und Wohnung: Vincenzstraße 9, Ecke der Mehlgasse.

Waaren aller Art und Möbel
nehmen wir unter coulantem Bedingungen jederzeit auf Lager. [1283]
Breslauer Lagerhaus, Neue Oberstraße 10.

Mängel der Büste
und Formentülle, Magerkeit wie Fettleibigkeit entfernt gefahrlos und sicher **F. Sessler-Maubach**, Anstalts-Diregent, Baden-Baden. [1302]

Sür Hautkrankte u. Dr. Karl Weisz,
nur in Oesterreich-Ung. approbirt, Breslau, Ernststr. 11. Sprechst. Bm. 8-11, Am. 2-5. Auswärts brieflich.

Höhere angest. Beamte
erhalten bei strengster Discretion Geld-Darlehen mit Prolongation. [8500] **P. Schwerin, Nicolaisstr. 69.**

30,000 Mark
werden gegen 3-4000 Mark ev. bei günstiger Geschäftslage auch höheren jährlichen Zinsen zur Vergrößerung eines lucrativen Geschäftes gesucht. Offerten sub H. 22,234 an Haasenfein & Vogler, Breslau. [1277]

Estremadura, Knöpfe, Marabout-Franzen, Trimmings, Maschinengarne
empfiehlt sehr billig **Carl Reimelt,** Junkernstraße, gegenüber der „Gold. Gans.“
Wegen Ausfallen des Jahrmartts stehen !!Wreiger Reifekörbe!! zum billigsten Verkauf Albrechtsstr. Nr. 30; neueste Kinder-Wagen, patentirt, ärztlicherseits empfohlen (automatisch's Dach) nur Albrechtsstraße Nr. 30. **Gütz Söhne.**

Möbel in größter Auswahl bei billigsten Preisen **Zauenzienstraße 53, pt.**
Ein fast neuer ganz eiserner Geldschrank preiswerth zu verkaufen. B. 96 Schles. Zeitung. [614]

Kaiserlich Deutsche Post.
Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen **Hamburg und New-York,**
Havre anlaufend, Westphalia 30. Juli, Wieland 13. August, Gellert 23. Juli, Lessing 6. August, Frisia 20. August, von Hamburg jeden Mittwoch, von Havre jeden Sonnabend.
Hamburg, Westindien und Mexico,
Havre anlaufend, nach verschiedenen Häfen Westindiens, Mexico's und der Westküste Bavaria 21. Juli, Borussia 7. August, Vandalia 21. August, von Hamburg am 7. und 21. jeden Monats. Die Dampfer vom 7. allein haben Anschluß in St. Thomas, via Havana, nach Vera Cruz, Tampico und Progreso.
Nähere Auskunft wegen Fracht u. Passage ertheilt der General-Verollmächtigte **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger** in Hamburg, Admiralitätsstraße Nr. 33/34 (Telegramm-Adresse: Bolten, Hamburg), sowie in Breslau der Haupt-Agent **Julius Sachs,** Antonienstraße 20. [189]

Stangen'sche Extrafahrt nach Frankfurt a.M. und Cassel
am 21. Juli, Vorm. 8 Uhr. Retourbillets 6 Wochen gültig. Rückreise mit jedem Zuge gestattet. Fahr-Unterbrechung. Freigezack. Billigste Preise. Zweckmäßigste Anschlußbillets nach dem Rhein, der Schweiz, Paris etc.
Ausführliche Prospekte gratis in **Carl Stangen's Reise-Bureau,** Berlin W., Markgrafenstraße 43. [197]

Einem geehrten Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich das **Hôtel zum gelben Löwen, Waldenburg i. Schl.,** in vollständig neu renovirtem Zustande übernommen habe. Indem ich bitte, das dem Hotel schon früher bewiesene Wohlwollen wieder zuzuwenden zu wollen, sichere ich gleichzeitig aufmerksame Bedienung bei civilen Preisen zu. [804]
C. Dinger, Hotel zum gelben Löwen. Alleinige Niederlage für Waldenburg der Actien-Brauerei zu Pilsen.

Mein neu erbautes und gut eingerichtetes **Hôtel zum blauen Hirsch,** am Ringe (Stadt Landeck), 10 Minuten vom Bade entfernt, empfehle einem reisenden Publikum zur gefälligen Beachtung. Für gute Küche und Getränke ist bestens gesorgt. Preise solid. [192]
J. Herrmann.

Königsdorf-Jastrzemb.
{Inhalationen.} Jod- u. bromhaltiges Soolbad. {Molkencur,} Sool-Telegraphen- und Poffitation. {Specialität für Kinder.}
Bester Weg Station Annaberg, „Oberschlesische Bahn“. — Wagen vorrätzig, sowie auf Wunsch durch die Bade-Inspection gestellt. Angenehmer und billiger Aufenthaltsort. reizender Park. Gute Promenaden-Capelle. Reunions und Theater-Vorstellungen. Wohnungen billigt in den herrschaftlichen Schweizerhäusern. Näheres durch [2286]

Die Bade-Inspection von Groeling.
BROOK'S
Handelsmarke. Nur acht wenn sich der Name auf jeder Etiquette befindet. Handelsmarke.
NÆH-GARN
Erhielt das einzige EHREN-DIPLOM auf der Weltausstellung WIEN 1873 und die GOLDENE MEDAILLE PARIS 1878.

[8199] Sarg-Magazin und Beerdigungs-Annahme von **Gebr. Schlabs,** Gartenstr. 18, neben Liebig, und 10, Neumarkt 10, empfehlen bei vorkommenden Fällen ihr Lager von Metall- und Eisen-Grüftkägen, Kiefern in allen Holzarten und Größen zu realen Preisen. Katafalk und Sargkästen werden unentgeltlich geliefert.

M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr.
Inhaber der von des Kaisers u. Königs Majestät verliehenen großen Staats-Medaille in Gold für Gartenbau, empfiehlt von **Schmiede-Eisen Gewächshäuser,** Frühbeefenster à 6-9 Mark, Glas-Salons, Fabric- und Stallfenster, Pflanzen-Transportwagen neuester Construction für Orangerien etc., **Warmwasser-Heizungen.** [942]

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück
Nitterplatz Nr. 8

Tannengasse Nr. 3

zu Breslau, verzeichnet Band 4 Blatt 169 des Grundbuches der inneren Stadt Breslau, dessen der Grundsteuer nicht unterliegende Flächenraum 8 Ar 51 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswert 18,150 Mark.

Versteigerungstermin steht
am 16. Juli 1879,

Vormittags 9 1/2 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21, im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurteil wird
am 19. Juli 1879,

Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen, können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [579]

Breslau, den 16. Mai 1879.

Königl. Stadt-Gericht.

Der Subhastations-Richter.

(gez.) v. Flans.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 44c Lauenzenstraße hier, eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar von der Schneidmühl-Vorstadt Band XIV Blatt 9, dessen der Grundsteuer nicht unterliegende Flächenraum 3 Ar 60 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswert 4800 Mark.

Versteigerungstermin steht
am 11. September 1879,

Vormittags 9 1/2 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurteil wird
am 13. September 1879,

Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [53]

Breslau, den 20. Juni 1879.

Königl. Stadt-Gericht.

Der Subhastations-Richter.

(gez.) v. Flans.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Restaurateur Amand Nasche gehörige Grundstück Kurze-gasse Nr. 48, Band 8 Blatt 321 des Grundbuches der Nicolai-Vorstadt, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 16 Ar 30 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 29 1/10 Thlr. Zur Gebäudesteuer ist dasselbe nicht veranlagt.

Die Mietung s. Caution beträgt 1580 Mark.

Versteigerungstermin steht
am 3. October 1879,

Mittags 12 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurteil wird
am 4. October 1879,

Nachmittags 12 1/2 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [54]

Breslau, den 8. Juli 1879.

Königl. Stadt-Gericht.

Der Subhastations-Richter.

(gez.) Fürst.

Geldschrankausverkauf.

Groß, ganz von Eisen, sowie mehrere Größen. Paul Hiller, Vorwerkstr. 25.

Bekanntmachung.

Der Conkurs über den Nachlaß des Kaufmanns [55]

Friedrich Wilhelm Grosser

zu Breslau ist durch Ausschüttung zur Masse beendigt.

Breslau, den 5. Juli 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Conkurs-Eröffnung.

Ueber den Nachlaß des am 18. Januar 1878 zu Kostenblut verstorbenen

Dr. med. Otto Ritter

von dort ist der gemeine Conkurs eröffnet worden. [148]

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justiz-Rath Schaubé zu Neumarkt bestellt.

Die Gläubiger des gedachten Nachlasses werden aufgefordert, in dem

auf den 18. Juli 1879,

Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichts-Local, Termins-Zimmer Nr. 3, vor dem Commissar Kreisgerichts-Rath Ullrich anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Vertheilung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem oben gedachten Dr. med. Ritter, beziehungsweise aus dessen Nachlaß, etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgefordert, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 19. Juli 1879

einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concurs-Masse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Nachlasses haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur

auf den 19. Juli 1879

einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concurs-Masse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Nachlasses haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur

auf den 19. Juli 1879

einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concurs-Masse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Nachlasses haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur

auf den 19. Juli 1879

einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concurs-Masse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Nachlasses haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur

auf den 19. Juli 1879

einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concurs-Masse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Nachlasses haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur

auf den 19. Juli 1879

einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concurs-Masse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Nachlasses haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur

auf den 19. Juli 1879

einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concurs-Masse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Nachlasses haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur

auf den 19. Juli 1879

einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concurs-Masse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Nachlasses haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur

auf den 19. Juli 1879

einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concurs-Masse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Nachlasses haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur

auf den 19. Juli 1879

einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concurs-Masse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Nachlasses haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur

auf den 19. Juli 1879

einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concurs-Masse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Nachlasses haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur

auf den 19. Juli 1879

einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concurs-Masse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Nachlasses haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur

auf den 19. Juli 1879

einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concurs-Masse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Nachlasses haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur

auf den 19. Juli 1879

einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concurs-Masse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Nachlasses haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur

auf den 19. Juli 1879

einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concurs-Masse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Nachlasses haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur

auf den 19. Juli 1879

einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concurs-Masse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Nachlasses haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur

auf den 19. Juli 1879

einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concurs-Masse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Nachlasses haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur

auf den 19. Juli 1879

einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concurs-Masse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Nachlasses haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur

auf den 19. Juli 1879

einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concurs-Masse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Nachlasses haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur

auf den 19. Juli 1879

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns [179]

Paul Kühnel

zu Glas ist der kaufmännische Conkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 6. Juli 1879

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Alois Berger hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf Mittwoch,

den 23. Juli 1879,

Vormittags 9 1/2 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichtsrath Sad in unserem Gerichts-Local, Zimmer Nr. 16, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Vertheilung dieses Verwalters resp. eines anderen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgefordert, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 31. Juli 1879

einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Concurs-Masse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtsfähig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 21. August 1879

einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnachst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 15. September 1879,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichtsrath Sad in unserem Gerichts-Local, Zimmer Nr. 16, des hiesigen Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwält Dr. Bert, Hasal, Wittig und Dr. Perls zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Glas, den 10. Juli 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Das Erlöschen der Firma des Kaufmanns Johann Kegel zu Reinerz

Johann Kegel

ist unter Nr. 103 des Firmen-Registers vermerkt, dagegen die Firma des Papier-Fabrikbesizers Johann Kegel zu Felicienbütte, Kreis Glas,

Papierfabrik Felicienbütte

Johann Kegel

unter Nr. 479 desselben Registers neu eingetragen worden. [180]

Alles zufolge Verfügung von heut. Glas, den 8. Juli 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Der Conkurs über das Vermögen des Kaufmanns [177]

Joseph Schleyer

zu Hohenleheütte ist durch Ausschüttung der Masse beendet.

Heuten D.S., den 5. Juli 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Der Conkurs über das Vermögen des Buchhändlers [178]

Marcus Schlesinger

hier ist durch Ausschüttung der Masse beendet.

Heuten D.S., den 5. Juli 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 323 die Firma [1307]

Johann Hübner

und als deren Inhaber der Leinwand-Fabrikant Johann Hübner zu Kunzendorf heute eingetragen worden.

Landesgut, den 7. Juli 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Inhaltendes Herzleiden veranlaßt mich, mein seit 10 Jahren vor dem Schweidnitzer Thor in bester Lage Breslaus, Hauptstraße, mit dem besten Erfolge betriebenes Destillations-Geschäft zu verkaufen. [621]

Off. unter H. 36 Briefkasten der Breslauer Zeitung.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Johann Gottlieb Bräuer gehörige Bauergut Nr. 2 Giesdorf und die demselben gehörigen Wiesen-Grundstücke Nr. 12 Jedis und Nr. 84 Rosenhain sollen im Wege der nothwendigen Subhastation

am 5. September 1879,

Vormittags 10 1/2 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. 1, verkauft werden.

A. Zu dem Bauergut Nr. 2 Giesdorf gehören 41 Hektar 55 Ar — Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 1493 Mark 1 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswert von 135 Mark veranlagt.

B. Zu dem Grundstück Nr. 12 Jedis gehören 2 Hektar 56 Ar 40 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 120 Mark 48 Pf. veranlagt.

C. Zu dem Grundstück Nr. 84 Rosenhain gehören 82 Ar 70 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe nur bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 34 Mark 2 Pf. veranlagt.

Die Auszüge aus den Steuerrollen, beglaubigte Abschriften der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau II während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [1134]

am 6. September 1879,

Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. 1, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Obau, den 13. Juni 1879.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Subhastations-Richter.

Methner.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Kaufmann Heinrich Walter in Breslau gehörige Grundstück Nr. 79 Striegauer Vorstadt soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 5. September 1879,

Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. 1, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Obau, den 13. Juni 1879.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Subhastations-Richter.

Methner.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Kaufmann Heinrich Walter in Breslau gehörige Grundstück Nr. 79 Striegauer Vorstadt soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 5. September 1879,

Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. 1, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Für Capitalisten u. Großgrundbesitzer. Eine in Galiziens herrlichster Lage gelegene Forst- Herrschaft, mit 8 1/2 Quadratmeilen Areal, mit vorzüglichster Forst-Cultur und nachweisbar rentablem Eisenhüttenbetrieb, soll veränderungshalber gegen Baaranzahlung von mindestens Mark 750,000 unter höchst günstigen Bedingungen sofort durch mich verkauft werden. Auf gef. Anfragen ertheilt sofort Auskunft Dr. jur. Schmidt, Leipzig, Rosenthalgasse 4, part. 1217

Kupferschmiederei-Verkauf. Ein Hausgrundstück in der besten Lage einer Provinzialstadt Sachsens, in welchem seit vielen Jahren die Kupferschmiederei schwingend betrieben wird, sich einer ausgebreiteten Kundschaf erfreut, ist veränderungshalber mit, auch ohne Lagerbörse preiswerth zu verk. Off. u. N. L. 180 an die Annonc-Exp. v. Haafenstein & Bogler, Leipzig. [1275]

Ein größeres gangbares Fuß- und Weißwarengesch. i. guter Lage, m. elegantem Schaufenster ist wegen Wegzug billig sof. zu verk. Näh. durch Herrn Bruck, Leichstraße 8.

Eine Weißgerberei, neu gebaut, vortheilhaft eingerichtet, verkauft unter günstigen Zahlungsbedingungen der Frankenstein-Versicherung-Berein in Frankenstein. [193]

Wegen Todesfalles bin ich Willens, meine seit 40 Jahren bestehende, renomirte [1231]

Wachsbleiche, Wachszieherei und Pfefferkücherei zu verkaufen. Es gehört dazu ein massives Wohnhaus mit Verkaufsgewölbe, Wachswerfstat mit Dampftrieb, Pfefferkücherei mit allem Zubehör, ein großer, am fließenden Wasser gelegener Garten und nach Wunsch auch 11 Morgen guter Acker mit Scheuer. Es ließe sich bequem noch eine Seifensiederei einrichten, da eine solche sich nicht im Orte befindet. Auskunft über alles Nähere ertheile ich selbst. Mittelwalde in Schlesien. Joseph Ludwig's Wittwe.

Meine am Ringe gut gelegene Restauration, welche seit Jahren mit gutem Erfolg betrieben wird, ist anderw. z. verpachten. Myslowitz. Simon Bänder. [185]

Flügel u. Pianinos, welche sich sowohl im Wohlklang als auch in der Dauerhaftigkeit auszeichnen, sind unter Garantie zu Fabrikpreisen in der [1222]

Perm. Ind.-Ausst., Zwingerplatz 1, I. Etage. Gebrauchte Instrumente vorrätig.

Ein Gut, 20 Minuten v. d. Stadt, wo gr. Landgericht, Gymnasium, höh. Mädchenschule, Kreuzungspunkt v. 4 Bahnen, ca. 1800 Mg. Areal incl. 220 Mg. Wiesen bis 4000 Mg., 450 Mg. Wald, Wohnhaus hoch herrschaftl., Wirtschaftsgeb. massiv, eine Dampfzuckerfabrik, ein unerschöpf. Forst- und Kalklager, hat nur Wandr.-Schulden und ist für 65 Tille bei 15,000 Thaler Anz. zu verk. Näh. H. 151 Bureaux Centrale, Herrenstraße 7a, Breslau. [1286]

Ein Gut, 2 1/2 Kilometer v. d. Kreis- und Garnisonstadt, 345 Mg. Areal incl. 61 Mg. gute Wiese, Schloss mit Saal und 7 Zimmer, massiv, Wirtschaftsgeb. meist massiv, Zub. complet, Grundst.-A.-Cttr. 560 Tblr., ist mit voller Ernte bei 12,000 Tblr. Anz. billig zu verk. Näh. unter H. 150 Bureaux Centrale, Herrenstraße 7a, Breslau. [1289]

Ein Gutchen, Kr. Reichenbach, 141 Mg. Areal, Weizenboden, Wohn- u. Wirtschaftsgebäude massiv, Zub. 18 St. Viehvieh, 3 gute Pferde, Grundst.-A.-Cttr. 1125 Mark, ist für 27 Tille bei 6000 Tblr. Anzahlung verkauf. Apotheke, Arzt, 2 Schulen und 2 Kirchen am Orte. Näh. u. H. 117 Bureaux Centrale, Herrenstraße 7a, Breslau. [1288]

Ein Wohnhaus, in bester Lage einer Kreis- und Garnisonstadt Niederschlesiens, zu jedem Geschäft sich eignend, ist wegen Krankheit des Verkäufers sofort zu verkaufen. Off. sub L. 100 Annoncen-Exp. Rudolf Mosse, Sagan (Leo Scholz). [1304]

In einer lebhaften Provinzialstadt ist ein Haus, in welchem seit 30 Jahren ein Hochleder- u. Productengeschäft mit gutem Erfolg betrieben worden, umzugs halber vortheilhaft zu verkaufen. Anfragen unt. M. 40 Exped. d. Bresl. Ztg. [638]

Eine sehr schön gelegene, kleine Besitzung in Erdmannsdorf ist mit gr. Garten f. 3500 Tblr. bald zu verkaufen. Anzahlung 1000 Tblr. Näheres durch H. Kuh in Hirschberg i. Schl.

Eine Besitzung in Myslowitz, in der Nähe der cathol. Kirche, an drei Straßen gelegen, worin ein Schankwirtschaft und Bäckerei mit gutem Erfolg betrieben wird, zu welcher auch ca. 40 Morgen Acker, ein Obst- und Gemüsegarten und eine eingerichtete Biegelei gehören, ist im Ganzen oder getheilt zu verkaufen. Kaufbedingungen zc. zu erfahren b. im Verkäufer R. Kraemer in Myslowitz. [133]

Ein Haus in der Stadt, dessen Hinterhaus sich zu einer Fleischer- oder Bäckerei eignet, ist bei mäßiger Anzahlung billig zu verkaufen oder gegen ein kleineres Object, hier oder auswärts gelegen, zu vertauschen. [623] Offerten unter W. 34 an die Exp. der Bresl. Zeitung.

Zu einer großen Fabrik-Anlage besonders geeignet, ist in unmittelbarer Nähe der inneren Stadt ein sehr großes werthvolles Grundstück zu verkaufen. [639] Correspondenz wird durch den Brief d. Bresl. Ztg. unter Chiffre R. 41 erb.

Grabskreuze: eiden 8,00, eisen 14,00, je mit Porzellanplatte und Schrift. Kinder-Denkmal 3,00. Blechränze u. Guirlanden. Pariser Perlkränze.

Marmor-Denkmal, edel Goldschrift, für u. fertig 30 Mt. Denkmaler nach italienischem Styl. Carl Stahn, am Stadigraben.

Ein Omnibus, leicht, eleg. gebaut, Verb. z. Abnehm. i. bill. z. v. Seminar. 9. [1282]

Ein gebrauchter, noch gut erhaltener Möbelwagen wird zu kaufen gesucht. [1154] Offerten unter H. 22208 an die Annoncen-Expedition von Haafenstein & Bogler, Breslau.

Billig zu verkaufen eine wenig gebrauchte Typendruck-Maschine, Dampfmaschine, Kessel zu 4 1/2 Atmosphären nebst Zubehör. [591] Ossig & Co., Koblentstraße 7.

Die besten amerikanischen Pferde-Rechen ebenso billig [845] wie viele der schlechten Nachahmungen. Gebr. Gülich, Breslau, Kaiser Wilhelmstraße 52.

Gut erhaltene Essigbilder werden zu kaufen gesucht. [204] Offerten nimmt die Expedition der Bresl. Zeitung unter Chiffre L. H. 43 entgegen.

Große Feldstraße 30 sind umzugs halber 2 große Goldrahm-Spiegel mit Consolen, 2 eleg. Gasleuchten, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Regulator u. a. m., Wirtschaftszugehörige billig zu verkaufen. [1255] Näh. das. beim Haushalter.

1 Zimmer gebr., aber sehr gebiegener Möbel als Mahag.-Garn., reine Korb-Polster von 120 Mark, ein gr. ant. Trumeau, 60 Mark, ein gedunkeltes Verticow, 50 M., 2 Bettstellen m. Matr., 70 M., sowie noch 4 eleg. fast neue Zimm.-Einrichtungen sof. billig zu verk. Nicolaitstraße 9, I. C., neben „weißem Hof.“ [1045]

Quodlibet (Specialität) beliebtestes Kinderconfect. Jedem der Herren Interessenten können wir einen Versuch anrathen billig, schön, mit hohem Geniuss, massenhaft zu verkaufen. Broben à 2 1/2 Rilo. Emil Specht & Co., Ratibor, Oderstr. 13. [2386]

Neue saure Gurken

empfehl [602]

Carl Schampel, Schuhbrücke Nr. 76. 1879. Mineralbrunnen direct von den Quellen 1879. zu Tarasp im Engadin, Vichy, Orezza, Bilin, Brückena, Carlsbad, Dryburg, Apollinaris a. d. Ahrthal, Eger-Franzensbad, Ems, Fachingen, Geilnau, Giesshübel, Goczkowitz, Gleichenberg, Homburg, Brohl, Kissingen, Frankenheil, Lipp Springs, Kreuznach, Marienbad, Pyrmont, Roisdorf, Selter's, Schlangebad, Schwabach, Sooden, Wittekind, Bourbonboule, Wildungen, Weilbach, Carlsbad u. Kissinger Salz, Bitterwasser von Ofen, Salschütz, Friedrichshall, Kissingen, Pastillen, Badelsalze, medicin. Seifen, Moorlauge von Franzensbad, Aachener Bäder, Waldwolletract, Laabessenz, Seesalz, Moorsalz, Giesshübler Pastillen.



Hermann Straka, Breslau, Ring, Riemerzeile Nr. 10 (zum goldenen Kreuz). Lager der Dr. Struve & Soltmann'schen Wässer zu Fabrikpreisen.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen haben sich bei rheumat.-gichtischen Leiden, Wunden, Salzluf, Entzündungen und Necten als heilsam bewährt. Zu beziehen in Breslau bei S. G. Schwarz, Ohlauerstr. 21. Mitsch J. Bachmann's Wwe. Reiffe C. Möser. Neumarkt L. Hippauf. Ohlau P. Bod. Dypeln A. Chromekta. P. Wartenberg D. Winkler. Posen A. Wuttke, Wasserstr. 8. Ratibor J. Königsberger. Rawitz J. Franke. Reichenbach i. Schl. J. Schindler. Sorau i. L. J. D. Nawitz J. Franke. Sagan A. Meiß. Schweidnitz. Sprottau Th. G. Kämpfer. Schönau A. Meiß. Schweidnitz. G. Dvib. Strehlen J. Süß. Striegau C. G. Dvib. Zabrze A. Borinski. J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlplatz 6.

Barella's Universal-Magenpulver behebt sofort alle Magenbeschwerden, wirkt ernährend und giebt dem Körper Kraft und Fülle. 1 M. 50 u. 2 M. 50 Pf. per Schachtel. Verhabsportion gratis und Engras-Verkauf für Breslau bei Herrn E. Stoermer, Ohlauerstraße 24/25. [1235]

Feigen-Kaffee!

Das beliebteste und beste Fabrikat dieser Art, aus den Fabriken des Hoflieferanten Otto E. Weber in Berlin, Hamburg und Altona empfehlen den geehrten Hausfrauen auf das Angelegentlichste: Carl Art, Gartenstraße 23a. Robert Becker, Freiburgerstr. 16. G. Beige, Klosterstr. 2. Carl Beyer, Alte Lauschenstr. 15. J. Boese, Altkücherstr. 29. Oscar Bradlow, Fried.-Wilh. 3a. G. Carlstadt, Rothenbalerstr. 4. P. Dittmann, Schieffersstr. 17. J. Dohers, Freiburgerstr. 36. Eugen Dohn, N. Lauschenstr. 87. Julius Drabold, Freiburgerstr. 33. Adolf Falckenbain, Vormerksstr. 12. Paul Feige, Lauschenplatz 9. S. Fingler, Reußstr. 1. S. Finster, Paradiesstr. 35. Ed. Frankl, Kaiser-Wilhelmstr. 15. Carl Friedrich, Bahnhofsstr. 55. S. Friedrich, Klosterstraße 36. B. Fuchs, Nicolaitstraße 33. Traugott Geppert, Kaiser-Wilhelmstraße 13. C. F. Gerlich, Nicolaitstraße 33. Adolf Gigas, Matthiasstr. 65. Eduard Groß, Am Neumarkt 42. Reinb. Grünh, Gartenstr. 7. Herm. Gubisch, Ede Lauschen- und Neue Schweidnitzerstr. 6. Paul Guder, Scheiningerstr. 8. Wilh. Hanke, Rothenbalerstr. 8. Franz Heiberg, Sonnenstr. 3. E. A. Herrmann, Neudorfstr. 26u. 64. Emil Hirse, Bobrauerstr. 13. C. Juhndorf, Schmiedebrücke 21. A. Juhn, Uferstraße 20a. Albert Kaffanke, Frd.-Wilhelmstr. 33. Theodor Korus, Berlinerstr. 1. Herm. Kossack, Nicolaitstr. 16 u. Neue Lauschenstr. 14a. Gottfried Kugel, Reußstr. 39. Lestowitsch u. Hermann, Friedrich-Wilhelmstr. 69. Florentine Keinsch, Friedrich-Wilhelmstraße 62. Aug. Lichter, Friedrichstraße 98. C. G. Mache, Oderstraße 30. Dr. Matuschek, Ede Lauschen- und Lauschenstraße. Robert Meyer, Lauschenstr. 18. C. Milde, Werberstraße 39. [1229]

Wer bei Beginn von Husten, Hals- und Brustleiden sich der seit mehr als 40 Jahren als das gediegenste und beste Hausmittel bewährten Eduard Gross'schen Brust-Caramellen bedient, bedarf nur weniger Cartons derselben, um sofortige Linderung und Beseitigung dieser Uebel zu erlangen, in den echten Packungen, chamois Carton à 1 M. 50 Pf., blaue à 75 Pf. und grüne à 35 Pf., sowie Prima-Qualität in Goldcarton à 3 Mk., empfehlen Fabrik und General-Debit: Handlung [1246]

Eduard Gross in Breslau, am Neumarkt Nr. 42, und die bekannten Depots in jeder Stadt Schlesiens.

Echt Eau de Cologne [1224] und Goldener Kermeliter Melissen-Geist. Maria Benno von Donat, Paris 1671. General-Depot in Breslau, Schneidnitzerstr. 8, Ede Schloss-Dble.

Französischen Blumenkohl, Frische Ananas von neuer Sendung empfiehl [1285] Theodor Winkler Junkernstrasse, vis-à-vis Hôtel „Goldene Gans“.

Eau d'Atirona oder feinste flüssige Schönheitsseife, in Gläsern à 75 Pf. u. 1 M. 25 Pf. nebst Gebrauchsanweisung, mit Zeugnissen berühmter Aerzte. Diese Seife stärkt u. belebt die Haut, beseitigt leicht und schmerzlos alle Ungelegenheiten derjelben, als: Sommerprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken, Hitzbläschen, Gesichtsrünzeln zc. und ertheilt allen damit behandelten Theilen die angenehmste Frische, Wohlgeruch, blendende Weiße und Zartheit. [1245] Alleinig General-Depot für Schlesien seit 1847: Hdlg. Eduard Gross in Breslau am Neumarkt 42.

Melange-Dampf-Kaffee, Mocca und Java, d. Bld. 1 M. 50 Pf., Perl-Kaffee, geb., = 60 = Java-Kaffee, = 30 = kanna. Sorten ganz reinnehmend, emf. Oswald Blumenstadt, Reußstraße 12, Ede Weißgerbergasse.

Fleisch u. Fischconserven, nur die feinsten Marken durch directen Import enorm billig bei [1093] S. H. Joachimsohn, Böttnerstraße 1.

Milch resp. Butter des Domini Klein-Pogul bei Dvbernhurth ist zu vergeben. [179]

Hamburger Pökelfleisch, gekocht, in Büchsen à 1,75, 3,25, 5,00 und 11,00 Mk., Gekochte [178]

Hamburger Rindszungen in Büchsen, Schweinszungen in Büchsen, Crammetsvögel in Büchsen, Beefsteaks und Cotelettes, Hasenbraten etc. etc., Gothaer Dauerwurst, Braunschweiger Dauerwurst, Matjes-Heringe, das Stück 5 bis 10 Pf., Hochfeine [178]

Holl. Delicatess-Jäger-Heringe, Kaffees, in den feinsten und billigen Sorten, das Pfd. 80, 90 Pf., 1,00, 1,10, 1,20 M. u. s. w., [1242]

Dampf-Kaffees, das Pfd. 90 Pf., 1,00, 1,20 und 1,30 Mk., Timpe's Kraftgries, vorzüglich für kleine Kinder, Dr. Nestle's Kindermehl, Echte [178]

condensirte Schweizermilch aus Cham, Dr. Pasteur's Essig-Essenz zur sofortigen Zubereitung eines wohlgeschmeckenden Essigs.

Gebr. Heck, Ohlauerstrasse 34.

Ein Hauptexemplar! Ein echter Leonberger Hund, zwei Jahre alt, gut dressirt auf den Mann u. als Begleiter bei Nachtzeit, 75 Centimeter hoch u. 120 Centimeter lang, ohne Ruthe, ist zu verkaufen Christophortplatz im Bildgeschäft.

Stellen-Anerbieten und Gesuche. Infectionspreis die Zeile 15 Pf.

Berein junger Kaufleute „Concordia“ in Görlitz. Gegründet am 12. Januar 1876. Angemeldete Bacanen: Görlitz: Colonialw. Verkäufer. Görlitz: Tuchfabrik. Reife u. Comptoir. Guben: Colonialw. Verkäufer. Guben: Tuchfabrik. Compt. u. Lager. Görlitz: Herren-Confection. Verkäufer. Sorau: Colonialw. Verkäufer. Sagan: Colonialw. Verkäufer. Hirschberg: Galanteriew. Lager und Verkauf. Zwickau: Colonialw. Verkäufer. Lübben: Colonialw. Verkäufer.

Die Herren Chefs erhalten den Nachweis tüchtigen Personals gänzlich kostenfrei. Unsere Bacanenliste wird zeitweise in den gelesten Zeitungen veröffentlicht. [195] Comite für Stellenvermittlung.

Berein junger Kaufleute von Berlin. Das Comite für Stellenvermittlung empfiehlt sich hienzu und auswärts. Geschäftsbauern zur kostenf. Befehung von Bacanen. Unsere Bacanenliste wird Mittwoh u. Sonntags im „Berliner Tageblatt“ veröffentlicht. [938]

Hauslehrer. Für meinen zehnjährigen Sohn suche ich zum 1. September einen Hauslehrer. Müßig erwünscht. Gefällige Meldungen wolle man richten an [151] Graf Arco, Groß-Gorß, Kreis Ratibor.

Für ein bedeutendes Puhgeschäft einer größeren Provinzialstadt Oberschlesiens wird eine erste Directrice

per bald od. 1. August gesucht. Gehalt 45-50 Mark monatlich bei vollständig freier Station und Familienanschluss. Offerten an [644] Goldstein & Silberstein, Breslau.

Eine Directrice für ein Puh-Geschäft, die auch Schneidern kann, wünscht anderweitiges Engagement. Off. erbittet man unter A. H. 29 in d. Exp. d. Bresl. Ztg. niederzul.

Dauernde, angenehme Stellung sind. eine anständ., geübte Puh-, Hand- und Maschinenarbeiterin in ein. Puh- u. Geschäft in groß. Stadt Oberschl. Frank. Anmeh. m. Photog. sofort unter S. S. 30 postlag. Königshütte oder bis 20. d. M.

Ein anständiges Mädchen, welches bis jetzt selbstständig geschneidert hat, wünscht in einem Schneider-Atelier Engagement. Off. bittet man unter M. B. 30 in der Exped. der Bresl. Zeitung niederzulagen. [178]

Zur selbstständigen Leitung eines J. Haushalts und Erziehung von Kindern kann ein sehr braves, bescheid. Fräul. israel. Familien od. Wittnern durch Carl Pfeiffer in Deuthen D. S. nachgewiesen werden. [646]

Ein junges Mädchen, welches perfect schneidert und frisiert, sucht Stellung als Jungfer zc. Off. sub A. M. Rudolf Mosse, Sagan (Leo Scholz). [1305]

Für ein größeres Mäbelen-Geschäft- u. ment werden per October c. gesucht: Ein erfahrener Buchhalter und Correspondent und ein mit der Branche vollkommen vertrauter Expediteur. Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht. Off. im Brief d. Bresl. Ztg. unter Chiffre S. L. 37. [643]

1 tüchtiger Reisender, welcher in Chromfarben bewandert u. mit der Kundschaf genau vertraut ist, wird von einer leistungsfähigen Fabrik zu engagiren gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Angabe der Eintrittsbedingungen sind unter A. B. 495 postl. Ludenwalde zu richten.

Buchhalter und Correspondent aus einem bedeut. Getreidegeschäfte, selbstständige Arbeitskraft, mit kaufm. Routine und Sprachkenntnissen, sucht, gestützt auf Prima-Referenzen, pass. Engagement. Gefl. Offerten sub N. 3650 an Rudolf Mosse, Breslau, Ohlauerstr. 85 I, erbeten. [1297]

1 erf. Buchhalter u. Correspondent sucht hundertw. Beschäftig. Off. u. E. 39 Briefl. der Breslauer Btg.

Größere renommierte Brauerei sucht einen tüchtigen Stadt-Neisenden, mit guten Referenzen, welcher mit Restaurateuren und Kaufleuten gut bekannt und in dieser oder ähnlicher Branche mit nachweislich gutem Erfolge thätig war — gegen festes Gehalt zu engagieren. Offerten unter K. 507 hauptpost-lagernd. [628]

Für unsere Destillation und Frucht-säfte-Fabrik suchen wir einen tüchtigen Reisenden zum sofortigen Antritt. [631]

Gebürder Engländer, Frankenstein i. Schl.

Stellensuchende jeder Branche werden schnell und sicher placirt durch **E. Th. Sauer in Posen.** Honorar nach Engagement. [1280]

Kaufleute, Deponomen, Förster, Gärtner, Brauer, Brenner, Musiker, etc. placirt das Bureau „**Bavaria**“, Breslau, Grüne Baumbrücke Nr. 1.

In meinem Garderoben-Geschäft findet ein Verkäufer sofort Stellung. [623]

J. Brintzer.

Ein tüchtiger, gewandter Detail-Verkäufer

wird für ein bedeutendes Seidenband- und Weißwaren-Geschäft zum sofortigen Antritt gesucht. Off. m. Photogr. sub K. & F. 35 Exp. d. Bresl. Btg.

Für mein Stabeisen- und Eisenturkwaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen tüchtigen Commis d. Confession. [200]

Gainau i. Schl. **Gustav Schopp's Nachfolger.**

Ein Commis, Specerist, gewandter Verkäufer, 10 Jahre beim Fach, der seit einigen Jahren eine Vertramensstelle inne hat, im Besitz feinsten Referenzen ist, sucht zu seiner weiteren Ausbildung in einem hies. größeren Geschäft per 1. October c. dauernde Stellung. Gef. Offerten u. F. R. 96 i. d. Briefl. der Bresl. Btg. erbeten.

Für mein Manufactur-Waaren-Engros-Geschäft suche ich zum 1. August einen Commis (jüdisch), der der poln. Sprache mächtig ist. [185]

J. Fuchs in Gleiwitz.

Für unsere Eisen- und Kurzwaren-handlung suchen wir einen Lager-Commis. [131]

H. & S. Solmsen, Schneidemühl.

Ein j. Mann, welcher seit 2 Jahren als Buchhalter auf dem Compt. einer der größten Handschuh-Fabriken thätig, mit allen anderen kaufmänn. Arb., sowie mit der Handschuh-Branche vertr. ist, sucht Veränderungsbz., gest. auf gute Empfehlung, Engag. per Oct. od. später. Gef. Off. sub J. P. 8227 bef. **Audolf Mosse, Berlin SW.**

Ein junger Mann, gelernter Maurer, der poln. Sprache mächtig, geübt im Zeichnen u. Veranschlagen, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Zeugnisse u. Gehaltsanprüche einzureichen an **Maurer- und Zimmermeister August Schröder, Ratibor.** [630]

3 Commis, Speceristen, verlangt durch **Schl. Stellenvermittlungsbureau, Reichenbach i. Schl.**

Ein Maschinist, [1301] mit allen Gattungen Maschinen vertraut, wünscht Stellung per bald. Gef. Off. unter J 3646 an **Audolf Mosse, Breslau, Ohlauerstr. 85, 1.**

Gesucht wird unter günstigen Bedingungen ein nachweislich tüchtiger **Fachmann oder Arbeiter** für **Fabrikation von Dachpappen.** Off. sub F. 3616 an **Audolf Mosse, Breslau, Ohlauerstraße Nr. 85** erbeten.

Für meinen Sohn, Secundaner, suche per sofort Stellung **als Volontair** in einem bedeutenden Getreidegeschäft. Off. sub H. 2232 an die Annoncen-Expedit. von **Saafenstein & Bogler, Breslau**, erbeten. [1279]

Ein Lehrling mit guter Schulbildung und schöner Handschrift kann bei freier Station in meinem Kurzwaren-Engros-Geschäft sofort placirt werden. [641]

Glogau. E. Weisstein.

Wir suchen für unser Holz- und Journier-Geschäft zum sofortigen Antritt **einen Lehrling** mit guter Schulbildung gegen monatliche Vergütung. [629]

Gebr. Freudenheim, Neuschest. 47/48.

In meinem Modewaren- u. Confections-Geschäft findet ein Lehrling sofort Stellung. [181]

Eduard Warschauer, Schneidnis.

Vermietungen und Miethgesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Neue Taschenstr. 10 ist die erste Etage, elegant renovirt, 1 Salon, 4 große Zimmer, Cab. und Beigelaß, sofort od. per 1. Oct. zu vermieten. Näheres III. [656]

Friedr.-Wilhelmstr. 53/54 sind schöne, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtete Wohnungen mit Gartenbenutzung zu vermieten. [593]

Neudorfstraße Nr. 9 2. Etage 3 Zimmer, Cabinet, Küche, Closet, Wasserleitung, großes Entree, Mädchengelaß zu verm. [607]

Am Oberschl. Bahnhof 3 ist die 1. Etage mit Balkon zum 1. October zu vermieten. Näheres Nachodstraße 21 bei Herrn **Schorst.**

Breitestraße 19 ist in der 3. Etage eine elegante Wohnung mit Vadeinrichtung per 1. October cr. zu vermieten. [545]

Tauenzienplatz Nr. 1 ist die größere Hälfte der 1. Etage von 6 Zimmern nebst Beigelaß, auch zu Geschäfts-Localen geeignet, per October oder 1. Januar 1880 zu vermieten. Näheres beim **Portier.** [1256]

Unweit vom Königsplatz! Fr.-Wilhelmstr. 3a, f. freundl., bequeme Wohn. in 2., 3. Et. von 4, 5, 6 Zimm., gr. Küche, gr. Entree, Beigelaß, u. Wasserl., jedes v. Entree mit besond. Eing., zu zeitgem. bill. Preisen b. 200 Thlr. ab für bald u. 1. Oct. zu verm. Näb. b. Wirth daf., II. r., Sauerb. [1256]

Garvestraße 30 sind per October zwei Wohnungen zu vermieten: 1. Etage zu 6 Zimmern, Parterre zu 4 Zimmern, mit allem Comfort eingerichtet. Näheres bei **S. Meinede.** [580]

Freiburgerstraße 31 Parterre, herrsch. eingericht., 5 Zimm., 2 Cab., Küche etc., für 450 Thlr. von Michaelis ab zu vermieten. Näb. Carlsstr. 4 bei **Wendrinet.** [660]

Karlsstraße Nr. 2 ist eine Wohnung im 2. Stock, 3 Stuben und Küche mit Wasserleitung und Closet, per 1. October zu beziehen. Auch ist daselbst ein großer Laden von jetzt bis 1. Oct. zu verm. Näb. bei **Str. Schneider** im 4. Stock.

Carlsstraße 16 ist der 1. Stock als Wohnung oder Geschäftslocal zu vermieten. [665]

Herrenstraße 7 sind mehrere Parterreräume, als Comptoir oder für Engros-Geschäft geeignet, sofort zu verm. [1251]

Freiburgerstr. 5 ist die halbe 3. Etage per 1. October zu verm. Näb. beim Haushälter.

Kaiser Wilhelmstr. 18 vom 1. October ab die 1. Etage zu vermieten. Reichliches Beigelaß. — Garten. Näheres 3 Treppen. [1299]

Schmiedebrücke Nr. 76 ist die erste Etage per October zu vermieten. Näb. bei **Carl Schampel.**

Antonienstraße Nr. 10 ist eine Wohnung in der 1. Etage (Wasserl., Closet) zu verm. [664]

Nabe am Königsplatz, Neue Oberstr. 8c, sind Mittelwohnungen pro 1. October zu haben.

Herrenstraße Nr. 14 eine Wohnung, Vorderhaus, 2. Stock vornheraus, für 120 Thlr. per Michaelis zu verm. [667]

Büttnerstraße Nr. 31 ist die 1. Et. (3 Zimm., 3 Cab., Küche etc.) Gas und Wass. v. Mich. c. zu verm. Näb. im Geschäftsl. daf.

In meinem neuen Hause **Burgstr. 3** ist noch die Hälfte des ersten und zweiten Stockes zu vermieten — bald oder zum Oct. zu bez. Näb. daf.

Altstädterstraße 46 ist der 2. Stock bald zu beziehen. [595]

Sadowastrafe 51, a. b. Kaiser Wilhelmstr., ist das Hochparterre für 220 und die halbe 2. Etage für 195 Thlr. mit Gartenben. zu verm.

Große Feldstraße 30 (nahe der Klosterstraße) sind 3. Etage zwei Wohnungen, neu renovirt, bestehend aus 4 Stuben etc., mit Closet und Wasserleitung, sofort oder später zu vermieten. [1253]

Große Feldstraße 30 (nahe der Klosterstraße) ist die Parterre-Wohnung, 4 Stuben, 2 Cabinets etc. [1254]

Museumsplatz 7 ist per 1. October die kleinere Hälfte der 2. Etage zu vermieten. [604]

Ohlauerstraße 64 ist in 3. Etage eine große elegante Wohnung mit allem Comfort zu vermieten. Näheres bei **L. S. Krotoschiner, Schmiedebrücke 16.** [1218]

Ohlau-Ufer 27 feine Wohnungen, 4 5 Stuben, mit Badezimmer etc., 750 bis 1000 Mark, ab 1. October. [603]

Tauenzienstr. 79, Ecke Blumenstr., ist eine Wohnung 2. Et., 7 Zimmer etc., Michaelis zu verm. Näb. daselbst 1 Treppe links. [596]

Ring Nr. 16 ist die erste Etage als Geschäftslocal u. Wohnung mit Closet und **Zunkernstr. 36** ist die 3. Etage mit Closet u. Wasserleitung und im Hofe ein Comptoir oder Remise zu vermieten. Näb. daselbst in der Weinhandlung des Herrn **Suff.**

Waldchen 12 (Villa). Verlesungshalber ist 1 herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 5 bis 7 Zimmern, Wasserleitung, Closs. und 1 Garten zur eigenen Benutzung zu vermieten. Näheres daselbst parterre.

Königsplatz 3b ist eine größere u. eine kleinere Wohnung im 3. Stock zu vermieten. [616]

Für Rechtsanw. und Bureau ist in der Nähe des Blücherplatzes u. Ringes ein großes herrschaftliches Quartier 1. Stock preiswerth zu vermieten. B. 96 Schl. Btg. [61]

Zu vermieten 1 freundl. Wohnung im ersten Viertel vom Ringe, best. aus 3 zweif. und 2 einj. Zimmern **Schubbrücke 70,** 2 Stiegen rechts. [617]

Vorwerkstr. 7, nahe dem Stadigraben, herrschaftliche Wohnung in der 1. Etage, (5 Zimmer, Küche, Beigelaß etc.) für 1100 M. sofort oder p. 1. October zu vermieten. Näheres daselbst bei Herrn **Paul Kühnel.** [945]

Breitestraße 23/24, an der Promenade, ist 3. Etage die Balkon-Wohnung von 6 Zimm., Bad, Küche, Garten event. Stallung, ab Michaelis zu vermieten. [484]

Die erste Etage Elisabethstraße 4 ist als Geschäftslocal und Wohnung zu vermieten.

Ring 31, 1. Etage, ist per October, eb. bald, ein gr. Geschäftslocal mit Comptoir u. Schaufenstern zu verm. Näheres bei **H. Wienand.**

1 großer eleganter Laden mit Schaufenster ist per 1. October c. zu vermieten **Schmiedebrücke 50,** 2. Viertel vom Ringe. [1293]

Ein Laden nebst Wohnung, durch eine Wendeltreppe verbunden, ist Ecke Carls- u. Graupenstraße Nr. 19 p. bald zu verm. Näb. bei **J. Lemberg, Ohlauerstr. 12.**

Alexanderstr. 24, „Hofgarten“, Restauration, Garten u. Wohnz. zu verm. Näb. nur 3. Etage. [606]

Zu vermieten, auf Wunsch sofort, schöne Localitäten, welche, weil vorzüglich zur Brennerei geeignet, vom Hauswirth auf Wunsch dazu hergerichtet werden. Wasser fließend und ausreichend im Hofe. Näheres bei Zimmermeister **Hallmann, Söckstraße 17a.** [1114]

Helle Fabrikräume, gut geeignet für Buchbindereien, Lithographicanstalten etc. etc., sind per 1. October c. zu vermieten. Näheres **Schmiedebrücke Nr. 50** zweites Viertel vom Ringe. [1292]

Lagerplatz. Der bisher von der Firma **E. Kauterbach** innegehabte Holzlagerplatz, am Oberstränge der R.-D.-U.-Bahn, ist sofort anbetriebl. zu verpachten. Näheres bei **Siegismund Steinig, Wisnardsstraße 18 1.** [1296]

Zu Siegnitz ein Laden am Ring, beste Geschäftslage, für jedes Geschäft geeignet, für sofort oder 1. October billig zu vermieten **Jesuiters-Apothek.**

Vom 1. October cr. ab ist eine **Restauration** am schönsten Platz der Stadt **Schneidnis,** Wilhelmplatz Nr. 1 (3), hochparterre (14 Bc. incl. Beigelaß), für jährlich 1000 Mark [1276]

zu vermieten. Die Localität eignet sich auch für einen Kaufmann. Draufgeld bei Abschluss 100 Mark. **Barthel, Hausmeister.**

Breslauer Börse vom 12. Juli 1879.

Inländische Fonds.		Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.	
Reichs-Anleihe	Amtlicher Cours.	Br.-Schw.-Frb.	Amtlicher Cours.
Prss. cons. Anl.	4 1/2 106,20 G	Obschl. ACDE.	3 1/2 157,50 à 25 à 75 bz
do. cons. Anl.	4 99,50 B	do. B.	3 1/2 —
do. Anleihe.	4 —	R.-O.-U.-Eisenb.	4 123 à 3,25 bzG
St.-Schuldsch.	3 1/2 94,75 etzb	do. St.-Prior.	5 124,50 B
Prss. Präm.-Anl.	3 1/2 —	Pos.-Kreuzb.do.	5 —
Bresl. Stdt.-Obl.	4 —	Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.	
do. do.	3 1/2 102,80 B	Freiburger	4 97,00 B
Schl. Pfdb. alt.	3 1/2 90,40 à 50 bz	do.	4 101,30 B
do. Lit. A.	3 1/2 85 bzG	do. Lit. G.	4 101,00 G
do. alt.	4 99,50 B	do. Lit. H.	4 100,60 G
do. Lit. A.	4 98,90 G	do. Lit. J.	4 100,60 G
do. do.	4 104,00 G	do. Lit. K.	4 100,60 G
do. Lit. B.	3 1/2 —	do.	5 104,45 bz
do. do.	4 —	Oberschl. Lit. E.	3 1/2 90,00 G
do. Lit. C.	4 1 —	do. Lit. C. u. D.	4 98,75 G
do. do.	4 11,98,90 G	do. 1873	4 98,00 B
do. do.	4 103,80 G	do. 1874	4 102,60 B
do. (Rustical)	4 1 98,90 bz	do. Lit. F.	4 103,00 B
do. do.	4 11,98,90 B	do. Lit. G.	4 102,35 G
do. do.	4 103,80 G	do. Lit. H.	4 102,00 bzB
Pos. Crd.-Pfdb.	4 98,25 à 40 bz	do. 1869	5 102,35 à 40 bz
Rentenbr. Schl.	4 99,00 bz	do. Wilh.-B.	5 103,50 bz
do. Posener	4 —	do. N.-S. Zwgb.	3 1/2 —
Schl. Pr.-Hilfsk.	4 —	do. Neisse-Br.	4 1/2 —
do. do.	4 102,80 G	R.-Oder-Ufer.	4 103,00 bzB
Schl. Bod.-Crd.	4 100,60 G	Wechsel-Course vom 11. Juli.	
do. do.	5 103,05 bz	Amsterd. 100 fl.	3 kS. 169,65 bzG
Goth. Pr.-Pfdb.	5 —	do. do.	3 2M. 168,85 G
Sächs. Rente	3 —	London 1 L Strl.	2 kS. 20,435 bz
Ausländische Fonds.		do. do.	2 3M. 20,39 B
Orient-Anl EmI.	5 —	Paris 100 Frs.	2 kS. 80,85 G
do. do. II.	5 58,10 à 15 bzG	do. do.	2 2M. —
Italien. Rente.	5 —	Warsch. 100 R.	6 ST. 200,25 G
Oest. Pap.-Rent.	4 1/2 58,60 G	Wien 100 Fl.	4 kS. 175,80 bz
do. Silb.-Rent.	4 1/2 60 à 60,15 bzG	do. do.	4 2M. 174,50 G
do. Goldrente	4 69,00 G	Fremde Valuten.	
do. Loose 1860	5 123,75 bzG	Ducaten	— [G] —
do. do. 1864	6 82,60 à 65 bz	20 Frs.-Stücke	— [G] —
Ung. Goldrente	6 82,60 à 65 bz	Oest. W. 100 fl.	176,25 bz ult. 176,50 bz
Poln. Ligu.-Pfd.	4 56,25 bzG	Russ. Bankbill.	[B] —
do. Pfandbr.	4 62,90 G	100 S.-R.	201,75 bz ult. 202 G
do. do.	5 79,00 G		
Russ. Bod.-Crd.	5 88,90 G		

Ausländische Eisenbahn-Actien aus Prioritäten.		Bank-Actien.	
Carl-Ludw.-B.	Amtlicher Cours.	Bresl. Discontob.	Amtlicher Cours.
Lombarden	4 —	do. Wechs.-B.	4 85,00 bz
Oest-Franz.-Stb	4 —	D. Reichsbank	4 1/2 93,75 bz
Rumän. St-Act.	4 33,00 G	Sch. Bankverein	4 —
do. St.-Prior.	8 —	do. Bodenerd.	4 101,00 bzB
Warsch.-W.St A	4 —	Oesterr. Credit	4 —
do. Prior.	5 —	Industrie-Actien.	
Kasch.-Oderbg.	5 —	Bresl. Act.-Ges.	4 —
do. Prior.	5 —	do. für Möbel	4 —
Krak.-Oberschl.	4 —	do. do. St.-Pr.	4 —
do. Prior.-Obl.	4 —	do. Börsenact.	4 —
Mährisch-Schl.	4 —	do. Spiritactien	4 —
Centralb.-Prior.	fr. —	do. Wagenb.-G	4 —
		do. Baubank	4 —
		Donnersmarckh	4 —
		Laurahütte	4 76,50 bz
		Moritzhütte	4 —
		O.-S. Eisenb.-B.	4 33,50 G
		Oppeln. Cement	4 —
		Schl. Fenervers.	4 —
		do. Immobilien	4 —
		do. Leinwand	4 —
		do. Zinkh.-A.	4 —
		do. do. St.-Pr.	4 1/2 —
		do. Gasact.-Ges	4 —
		Sil. (V. ch. Fabr.)	4 —
		Ver. Oelfabrik.	4 —
		Lebens-V.-Ges.	4 —

Telegraphische Bitterungsberichte vom 12. Juli.	
Von der deutschen Gewarte zu Hamburg.	
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.	
Dr.	Wetter.
Aberdeen	756,6 12,8 R. still.
Kopenhagen	755,7 13,8 WNW. leicht.
Stockholm	750,7 17,0 R. mäßig.
Saparanda	750,8 10,4 R. mäßig.
Petersburg	742,4 13,6 SW. still.
Moskau	757,3 16,3 SW. still.
Genève	754,4 12,8 SW. leicht.
Brest	759,1 12,6 SW. mäßig.
Helder	759,1 12,8 W. still.
Salt	757,4 12,1 WNW. mäßig.
Hamburg	759,1 11,9 WSW. frisch.
Seminunde	758,2 12,1 WNW. schw.
Neufahrwasser	756,2 15,1 WNW. mäßig.
Remel	753,9 17,2 WSW. mäßig.
Paris	761,7 14,2 SW. leicht.
Crefeld	760,7 14,8 SW. still.
Carlsruhe	763,9 14,4 SW. leicht.
Wiesbaden	762,9 12,5 SW. leicht.
Raffel	761,8 11,3 W. leicht.
München	765,1 12,6 W. stark.
Leipzig	761,7 13,9 WSW. leicht.
Berlin	760,7 13,5 SW. leicht.
Wien	763,6 13,0 W. leicht.
Breslau	762,3 12,4 WNW. frisch.

Ueberblick der Bitterung:
Das Barometer ist im Westen der britischen Inseln stark gefallen, sonst überall gestiegen. Das Wetter über Central-Europa ist viel ruhiger geworden und vielfach ist Aufklaren eingetreten. Ueber West-Central-Europa ist die Temperatur etwas gestiegen, jedoch liegt dieselbe noch allenthalben unter der normalen.

Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstengebiet von Irland bis Dänemark, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstengebiet. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingezeichnet.